

„Computereinsatz im Kindergarten“

-

eine empirische Studie anhand der Bundesländer

Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen

Anhang zur Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

eines Dr. phil.,

vorgelegt an der Fakultät II

Bildung · Architektur · Künste

im Department

Erziehungswissenschaft · Psychologie

der Universität Siegen

von

Christine Deckers

Molzhain, im August 2012

Teil A:

Experteninterviews

Die nachfolgenden Experteninterviews wurden insbesondere deshalb vorab durchgeführt, um eine effizientere Gestaltung/ Konstruktion des Online-Fragebogens zu gewährleisten. Den „Experten“ wurden keine vollständigen Fragen in den Interviews gestellt, sie bekamen lediglich einzelne Stichpunkte (siehe unten) vorgesetzt, zu denen sie freie Assoziationen hervorbringen konnten. Sinn und Zweck des Ganzen war es möglichst neue Gesichtspunkte in Bezug auf das Thema aufzudecken, die möglicherweise ihren Niederschlag in etwaigen Fragestellungen oder Antwortoptionen bei der Online-Umfrage finden können. Dabei kamen nicht alle unten aufgeführten Stichpunkte in jedem Interview zur Sprache und auch nicht immer in derselben Reihenfolge. Dies fällt jedoch bei Leitfaden-Interviews nicht allzu sehr ins Gewicht. Die Stichworte dienten dem Interviewer somit lediglich als Anhaltspunkte, um das Gespräch entsprechend zu steuern. Der Einwurf eines bestimmten Stichwortes orientierte sich dabei zumeist am Vorhergesagten der Experten und wurde dementsprechend passend angeknüpft.

Leitfaden

- Spontane Assoziationen zum Thema „Computereinsatz im Kindergarten“
- Vermutungen über die Studie
- Computer-/ Hardware-Ausstattung
- Software-Ausstattung
- Interneterkundung mit Kindern
- Stellenwert des Computers im Kindergarten
- Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten
- Tätigkeiten der Kinder am PC
- Offenheit der Erzieher gegenüber Neuen Medien/ Medienkompetenzen/
Medienpädagogische Fortbildungen
- Computerfreudigkeit der Kinder
- Vertrautheit der Kinder am Computer
- Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer
- Mögliche Widerstände beim Computereinsatz
- Medienkonzepte
- Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung
- Elternarbeit
- Fehlende Aspekte

1. Erzieherin, kleinstädtischer Kindergarten, RLP

„Ich bin Erzieherin in einem kommunalen Kindergarten in einer Kleinstadt und der Kindergarten hat 2 Gruppen und betreut Kinder im Alter von 2 ¾ bis 6 Jahren.“

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Spontan dazu ein fällt mir ein Jahresprojekt vor 2 Jahren unseres damaligen Berufspraktikanten der sich ja über ein gutes halbes Jahr sehr intensiv mit dieser Thematik beschäftigt hat und ja eigentlich auch erstmalig uns als, ja, Erzieher mit dieser Thematik, also insbesondere Computer im Kindergarten damit vertraut gemacht hat und, ja, ich hab da eigentlich sehr positive Erinnerungen dran.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Ich könnte mir jetzt vorstellen, weil ja die Diskussionen da ziemlich weit auseinander laufen und sehr konträr auch verlaufen, dass einfach ein Teil der Experten der Meinung ist, dass es sehr förderlich ist jetzt speziell. Ich denke halt, ich verbinde es halt speziell mit Computerarbeit im Kindergarten, dass es befürwortet wird, es in dem Alter schon einzusetzen, aber es gibt sicherlich auch einen Großteil der Leute, die das sehr kritisch sehen und ich vermute einfach mal, dass vor allen Dingen in diese Richtung Erfahrungen gesammelt werden sollen.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Ist, glaube ich, ganz ganz unterschiedlich. Also bei uns im Kindergarten ist sie recht dürftig, ich habe aber auch da schon ganz gegenteilige Erfahrungen gemacht. Ich denke, es liegt zum Einen sehr viel daran, wo der Schwerpunkt der Arbeit in den jeweiligen Einrichtungen gelegt wird und demzufolge auch, wo die vorhandenen geringen Finanzmittel eingesetzt werden, oder aber auch, wo man halt, wo jemand das Glück hat Beziehungen zu haben und durch Förderverein usw. „Eltern, Dinge gesponsert zu bekommen.“

Software-Ausstattung

„Hab ich, kann ich nur von uns selber beurteilen dass es, dass die Software also im Prinzip sehr sehr spielerisch ist und mehr so ja aus privaten Kanälen, das, was uns Eltern mitgebracht haben, was wir von unseren eigenen Kindern zuhause haben, wir haben da wenig Information, wenig Kenntnis und ich vermisse halt speziell Lernprogramme für Kinder im Vorschulbereich.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Hab ich keine Erfahrungen, haben wir nicht gemacht, ist auch während des Jahresprojektes nicht gelaufen und da haben wir gar keine Erfahrungen.“

Stellenwert

„Also wie gewichtig er ist? Hm. Hat bei uns schon wieder nachgelassen, das hat aber bei uns einfach Platzgründe, weil wir ein ganz ganz eingeschränktes Raumangebot haben und einfach die Computer von Zeit zu Zeit wieder wegräumen müssen, um Platz für andere Funktionsecken zu haben. In diesem Jahr, wo dies sehr intensiv genutzt wurde, konnten wir es uns schon gar nicht mehr wegdenken. Jetzt ist es einfach so, ja, dass man sie wieder in Erinnerung rufen muss. Ich denke, da müssen wirklich so die Rahmenbedingungen stimmen, wenn man ihn dann ständig stehen lassen könnte, hätte er sicherlich eine sehr große Gewichtung, aber wir müssen das wirklich rotieren und immer mal wieder in Projektform anbieten.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

„Hab ich die Erfahrung gemacht, dass das sehr stark altersabhängig ist. Also ich habe das Glück, in einem sehr jungen Team zu arbeiten, wo das Durchschnittsalter auch der Leiterin 30 Jahre alt ist und die wirklich sehr sehr viele eigene Kompetenzen mitbringen und diese auch weitergeben können. Wohingegen man immer wieder die Erfahrung macht, also Ausnahmen bestätigen sicherlich die Regel, aber wenn man ein recht veraltetes Team hat, sind es oft dann auch die Einrichtungen, wo Computerarbeit ne zweitrangige Rolle spielt und wo sich die Erzieher selber auch nicht bestens auskennen.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Es ist bei uns so gewesen, der absolute Hit waren Malprogramme und also das war der absolute Renner und dann sehr sehr viele spielerische Sachen halt, das ist das was ich eben schon sagte, das mir halt da so ein bisschen diese Lernprogramme gefehlt haben, also die haben wirklich von irgendwelchen Barbie-Geschichten über Findus über Löwenzahn, klar wo auch immer ne gewisse Sachwissensvermittlung mit bei, war aber es wurde mehr gespielt.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Ja es ist sehr sehr gut angekommen, allerdings haben wir die Erfahrung gemacht oder bei uns war es einfach so, dass man insbesondere beobachten konnte, dass sehr viel mehr Jungen völlig fixiert waren auf dieses Medium als Mädchen, aber generell das es ne heißbegehrte Geschichte war und ist.“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Ich bin der Meinung, weil ich es halt auch aus dem privaten Bereich bei meinen Kindern so sehe, dass absolut reglementiert, d. h. also ne Zeitbeschränkung und auch die Auswahl der Software reglementiert, sehe ich darin eine große Förderchance gerade für solche Kinder die sich durch andere Medien sehr schwer nur dazu bewegen lassen mal irgendwas, sich auf irgendwas zu konzentrieren und sich mit was zu beschäftigen, also ich denke wenn man eine sinnvolle Software hat, halte ich es für ne ,gerade für solche Kinder die man mit anderen Mitteln schwer erreicht, ne sehr sehr sinnvolle Geschichte, aber die ganze Geschichte muss klar reglementiert sein.“

Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten

„Ja ist ja eigentlich das was ich eben schon gesagt habe, dass das bei uns projektmäßig eingesetzt wird, das heißt ich würde mal sagen 3 Monate gar kein Computer für Kinder und dann mal wieder 2 oder 3 Monate Zugang in den jeweiligen Gruppen, das Ganze hatten wir aber auf eine halbe Stunde pro Kind am Tag beschränkt. Bis auf Ausnahmefälle wenn wirklich mal projektmäßig einen ganzen Morgen bis hin zu den Computern auseinandernehmen und gucken wie es innendrin aussieht. Also wenn wirklich ein Computertag da war das waren Ausnahmen, aber ansonsten haben wir versucht es auf ne halbe Stunde zu beschränken.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Erstaunlich gut vertraut, also die meisten Kinder da ist es so, dass wir, wir haben einen sehr hohen Migrantenanteil an Kindern in der Einrichtung und ja auffällig war, dass die ausländischen Kinder sich oft noch viel viel besser auskannten als die deutschen Kinder, was nicht unbedingt positiv zu sehen ist, weil die nämlich zu Hause auch oft sehr unkontrolliert vor diesen Medien sitzen, aber die meisten Kinder hatten schon Vorerfahrungen in der Handhabung.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Kann ich jetzt bei uns eigentlich nur die sehen, dass es dieses fehlende Raumangebot ist, ne Computerecke nimmt einfach Platz in Anspruch und wenn man so eingeschränkt ist wie wir hatte ich ja eben schon erwähnt, ist es einfach von daher ein Thema, dann ist es auch oft so je nachdem was noch an sonstigen Dingen läuft im Kindergarten, da hat man einfach Phasen wo so viel auf die Kinder einströmt, das wir gesagt haben wir schränken unser sonstiges Angebot einfach auch von daher mal ein bisschen ein, um die Kinder nicht zu überschütten mit Eindrücken. Ansonsten würde mir jetzt da Elternwiderstände oder so ganz im Gegenteil, das ist bei uns sehr befürwortet worden, auch der Träger hat es befürwortet, ansonsten würden mir jetzt keine Widerstände, keine Hürden einfallen.“

Fehlende Aspekte

„Nee spontan kann ich jetzt keine Ergänzungen vorbringen.“

2. Referatsleiterin Kinder, Jugend, Familie und Migration, DRK Landesverband-Nordrhein

Datum des Interviews: 13.08.2009

„Ja ich bin hier beim DRK Landesverband Nordrhein die Referatsleiterin für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Der DRK-Landesverband Nordrhein deckt sich mit den Rheinland-Grenzen, also ist Regierungsbezirk Düsseldorf und Köln. Wir haben einen zweiten Landesverband in Westfalen. Wir haben hier im Landesverband Nordrhein hier bei unseren Kreisverbänden und angeschlossenen Trägern 115 Kindertageseinrichtungen die von hier aus fachlich beraten werden, sowohl Träger als auch die Einrichtungen. Wir haben eine Rahmenkonzeption für die pädagogische Arbeit und eben in diesem Zusammenhang orientieren wir uns ganz stark an der Arbeit die in REGGIO gemacht wurde in den letzten 40 Jahren, da entwickelt wurde und wir versuchen weitgehend die auch in unseren Einrichtungen umzusetzen.“

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Computer ist ein ganz normales Medium, was also jetzt zu unserer Lebenswirklichkeit gehört. Wir können Computer nicht wegdiskutieren, auch nicht pädagogisch. Und wir gehen in Kindergärten Weg zu sagen: „Was zur Lebenswirklichkeit gehört, hat im Kindergarten seinen Platz!“ Wir haben in Kindergärten kein Biotop der besonderen Art, wo wir also Schutzräume geben, Entwicklungen aufbauen und von daher gehören für uns

Computer ganz normal dazu, sowohl für die Erzieherinnen, die also am Computer bitte arbeiten sollen und auch die Kinder. Also Beispiel: Wir geben keine Papierpost mehr raus. Wer bei uns keinen Computer hat, ist von der Information abgeschnitten. Peng aus! Wir hatten eine Übergangsfrist von 2-3 Jahren und jetzt gibt es das nicht mehr anders. So, deshalb ist in jedem Kindergarten auf jeden Fall ein Computer und die meisten haben auch Computer die zugänglich sind für die Kinder, wo die Kinder auch mit Programmen arbeiten. Und, ja, wo das ein Medium ist von Vielen, nicht das Medium alleine. Und genau das wollen wir eigentlich den Kindern vermitteln das das Ding ein Medium ist und nicht ein Tagesgeschäft, ja wo man den ganzen Tag vorsitzt. Also wenn uns dann gesagt wird, so da ist der Suchtfaktor drin; Suchtfaktor haben wir bei ganz Vielem. Es gibt auch ne Spielsucht und so. Sollen Kinder also auch nicht mehr spielen? Es gibt stoffliche Süchte und so. Von daher ist für uns wichtig mit den Kindern frühzeitig, die Kinder frühzeitig dran zu gewöhnen das Ding zu benutzen und wieder zu schließen. So und dann was anderes zu machen.“

I: „Ja sicher man kann auch sinnvolle Sachen mit den Geräten machen.“

„Ja natürlich. Es ist ein ungeheurer Zugang zu Wissen.“

I: „Wie mit dem Englisch-Unterricht ist ja auch jetzt, fängt ja immer früher an. Halte ich durchaus für sinnvoll ne, weil später sind die Kinder dankbar wenn sie gewisse Grundlagen haben.“

„Ja und die Kinder gehen völlig angstfrei und hemmungslos damit um. Es gibt hier ein Bild in meinem PC da sitzt ein 1 ½-jähriger vor dem Computer, der ist nämlich fasziniert davon, dass wenn er diese Maus bewegt auf dem Bildschirm ein Teil rum rast, dass er etwas bewirken kann. Er macht hier was und da passiert was auf dem Bildschirm, was anderes tut er im Moment nicht an dem Ding, aber er sieht jedes Mal wenn der Computer hochgefahren wird „Ah da kann ich wieder etwas bewirken, ich hab nämlich die Macht und ich kann was tun mit dem Ding was mir Spaß macht und dann lass ich diesen Cursor flitzen.“

I: „Ja die Kinder gehen ja ganz unbedarft an solche Sachen dran. Wenn ich meine Eltern da sehe die würden so ein Ding ja nicht mehr anfassen oder meine Oma ne oje. Aber heute ist das ja ganz normal.“

„Also als wir noch die Hortkinder in dem Kindergarten hatten, die wir ja leider nicht mehr haben, hatten wir natürlich auch entsprechend anspruchsvolle Computerprogramme. Da gab’s zum Beispiel ein Programm, ich mein es wäre von Lego gewesen, wo die Kinder dann Autos bauten und über den Computer dieses Auto steuerten. Die Hortkinder konnten das gut und die Kindergartenkinder haben fasziniert dabei zugeguckt und versucht zu verstehen, warum die hier was machen und da das Auto fährt. So, ja, sie hätten, sie wären wahrscheinlich noch nicht in der Lage gewesen beides zu bauen und zu machen, aber dann nahher an den Computer zu gehen und sich von den Hortkindern zeigen zu lassen „Wenn du hier was machst, fährt das da“ und „Wenn du’s hier so lenkst, fährst du’s da vor die Wand“ oder so, dass haben die dann auch gemacht.“

I: „Sowas hatte ich auch mal. Da war so ein Kasten, da konnte man drauf drücken und dann links, rechts,...“

„Also wir machen das richtig über den Bildschirm, mit der Maus. Wir haben in vielen Kindergärten auch „Literacy“ als Bildungsangebot, d.h. Heranführen an Schriftsprache und da haben wir ein Programm das heißt „Schlaumäuse“. Und das ist in allen unseren Einrichtungen Standard. Ich weiß, dass ich damit oder das wir hier damit dieser Sichtweise ganz verquer liegen mit einigen Professoren, die sagen, also es würde die Hirnleistung von Kindern ganz erheblich schmälern. Dieses können wir bisher nicht feststellen, dass es wirklich so ist. Vielleicht wenn sie nichts anderes tun als vorm Computer sitzen und da nur auf dieser virtuellen Seite erfahren, dass Dinge sich bewegen und selber körperlich nicht mehr erfahren, dass es ne räumliche Distanz gibt und das es eine virtuelle Welt gibt, dass es ne reale Welt gibt und das die manchmal andere Hindernisse hat als das was auf dem Computer ist, dann vielleicht, aber ich denke wenn das in einem vernünftigen Maße ist, wobei wir auch sehen, dass die Kinder ihr Maß auch selber finden, also wir müssen das jetzt nicht zeitlich begrenzen „Du darfst nur 10 Minuten oder so“. Wenn wir sehen der sitzt ne Stunde davor, da werden wir sicher da intervenieren aber die tun das nicht.“

I: „Wenn er sinnvolle Sachen macht, halte ich das durchaus für sinnvoll, ne. Warum nicht?“

„Nun es sind genügend andere Anregungen da, sodass man also auch gucken kann gibt es auch noch zu etwas anderem Lust.“

I: „Jeder hat ja seine anderen Interessen.“

„Wenn ich aber zunächst einmal so ein Teil gebaut habe selber, Konstruktionspläne umgesetzt, und kann das dann virtuell, über den virtuellen Weg steuern, da denke ich, habe ich ganz viel getan im Erkennen von Realität und Virtuellem. So, da geht's uns drum.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Sie könnten untersuchen wie viele Kindergärten setzen Computer ein. Sie könnten auch untersuchen, welche fatalen Folgen hat das für Kinder wenn sie denn in so einem frühen Alter mit Computern in Verbindung kommen. Beides wäre legitim.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Ja, also wie gesagt, in unseren Kindergärten weiß ich, dass in jedem Kindergarten ein Computer ist, der zumindest mit Windows 2003 ausgestattet ist. Die, die Programme für Kinder einsetzen, müssen den sogar teilweise leistungsstärker haben, weil die Programme sehr leistungsstark sind. Ich kann ihnen nicht sagen, ob in jedem Kindergarten der Computer den Kindern permanent zugänglich ist. Mit diesem Programm „Schlaumäuse“ was ich eben erwähnt habe arbeiten sie alle. Aber es kann sein, dass die nur einen Computer haben, der im Büro steht und dass sie da bestimmten Kindergruppen den hier und da zugänglich machen. Und nicht spontan. Also das kann sein. Ich würde mal sagen so halbe halbe.“

Software-Ausstattung

„Ja also, wie gesagt, es gibt bestimmte Programme, die sehr gut sind. Wir würden also nicht irgendwie wild rausladen aus dem Netz, sondern gucken uns dann auch die Programme an, die die dann auch pädagogisch wertvoll sind. Die stehen den Kindern zur Verfügung, aber die die „Literacy“ wirklich umsetzen arbeiten auch mit den ganz normalen Schreibprogrammen in dem ganz normalen Word-Programm. Und die Kinder wollen gern Zugang haben zum Internet, weil sie sich ganz viel googlen. Unsere Kindergärten sind alle in dem Programm „Haus der kleinen Forscher“, und da ist in diesem Jahr der Bereich Astronomie ein Hauptthema und da muss man sich Sternkartenrunterladen und alles sowas das geht ja sonst gar nicht. So und das müssen die Kinder haben.“

I: „Sicher man muss auch suchen und dann entscheiden, welche Sachen jetzt sinnvoll sind und welche nicht.“

„Und da sind auch unsere Mitarbeiterinnen aufgefordert. Wir machen Begabungsförderung in unseren Einrichtungen, d.h. auch bis zur Hochbegabungsförderung, d.h. Kinder wollen ganz viel haben, stellen auch komplizierte Fragen. Die auch sofort nicht vielleicht beantwortbar sind und da geht man mit denen und sucht raus, dann hat man seine Bibliothek sucht in Büchern, aber nimmt dieses Medium Computer selbstverständlich mit hinzu geht natürlich auch ins Museum oder weiß nicht wo und versucht Antworten auf die Fragen zu finden, die sich so stellen.“

I: „Aber hauptsächlich erst mal die Bücher ne?“

„Das ist natürlich was Sinnlicheres. Also wir haben ganz viel übrig für den Gebrauch von Büchern. Weil die können Kinder auch mitschleppen irgendwohin und da können sie sich irgendwohin mit verziehen, das können sie mit dem Computer nicht. Dann müssen sie schon einen Ausdruck machen, aber die Bücher geben mehr her an sinnlichem Nachvollziehen. Oder auch an Unterhalten mit anderen darüber. Oder 3 machen was mit dem Buch und stellen es den anderen Kindern vor. Das gibt mehr her, als wenn ich es mir rausgegooglet habe ne. Aber es ist eins der vielen Möglichkeiten.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Also die bereiten z.B. alle Ausflüge darüber vor ne? Gucken, was gibt's da, wo wir hin wollen, und wie kommen wir dahin und so also von daher ist das Internet sehr gefragt. Unsere Einrichtungen haben unterschiedlich ausgeprägte Internetseiten. Manche ganz ganz gut gepflegte und richtig auch für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzte, wo dann die Kinder auch wissen das sie Beiträge für die Internetseite machen, die dann da reinkommen und sie sich das auch angucken. Da gehen die Einrichtungen sehr unterschiedlich mit um. Und das hat was damit zu tun, ob sie PC begeisterte Leute im Team haben, das kann man so in der Breite nicht sagen.“

Stellenwert

„Ja eine ganz normale. Nicht herausgehoben. Ich finde nicht, das Einrichtungen damit werben sollten wir haben hier, bei uns kommen die Kinder an den PC, sondern es ist so selbstverständlich, wie man Malzeug hat und wie man Bilderbücher hat, wie man Baumaterialien hat. So normal ist das.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

„Oh Oh. Ja also da gibt es unterschiedliche Berührungsängste. Ich hab manchmal den Eindruck, manche glauben die Finger fallen ihnen ab, wenn sie die auf ne Tastatur setzen. Und keine würde ich glaube ich sagen, dass sie befürchtet, dass die Kinder sofort süchtig werden. Viele haben eine ungeheure Angst diesen PC also wirklich zu benutzen als Gerät. Wir sehen das jetzt wieder, weil wir ne Qualitätsentwicklung in unseren Einrichtungen haben, nachdem Iso und Handbücher geschrieben werden müssen und die müssen dieses dann natürlich auf dem PC machen, mit Flussdiagrammen umgehen und alles sowas. Oh Oh Oh Oh Oh. Für die Kinder werden Portfolios angelegt, Entwicklungsportfolios. Die müssen im PC geschrieben werden und so, dass sind also schon ziemliche Barrieren die da einige überwinden müssen, um dieses Ding überhaupt hochzufahren. Dann fragen sie immer ob wir nicht Fortbildungen anbieten könnten da drin und manches wie z.B. im Schlaumäuse-Programm haben die auch ihre Fortbildungen, aber das man das z.B. an der hiesigen Volkshochschule machen könnte und das das so ne ganz einfache Übung eigentlich ist dahinzugehen.“

Also da sind große emotionale Barrieren noch bei Vielen, gerade bei diesem Bereich. Andere gehen völlig unbefangen damit um, da ist die Bandbreite von „Freaks zu Nicht-Ich“ ist da breit. Wobei aber durchaus der Computer nicht das einzige Medium ist, wo die Erzieherinnen nicht drangehen. Alles was verbunden ist damit ein Handbuch zu lesen erst mal ist nicht so beliebt.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Ja also Kinder entwickeln sich unterschiedlich in unseren Einrichtungen. Manchen haben en unwahrscheinlichen Spaß daran, lesen u. schreiben zu lernen und tun das auch. Das geht bis dahin das die Kinder Einladungen für die Eltern zum was weiß ich Elterncafe oder so schreiben.“

Oder das sie eben später so ihre eigenen Highlights aufschreiben die in die Portfolios reinkommen. Also das Programm benutzen und wissen was man da tun kann, teilweise auch gehen die sowohl hin und benutzen PowerPoint, also Zeichnungsgeschichten oder was Kinder auch ganz oft tun ist eben digital fotografieren und diese Fotos hinterher ins Netz stellen, also nicht ins Netz stellen im Sinne von ist der Öffentlichkeit zugänglich, sondern machen dazu Schleifen, dann steht ein Gerät im Flur, die zeigen den Eltern, das haben wir getan. Fotoworkshops in der Kita XY die haben letztens ein Video gedreht und das kann man sich auf dem PC angucken.“

I: „Ist ja schon mehr als mancher Erwachsener kann.“

„Ja, teilweise sind die Einrichtungen auch geschickt darin, Eltern anzusprechen, die Freaks sind. Die dann mit den Kindern sowas machen. Die Kinder haben überhaupt kein Problem damit. Also aber fast alle haben begriffen sie sollten das tun aber viele kriegen ihre eigene Angst nicht in den Griff, also Erzieher kriegen die eigene Angst nicht in den Griff, aber gehen dann hin und sprechen die Eltern an, sowas zu machen. So und die Kinder wissen, dass das ein Gerät mit unbegrenzten Möglichkeiten ist.“

I: „Und macht sich das dann bemerkbar, ob man, ob die Kinder jetzt zu Hause viel vor dem PC sitzen oder nicht? Merkt man das im Kindergarten auch, ob die dann wesentlich mehr Zeit davor verbringen?“

„Nein das tun sie nicht. Sie gehen natürlich unbefangen dahin und fahren das Ding hoch. So oder sagen wenn ein Kind davor steht und würde gern „Pass auf ich weiß wie das geht; ich mach das schon; ich fahr dir den hoch“, aber sie sitzen nicht länger davor. Das kann man überhaupt nicht sagen. Sondern im Kindergarten tun die ganz ganz vieles andere und u.a. das auch. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass sie sogar zu Hause es nicht so intensiv dann davor sitzen wie wenn es noch andere Dinge gibt die sie auch interessiert. Also den Eindruck kriegen wir auch nicht zurückgemeldet. Es gibt natürlich Eltern die sagen:“ Komm da ist dat Dingen setz dich davor machste keinen Dreck und bist nicht laut“. Das können sie nie ausschließen. Das gibt's. Das können wir aber nicht damit verhindern, dass wir den PC aus dem Kindergarten aussperren. Das es Eltern gibt die versuchen ihre Kinder möglichst lautlos zu haben.“

I: „Achso ich dachte das würde man dann merken das die Kinder im Kindergarten auch den ganzen Tag dann davorsitzen.“

„Nein, kein Kind sitzt den ganzen Tag davor. Ich würd mal sagen kein Kind sitzt ne Stunde davor. Weil z.B. wenn ich“ Literacy“ erwähne, der PC z.B. ein Medium dafür ist aber es gibt z.B. auch sowas, das Buchstaben auf Kieselsteine geschrieben sind und man die Worte und Sätze auch mit diesen Steinen legen kann. Oder Kärtchen hat oder weiß der Kuckuck was. Also jedenfalls wenn sich jemand mit Schriftsprache auseinandersetzen will stehen ihm außer dem Computer auch tausend andere Sachen zur Verfügung.“

I: „Ja im Kindergarten haben sie ja die Möglichkeit dazu ne? Zu Hause gibt es dann sowas meistens nicht“.

„So und da ist für mich die Frage, ist zu Hause der PC das Hauptgerät was den Kindern angeboten wird und was ja auch spannend ist und wo man viel mit machen kann, wo man lange vorsitzen kann oder gibt es zu Hause auch andere Möglichkeiten für die Kinder ne? Mache ich andere Anregungen, habe ich andere Materialien auch. Von daher suchen die Kinder sich sicherlich das Interessanteste aus was es gibt und wenn das Interessanteste was es gibt der PC ist, warum sollten sie es dann nicht nehmen, wären sie ja auch doof. Das sind sie nicht.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Das ist sehr unterschiedlich. Manche gehen da so dran und fahren das Ding hoch und wissen wie das geht und zeigen es teilweise auch den Erzieherinnen. Da habe ich mich sehr amüsiert, als wir so vor 5/6/7 Jahren damit angefangen haben den PC in den Kindergarten zu tun. Da haben die Erzieherinnen sich also vorher wochenlang, monatelang immer vorbereitet und überlegt wie die Einführungsschritte sind und dann gab's so ein Weihnachtsgefühl, die Tür ins Büro wurde geöffnet und „Jetzt dürft ihr und so“. Da liefen die Kinder dahin, führen das Ding hoch und sachten was sollen wir mal machen? Die standen da und ihr ganzer Effekt war weg. Es war sehr spaßig.“

I: „Da sieht man auch immer, dass diese Computer eben erst zu Hause auftauchen ne? Später erst im Kindergarten.“

„Ja also jetzt sind sie bei uns im Kindergarten normal, aber das ist das, was wir immer versuchen zu gucken, was ist denn die Lebenswirklichkeit, wohin entwickelt die sich? Und ja, ich arbeite hier seit 25 Jahren. Das erste was ich hier hatte, war ne Schreibmaschine, so ungefähr von 1950. Ja was hat sich in den letzten 25 Jahren entwickelt in Richtung Computer. Das heißt so Lebenswirklichkeit. Ja zuerst habe ich drum gekämpft, dass die Leute in den Kindergärten Schreibmaschinen kriechten. Das war ja schon Irre. Diesen PC so in normalem Mobiliar zu haben ist ja ne Sache von den letzten 10 Jahren würde ich mal sagen.“

I: „Ja ist ja mittlerweile selbstverständlich.“

„Ja so, dass Leute vielleicht sogar mehr als einen PC haben, dann haben sie nen Laptop, nen Stationären, ne ist schon alleine die Handys, was haben die mittlerweile für Funktionen, die man sich vorher von nem PC nicht geträumt hat.“

I: „Ja, manchmal frage ich mich auch, ob man überhaupt noch damit telefonieren kann?“

„Ja ich bin eine von denen die sich ausbedingt, dass man nur damit telefonieren kann.

Aber ist ja ganz egal. Die Entwicklung geht ja sehr schnell und da ist die Frage, wie schnell halten wir Schritt oder müssen wir immer das Allermodernste haben; sicherlich nicht, aber was gehört einfach dazu? Und da wir nicht hingehen und sagen wir haben die Kinder über Tach in einer Welt die mit der normalen Welt nichts zu tun hat. Muss das was es in der normalen Welt gibt im Kindergarten sein? Sonst machen wir die ja lebensfremd. Denn sie müssen ja sehen, dass Kinder gerade bis zu 12 Stunden in den Einrichtungen sind, ja so im Laufe der Woche. Was sollen wir da anderes tun als zu sagen, dass gibt es in der Welt. Und von daher halte ich das für weltfern wenn man sagt, wir lassen bestimmte elektronische oder moderne Entwicklungen raus. Das geht nicht. Oder es bringt nix.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Ja, habe ich jetzt schon ganz viel zu gesagt. Begeistert nicht in dem Sinne von: „Boar ein Computer“, sondern sie sind begeistert im Moment wo sie sagen „Ich habe etwas neues damit rausgefunden und das und das kann ich machen“. Dann freuen sie sich, dass sie das jetzt machen können und probieren das aus. So auch wenn sie sich freuen, wenn sie auf der Sprossenwand auf die oberste Stange gekommen sind. Dann müssen sie das bestimmt 25mal probieren ob es dann auch noch geht. Aber dann ist es normal. Also das würde ich für fatal halten wenn der Computer grundsätzlich das Gefühl bei Kindern auslösen würde „Boar jetzt ist der Tag rund.“Nö der ist auch rund wenn die den gar nicht angepackt haben an dem Tag und haben was anderes gemacht was total klasse war.“

I: „Wer weiß wie es dann in 10 Jahren aussieht?“

„Ja wissen Sie das? Weiß ich das?“

I: „Nein, aber die Entwicklung geht ja so rasant.“

„Aber manchmal wird man ein bisschen überrannt, vor allen Dingen wenn ich so sehe wie gläsern ein Mensch wird, der sich vor allen Dingen im Internet bewegt. Also dann kann ich schon auch Schweißausbrüche kriegen.“

I: „Ja man kann die Kinder ja früh genug warnen vor Risiken, dass man nicht alles preisgeben soll und nicht einfach wild drauflos schreibt.“

„So ne, also da muss man gucken was läuft da eigentlich ab in dieser Weltgesellschaft? Über dieses Medium.“

I: „Darf man dann ja eigentlich nicht so ernst nehmen was im Internet steht.“

„So dann muss ich aber früh damit anfangen zu sagen, also wenn du im Internet warst hast du ne Spur hinterlassen. Was tust du mit diesem Internet? Was willst du denn, welche Spuren willst du denn hinterlassen und welche gar nicht? Gut keinesfalls. So das kann ich aber nur, wenn die Kinder mit dem Ding umgehen und nicht wenn ich sage:“Geh da bloß nicht dran, sobald du die Finger da dran hast ist da drin so ein Drache der frisst dich auf. Das ist Quatsch. Das ist Kappes. Aber diesen Eindruck haben manche Erzieherinnen glaube ich von dem Gerät. Wenn ich den einmal hochfahre dann hat er mich.“

I: „Sicher man muss dann immer ein bisschen gucken. Ein Auge darauf haben was die Kinder daran machen.“

„Also es ist mit Sicherheit ein Medium was viel weitgehender ist, als wir uns das mit unserem bisherigen Denken überhaupt vorstellen. Und das halte ich für ne schwierige Sache. Das uns dieses Ding da teilweise oder Menschen die ganz viel damit können, auch ganz vieles von uns in Erfahrung bringen was wir nicht wollen. Und da glaube ich das wir viel zu naiv mit dem Ding umgehen.“

I: „Ja gerade so Sachen kann man den Kindern ja dann auch beibringen. Die Eltern kümmern sich ja eigentlich kaum darum.“

„Das ist auch sehr unterschiedlich. Ne also das kann ich nicht so verallgemeinern. Also das Eltern sich da nicht kümmern. Manche tun das nicht, die kümmern sich aber auch um andere Sachen nicht. Manche kümmern sich sehr wohl darum. Und wenn ich sehe, das sich also Eltern auch anbieten im Kindergarten mit den Kindern daran zu arbeiten und so denke ich, das die durchaus auch mit der kritischen Seite auch umgehen. Also das würde ich nicht verallgemeinern. Eltern kümmern sich nicht. Auch nicht die Eltern die die Notwendigkeit haben ihre Kinder sehr lange über den Tag, über die ganze Woche in der Kita zu halten. Die voll berufstätig sind, alleinerziehend sind und anspruchsvolle Berufe haben, wo es auch keine festen Arbeitszeiten gibt, wo man den Griffel fallen lässt, das heißt nicht, dass sie sich nicht drum kümmern was ihre Kinder tun. Also da würde ich um Vorsicht bitten. Da so ne leichte Gleichung zu machen, die Gleichung ist komplizierter.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Bei den Kindern sehe ich keine, aber bei den Erwachsenen sehe ich das. Wir hatten da besonders gute Internetauftritte, wo Männer die Kita leiten, dass muss man leider sagen und sehen. Die gehen völlig anders und unbefangener damit um als Frauen. Aber in der Kita sehe ich das nicht. Da ist das gleichmäßig. Wobei als ich dieses Beispiel mit dem Auto gebracht hab, was also konstruiert werden muss, wo man sich erst mal die Pläne aus dem Internet runterladen musste, dass Auto tatsächlich bauen und dann über den Computer steuern, dass waren Jungengruppen die das gemacht haben. Also da wo es darum ging, daraus was Technisches zu machen, auch wenn, wir haben also zunehmend in den Einrichtungen Nebenräume als naturwissenschaftliche Labore ausgebildet und da müssen wir andere Anregungen den Mädchen geben da rein zu gehen als den Jungen. Das ist schon so, also da hat sich schon ganz vieles sozialisiert auch bei den Kleinen.“

I: „War schon immer so.“

„Ja, aber es liegt glaub ich nicht an dem Geschlecht, sondern es liegt schon an der ganz frühen Sozialisation.“

I: „Ja, man wird in seine Rolle hineingeboren im Prinzip, Junge oder Mädchen. Als Junge spielt man mit Autos.“

„Ja geboren wird man glaube ich noch neutral, aber dann geht das schon sehr schnell los. So und das ist noch immer in dem Selbstbild von Erzieherinnen und das übertragen die auch, das ist ganz klar, also aber die Mädchen gehen eben sehr viel ran an den Computer um zu schreiben, um Präsentationen zu machen, also z.B. drüben ist ein Drehbuch für den Film geschrieben worden und das waren überwiegend Mädchen die das Drehbuch geschrieben haben. Da sieht man auch was die Geschlechterrollen dann da tun. Ne das ist schon so.“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Ja der Computer der gibt als Medium einfach spannende Vorgaben, spannende Möglichkeiten. Also nen Film zu drehen und ihn hinterher auf DVD zu haben ist schon klasse ne. Den im Computer bearbeiten zu können, den schneiden zu können, das ist schon was Tolles. Das könnte man wenn man so ein Video gedreht hätte vielleicht

nicht machen. Oder wenn man Fotografien auf Papier hätte. Da müsste man viel schnibbeln, um da ne Story zu machen. Und das ist einfach viel einfacher mit dem Ding zu machen. Man kann ganz spannende Sachen mit dem machen. Oder das der interaktiv ist, wenn ich irgendwo drauf klicke dann geht was anderes auf und so das ist schon schön.“

I: „Und bezogen auf die Schlaumäuse-Software. Sprachliche Fähigkeiten die verbessert werden?“

„Ja bei dieser Software „Schlaumäuse“ ist a) viele Synonyme kennenzulernen, ist ne korrekte Aussprache, weil das auch ein Sprachprogramm ist, ist ne korrekte Satzzusammenstellung drin, aber es sind eben auch die Möglichkeiten Buchstaben zu lernen und anders zusammenzusetzen. Es gibt also unterschiedliche Levels. Das haben wir zunächst angebracht für die Unterstützung des Deutschlernens von Kindern und dann haben wir festgestellt das Mütter die nicht Deutsch können auch wahnsinnig gerne mit diesem Programm arbeiten, weil es nämlich ein Anspruchsniveau hat, was Frau dann auch beherrscht und von daher sind die dann auch ganz gerne mit dem Schlaumäuseprogramm umgegangen die Mütter und haben das dann auch benutzt und dann haben wir die Anregung gegeben das Microsoft was macht was dann ein bisschen erwachsener ist, Themen vielleicht mit rein nimmt die vielleicht nicht ganz so „quietscheentchenhaft“ sind. Das wollten die auch machen, aber mit dem gleichen Prinzip wie dieses Schlaumäuse-Programm, um damit also Kindergärten, auch frühzeitig Müttern die Möglichkeit zu geben weiterzukommen in der deutschen Sprache.“

I: „Sicher man muss ja klein anfangen ne?“

„Jaja, wir haben ja bei den Müttern die nicht Deutsch sprechen durchaus auch Mütter die nicht schreiben können, weil sie z.B. die Schule nicht besucht haben und die sind dann auf dem gleichen Lernniveau wie Kinder die noch nicht in die Schule gehen. Und da kommen die gut mit so nem Programm klar. Ein Programm was eigentlich für Kinder im Vorschulbereich entwickelt worden ist.“

Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten

„Sooft wie man`s braucht. Der sollte frei zugänglich sein. Ich glaube das Kinder dann versuchen besonders lang davor zu sitzen wenn das sowas Bombastisches ist: „Heute dürft ihr an den Computer!“- „Ah heute müssen wir alle Zeit nutzen die sie uns geben!“- Nö das Ding steht im Raum. So geh ich doch da ran oder nicht. Also so zugänglich wie Bücher sind, so zugänglich wie die Bau-Ecke ist, so zugänglich wie Konstruktionsmaterial und Malzeug ist. Sobald ich anfangen daraus eine Sondersituation zu machen, gebe ich dem ein Gewicht was er nicht verdient hat.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Ja also a) ist es die eigene Angst vorm Computer und dann gibt es ja auch genügend Wissenschaftler die sagen wie gefährlich der Computer ist, aus ganz unterschiedlichen Gründen, einmal er sei schädlich für die Entwicklung des Gehirns, aber auch schädlich in Richtung Suchtverhalten und so und damit können Leute die eigentlich Angst haben vor diesem Medium dann auch begründen warum sie es nicht tun. Ob das dann die wirkliche Begründung ist weiß ich nicht, aber dann müssen sie die Angst vor dem Computer nicht nennen.“

I: „Ich weiß noch früher gab`s immer das: „Wenn du zu lange drauf guckst, dann kriegste eckige Augen“. Solche Sachen sind Beispiele.“

„Ich muss allerdings auch sagen, wenn ich so den ganzen Tag davorsitzen muss, weil mir nicht viel anderes Medium geboten wird, dann habe ich auch abends rote Augen, das ist so. Insbesondere auch wenn ich viel ausdrucken musste und der Laserdrucker seine Dämpfe abgelassen hat. Gesund ist es nicht. Ich wünschte ich dürfte den auch nur ne halbe Stunde am Tag benutzen. Könnte mir aber auch nicht vorstellen was wir mittlerweile ohne dieses Ding täten.“

I: „Ist schon eine wahnsinnige Erleichterung. Der ganze Papierkram.“

„Wenn ich es auf die Arbeit bezogen sehe, so dann muss ich sagen, er unterstützt allerdings auch eine Geschwindigkeit, die teilweise davon abhält noch mal besser nachzudenken. Ja das fing schon an als wir die Möglichkeiten hatten, das Faxen. Das Ding muss so schnell durch die Gegend gejagt werden, dass man besser noch mal gewartet hätte und hätte noch mal ne Nacht drüber geschlafen und sich vielleicht mit dem ein oder anderen, der auch was von der Sache versteht, verständigt. Also insofern denke ich, dass es teilweise auch eine Hektik produziert, die das Ergebnis weniger gut sein lässt. So, dass muss ich auch sagen.“

Medienkompetenz von Erziehern/ Medienpädagogische Fortbildungen

„Es gibt ne ganze Menge gute medienpädagogische Fortbildungen, die von den Leuten die die Einsicht haben auch besucht werden. Ich sehe, dass in den Teams geguckt wird, welche von uns hat am wenigsten Angst davor,

und die geht dann dahin und dann lehnen die anderen sich zurück und sagen: „Gut, der Bildungsbereich ist abgedeckt! Frau Sowieso macht das!“

I: „Ist auch nicht Sinn der Sache ne?“

„Sehe ich so. Dass es so ist. Also, aber diese Fortbildungen werden genutzt. Wobei ich glaube, das es ne ganze Menge Leute dabei gibt, die müssten überhaupt erst mal Funktionen von so nem PC lernen: „Wie gehe ich mit Word, wie gehe ich mit Excel, wie gehe ich mit wat weiß ich welchen Programmen um. So die Grundbegriffe des Arbeitens mit dem PC. Und das wird in so Medienkursen nicht unbedingt mehr vermittelt, sondern da geht's anstatt darum, was kann ich mit dem Gerät, wenn ich denn die Grundtechniken kenne, tun. Was bietet der mir und dieses wird schon als bewusst vorausgesetzt. Wenn diese Medienkurse auch erst damit anfangen müssten: „Wie gehe ich denn mit Word um?“, dann glaube ich auch, müsste der ja 6 Wochen dauern. Das müssten die tatsächlich in der Volkshochschule holen.“

I: „Das wäre dann der Vorteil wenn sie das schon im Kindergarten machen und die Kinder schon mal...“

„Die brauchen das dann später so nicht mehr, das ist so selbstverständlich wie heutzutage nen Stift in die Hand nehmen.“

I: „Das ist ja Sinn der Sache.“

„Jaja, aber die, die diesen Stift in der Hand nicht hatten, müssen das als Erwachsener lernen und haben dabei Berührungängste.“

Elternarbeit

„Also einmal sehen die Eltern Projekte, die die Kinder mit dem PC gemacht haben, dass wird den Eltern zugänglich gemacht. Das wird den Eltern gezeigt. Und dann wird durchaus mit den Eltern daran gearbeitet was ist sinnvoll mit den Kindern oder was könnten die Kinder sinnvollerweise mit dem Computer tun und wo ist die Grenze, wo müsste man aufpassen, was macht eine Mediensucht, welches Kind wäre gefährdet süchtig zu werden und sowas. Über sowas gibt's Zusammenarbeit mit den Eltern.“

Fehlende Aspekte

„Nö, könnte ich jetzt nicht sagen.“

3. Leiterin, DRK-Kindertagesstätte, Landesverband Nordrhein

Datum des Interviews: 13.08.2009

„Ja mein Name ist XXX. Bin 49 Jahre alt und leite die Kita XY seit mittlerweile 8 Jahren. Wir haben hier 4 Gruppen, 2 Familiengruppen, das sind Kinder zwischen 4-6 Jahren und 2 Kita-Gruppen auf dieser Etage hier. Insgesamt 73 Kinder betreuen wir zwischen 4 Monate und 6 Jahren. Betreuen hier auch ca. 21 verschiedene Nationalitäten.“

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Computereinsatz im Kindergarten? Ja, Schlaumäuse, das Programm „Schlaumäuse“, Spiele, Briefe schreiben, Geschichten schreiben, Computerführerschein.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Ich denke, das wird wahrscheinlich, also was zum Thema „Medienerziehung in Kindergärten“ gemacht wird, denke ich mir und ob überhaupt Computer zugänglich sind für die Kinder in den Kitas, dass Sie das mal untersuchen vielleicht, dass sie so Spiele prüfen ja und so.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Ja also Computerführerschein oder Schlaumäuse, ja oder einfach Spielumgang mit diesem Medium.“

Software-Ausstattung

„Also wir gehen mit den Kindern auf jedenfall in Kinderinternetsuchmaschinen, verschiedene. Für uns ist das auch so, dass wir, was wir nicht beantworten können, dass wir gemeinsam mit den Kindern ins Internet gehen, allerdings hier auf diesem Computer haben wir kein Internet, die Kinder kommen dann runter, bewegen sich durchs ganze Haus sowieso, kommen dann gezielt zu uns, dass wir dann wirklich auch gezielt dann schauen.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Suchmaschine, ja auf „Google“, einfach die Informationen die wir brauchen und die für uns nicht zugänglich sind, die wir nicht in Büchern haben oder auch nicht in Büchern zu finden sind , auch so schnell nicht, also Richtung Geographie, Geschichte , ja alles.“

Stellenwert

„Nicht so, finde ich nicht. Also ich denke, das ist ein Teil, also das ist, ich sehe das so, dass das eine Methode ist, um Informationen zu gewinnen, das ist ein Teil unserer Pädagogik, ein Teil der Bildung, für mich ist das so, dass wir da schon die Zeit begrenzen mit den Kindern, dass wir einfach schauen wie alt sind die Kinder die am Computer arbeiten, es gibt Kinder die können sich dann stunden-/tagelang nur damit beschäftigen. Wir lassen es nicht zu. Wo wir einfach merken, die sitzen am Wochenende auch viel vorm Computer, machen Computerspiele, wir differenzieren das auch so, dass wir den Kindern auch ermöglichen am Computer zu schreiben aber speziell diese Spiele, abgesehen von den Schlaumäusen, schauen wir ,dass das wirklich nur eine begrenzte Zeit ist, ne also nen Stellenwert nicht so hoch, also ein Teil von unserem Bildungsangebot, wie alle anderen auch.“

Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten

„Also ich denke, bei den Kleinen schauen wir, also das das wirklich so um 10 Minuten/ ne Viertelstunde ist. Es gibt Eltern, die das auch gar nicht möchten, dass wir mit den Kindern an den Computer gehen. Und ansonsten, wenn die einfach merken, wir machen das wirklich ganz differenziert und gezielt schauen wir auf die Kinder und beobachten die Kinder. Wenn ein Kind wirklich ganz lange da dran schreiben möchte, darf er natürlich da dran schreiben. Das ist dann auch gar kein Problem, es kommt immer darauf an in welchen Konstellationen die Kinder auch immer miteinander spielen, dass wir dann wirklich auch ganz gezielt beobachten, ganz individuell.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

Ja es kommt drauf an wie alt die Erzieherinnen sind, denke ich mal. Also bei den jüngeren Erzieherinnen ist es schon, dass sie schon fast damit großgeworden sind, ne, nicht hier Erzieherinnen haben im Alter von 20-23 Jahren, die sind fast damit großgeworden. Wenn ich aber an meine Generation denke oder noch älter, ich denke dann müssen wir wirklich schauen. Also wir sind zwar offen dafür, aber das ist schon anders, also das ist immer bei uns im Kopf so ein bisschen mit Arbeit verbunden ne und ich denke bei der jüngeren Generation ist das einfacher.“

Medienkompetenz von Erziehern/ Medienpädagogische Fortbildungen

„Es wird hier beim DRK angeboten sehr oft, wir haben es in unserem Fortbildungsprogramm und ich als Leiterin Sorge auf jeden Fall vor, dass alle unsere Mitarbeiterinnen hier einen Computerkurs gemacht haben. Also zumindest nen Grundkurs, dass sie alle mit dem Computer gut umgehen können und darüber hinaus die Kinder auch anleiten können.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Meinen Sie malen oder so was am Computer? Eigentlich weniger. Lernprogramme und überhaupt über Word so Briefe schreiben und Einladungen schreiben. Und solche Sachen.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Sehr hoch.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Ja, bei Jungen ist das häufiger. Die Jungen, die sich wirklich stundenlang hier hinsetzen und auch schreiben, man merkt bei den Jungen, das sie Spiele gerne machen, also ich sehe häufig wenn einer am Computer spielt, dass sehr viele Jungen dazu kommen, Mädchen weniger, die schauen schon mal.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Ja hatte ich vorhin mal erwähnt, dass eben Eltern ganz klar sagen auch: „Wir möchten das nicht“ oder er möchte das nicht, bis das Kind mal 5 Jahre alt oder ein Vorschulkind ist. Das müssen wir halt respektieren. Das ist ne Erziehungsache. Es ist klar, dass die Kinder vielleicht im Alter von 1-2 Jahren in nem anderen Bereich vertraut sein müssen, um dann auch hinterher und später an dem Computer sitzen. Also schon vertraut. Wir merken auch, die Kinder sitzen auch viel vorm Computer zu Hause und dann schauen wir, dass wir dann auch einen Ausgleich hier schaffen, dass wir sagen:“So wir merken das bei euch- Du hast Freitag, Samstag und Sonntag vorm Computer gesessen, also hier machen wir mal ein bisschen weniger!“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Jein, einmal ist das, ich denke viel so, wir merken hier auch , dass die Eltern sich viel weniger mit den Kindern beschäftigen. Wenn die vorm Computer sitzen, haben die auch die Verantwortung so ein Stückweit abgegeben.“

Vorher hat man die Kinder sehr gerne vor den Fernseher gesetzt und jetzt hat man Fernseher und Computer, das merken wir schon und das kommt natürlich drauf an, aus welchem Sozialbereich die Eltern kommen. Ja das ist ein Stückweit so Weltöffnung, man kann so vieles machen am Computer, das ist aber für viele Kinder ne Überforderung und auch eine Reizüberflutung und da müssen wir ganz gut hinschauen.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Ich habe keinen Vergleich, ich denke Computer zu kaufen sind für manche arme Einrichtungen auch nicht so einfach, ne das wird eben nicht so gesponsert.“

Elternarbeit

„Wenig, eigentlich nur, wenn die was reparieren sollen. Also wenig, das kann ja schon mal passieren, dass Kinder- also Freitag haben wir ja Spielzeugtag-, dass die Kinder ebenso ein Computerspiel mitbringen, dass die Eltern etwas Besonderes haben, dass sie uns dann auch sagen und dann machen wir das, also probieren das auf jeden Fall aus.“

Fehlende Aspekte

„Ja, Sucht. Ich arbeite viel in dem Bereich Suchtprophylaxe und diese Problematik ist in all den Jahren, in den letzten 10 Jahren auf jeden Fall größer geworden, es gibt also sogar Kliniken dazu, auch im Raum Köln schon, also da würde ich schon mal vielleicht mal hinschauen. Wenn man jetzt überlegt, das teilweise 14/15jährige schon in Therapie sind, weil die also ohne Handy, ohne Computer und ohne chatten usw. gar nicht mehr ,fast nicht mehr überleben können finde ich schon problematisch und ich denke das wird mehr. Das ist mein Eindruck.“

4. Leiter der sozialen Dienste, Caritasverband Koblenz e.V.

Datum des Interviews: 19.08.2009

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Spontan fällt mir zu dem Thema ein, dass eigentlich jede von unseren Einrichtungen stets den Wunsch äußert, über Computer zu verfügen. Hier muss man ein bisschen unterscheiden oder differenzieren:

„Kindertagesstätten“, darunter verstehen wir hier diese klassische Kindergartenalterbetreuung um das mal locker auszudrücken und auch „Horte bzw. Spiel- und Lernstuben“. In „Spiel- und Lernstuben“ sind bei uns auch nur Hortkinder. Dort gehört der Computer mit allem drum und dran zum Alltag, sollte zum Alltag gehören, weil auch ganz einfach die Anforderungen der Schule eine Verfügbarkeit eines PCs in den diversen Familien schon voraussetzen zwischenzeitlich. Und insofern in den Horten ne Hausaufgabenhilfe betrieben wird, wird es dort auch gebraucht, einmal reine Textverarbeitung, Lernprogramme bis hin klar zum Internetzugang. Gibt es auch im Kindergartenbereich das ein oder andere was schon genutzt wird, wobei wenn ich unsere Einrichtungen betrachte, das ja, nur peripher geschieht sicher, weil spielen und solche Dinge geschehen woanders und der Schwerpunkt liegt sicher im Hortbereich.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Das ist eine gute Frage. Ich nehme an, das der Gebrauch und Einsatz von Computern, sprich, von EDV, ne noch net einmal EDV, sondern von Computern angeschaut wird.“ „Wie wird es eingesetzt, wo, in welchen Alterssegmenten und sofern das empirische Material das hergibt, auch en interpretatorischer Teil über Sinn und Nicht-Sinn dieser Geschichten bis hin zu Anforderungen die in die Erzieherausbildung, in die Ausstattung von Kindertagesstätten und Einbindung auch von Eltern daraus erfolgen kann.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

Ja wie am Telefon schon gesagt, sprechen Sie mit mir im Prinzip mit einem EDV-technischen Blindgänger. Sie müssen jedenfalls so aussehen, dass die Anforderungen, die in dem jeweiligen Alterssegment aufgestellt werden, auch von der Hardware erfüllt werden können. Also wenn ich mit Grundschulern ein Schreibprogramm oder die normale Textverarbeitung benötige, reichen auch niedrig ausgestattete Geräte, die wir Gott sei Dank hier und da auch gespendet bekommen, weil ich weiß nicht ob so eine Frage gleich noch kommt. Es ist auch ein Finanzierungsproblem, weil die Sachkosten strengstens budgetiert sind und auch ohne Computer eigentlich hinten und vorne nicht reichen.“

Software-Ausstattung

„Es ist meine persönliche Meinung, eine die gängige Software ja zur Textverarbeitung, hin bis hin zu, ja ich will nicht sagen zertifizierten Lernprogrammen, sondern zu sinnvollen Lernprogrammen, die dann gegebenenfalls oder ich nehme an möglichst in Absprache mit der jeweiligen Schule auch genutzt werden.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Internet gehört heute zum, ja zum Gebrauchsgegenstand eigentlich. Wir nutzen Internet in den Einrichtungen also wo Hortkinder sind, die haben auch einen kontrollierten Zugang dazu. Es ist auch für mich muss ich sagen ein Schritt gewesen, da guten Gewissens Ja zu sagen. Ich vergleiche das immer mit nem Dynamit. Mit Dynamit kann ich ohne Ende Menschen töten. Der Alfred Nobel wollte das sicher nicht unbedingt. Kann aber auch Sprengungen vornehmen, damit Dämme gebaut werden können und Menschen Leben ermöglicht werden. So muss man auch das Internet sehen. Es ist Segen und zugleich Fluch.“

Stellenwert

„Der Computer darf nur ein Medium sein, um notwendige und angemessene Dinge damit zu erledigen oder auch zu tun. Darf aus meiner pädagogischen Überzeugung nicht Ersatz für das Spiel im klassischen Sinne werden, wobei ich ein gutes Computerspiel um Himmelswillen nicht verteufeln möchte, darf gewiss auch gespielt werden nur in einer angemessenen Art und Weise, die Vorort die Pädagogen mit Sicherheit besser beurteilen können als ich. Also ich bin dagegen das von Vorneherein zu verteufeln, macht keinen Sinn. Über die Nutzung vernünftiger Spielprogramme haben wir an für sich die einzige Chance oder eine der wenigen Chancen, die Kinder in die Lage zu versetzen, die vernünftigen von den unvernünftigen auch eigenständig und selbständig zu unterscheiden. Also es ist ein wichtiger Beitrag zu deren Entwicklung verantwortlich mit diesem Medium auch umzugehen. Damit auch letztendlich ein Stück Suchtprophylaxe.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

„Grundsätzlich sind die alle offen, wobei es hier und da schon ein wenig, für mich nachvollziehbar, ein Stück hohen Respekt, bisschen Angst vor Programmen, Anwendungen usw. geben wird. Aber ansonsten hat es da bisher überhaupt noch keine Probleme gegeben.“

Medienkompetenz von Erziehern

„Auf der Notenskala von 1-6, unter den Bedingungen bin ich noch groß geworden, also mal gewiss ne 2.“

Medienpädagogische Fortbildungen

„Hm da müsste ich theoretisch nachgucken, wer wann welche Fortbildung gemacht hat, aber die medienpädagogischen Fortbildungen speziell auf den Bereich, EDV, Computer wird angemessen berücksichtigt. Es ist sicherlich kein Schwerpunkt. Die Schwerpunkte gehen in Sprachentwicklung, Spiel, therapeutische Angebote, Hirnforschung, Qualitätsmanagement. Was auch immer da wo drunter verstanden wird, aber es wird nicht vernachlässigt, sondern es wird in den Kanon der Fortbildungen aufgenommen und wird auch entsprechend genutzt.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„In kreativer Hinsicht wird in einer Einrichtung, also auch im Hortbereich, wird eine Hortzeitung gedruckt, wo dann auch die Bearbeitung soweit wie möglich mit dem Computer erfolgt. Unter Anleitung natürlich. Das können wir noch an die eine Frage von Ihnen anschließen, auch nur gelingen, weil da das entsprechende Know-how und die Offenheit der zuständigen Erzieher vorhanden sind.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Wird angenommen in jedem Fall.“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Wenn ich Erziehung so verstehe, das ich für gut empfundene Eigenschaften beim Kind weiterentwickeln und verstärken will, ist das sicherlich ein Teil der Erziehungs- und Lebenswirklichkeit und da muss ich drauf eingehen. Bildungsprozess, ich gebe dem Kind nach Möglichkeit bildungsrelevante Teile mit, versuche die mit zu berücksichtigen würde aber dann den Einsatz im Erziehung - und Bildungsprozess einer EDV nicht als den Faktor betrachten wollen, der naja sagen wir mal allein Glückseelig macht. Ich bin noch von der alten pädagogischen Schule. Ich glaub, irgendwann wird sich das wieder durchsetzen, ganz grob gesagt, das Sich-Dreckig-Machen-Dürfen, kreativ umgehen mit möglichst wenig Hilfsmitteln von außen, Sozialisation, Kennenlernen von Freundschaft, von Liebe, von Trost, der also da eher den Schwerpunkt sieht, ehe das Kind in die, ich sag mal in Anführungsstrichen „harte Bildungswirklichkeit“ entlassen oder gedrängt wird, die ja nun heute schon die Einschulung mit möglichst 4 Jahren fordert. Da stellt sich mir die Frage, nicht nur mir, also auch jungen Erziehern:“ Wo bleibt eigentlich der Augenmerk auf die Entwicklung des Menschen-des

Menschleins?“Wo in den ersten 4-5 Jahren so viel sich tut, entwickelt, das Kind sich mit so vielen Dingen auseinandersetzt, bis hin zu dem uralten Beispiel „das ein Kind mit 5 Jahren oder sogar noch im ersten Schuljahr meint, die Milch gibt’s bei Aldi im Regal, die im ganzen Leben noch keine Kuh gesehen haben, geschweige denn mal gerochen haben, angefasst oder sonst wie, diese Probleme stellen sich aus meiner Sicht mehr denn je, je mehr ich also auf die Ersatzgeschichten eingehe, in eine virtuelle Welt hinein tauche, desto mehr fehlt nachher, wird um mal Brutalo-Spiele zu nehmen, es fehlt die Erfahrung das wirklich, wenn ich jemandem eine aufs Ohr haue oder selber eine aufs Ohr bekomme, dass das wirklich weh tut- dat macht net nur Oink!“

Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten

„Ei Das kommt in jedem Fall immer auf die Planung und auf den Rhythmus Schulaufgaben-nicht Schulaufgaben an. Da verlass ich mich auf die Erzieher, dass das angemessen geschieht und ich bin überzeugt, das schwarze Schafe mag es immer irgendwo geben, die unter Umständen den Computer wie Eltern daheim: „Hier haste und dann habe ich dich aus den Füßen!“ Das es wirklich sehr sehr verantwortlich eingesetzt wird dieses Medium.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Da kann ich nur sagen was ich glaube. Da hat sich in den letzten Jahren einiges getan, die wissen schon sehr viel! Mehr kann ich da allerdings nicht zu sagen.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Nein glaube ich nicht.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Hinderlich können für viele Einrichtungen schlicht und ergreifend das Sachkostenbudget sein und wenn man an Sponsoren denkt, dass man einfach noch keinen gefunden hat.

Dann evtl. auch so alte Geräte kriegt, die man gar nicht ans Laufen kriegt, dass man als Entsorgungsstation oder Müllplatz benutzt wird.

Hinderlich unter Umständen, dass ein Träger wirklich der Ansicht ist das brauchen wir nicht, die klassische Bau-Ecke reicht aus. Halte ich durchaus noch für möglich. Kann’s aber net beweisen!“

Elternarbeit

„Elternarbeit ist eines der schwierigsten Felder in der Kindertagesstättenlandschaft. Eltern neigen zunehmend dazu, zumindest in Rheinland-Pfalz, wo der Kindergartenbesuch kostenfrei ist, sämtliche Erziehungsverantwortungen an die Einrichtungen abzugeben. Dann hält man sich halt raus. Und zwar aus allem. Da würde ich sagen, auch der Umgang mit dem PC. Elternarbeit muss dann in jedem Fall ganz gezielt auf die Möglichkeiten der sinnvollen Einbeziehung des PCs und auch zu Hause eingehen, erklären was in der Kindertagesstätte damit einhergeht und auch ganz deutlich machen welche Gefahren lauern.“

Medienpädagogisches Konzept

„In einer Einrichtung läuft ein Konzept „Schlaumäuse“. Das wurde glaube ich von Microsoft angeboten. Da haben wir den Zuschlag bekommen. Aber ein gezieltes Medienkonzept darüber hinaus gibt es nicht, sondern ein Team das sehr sehr wach ist und nah am Puls der Zeit die nutzen den PC wirklich für die Hausaufgabenbetreuung und ansonsten ist im sozialen Brennpunkt der PC als Spielmaterial überhaupt nicht gefragt, die sind also viel lieber draußen beim Fußballspielen, beim Brunnenbauen, den sie selber gebaut haben, beim Schwimmengehen, Bewegung, andere kreative Dinge mit ja Farbe, Holz mit allem, was man sich vorstellen kann, der spielt gar nicht mal so die Rolle, dass man jetzt hört:“ Oh hier haben wir jetzt 5 Computer, die funktionieren auch noch alle, da kann ich auch dran!“ Ist nicht. Was wiederum zeigt dann, also dass die Power, die Kinder haben, woanders liegt.“

Fehlende Aspekte

„Es wird sehr viel der Übergang von Kindertagesstätte in die Schule thematisiert, da wären Medienkompetenzen ne Abstimmung zwischen Grundschule und Kindertagesstätte, vielleicht etwas, das man mit auf die Agenda nehmen könnte, ist mir bisher nicht bekannt. Für die Kindergärten wäre es durchaus lobenswert, wirklich auch mal über eine empirische Geschichte hinaus:„Brauch ich dort den PC schon oder wird das Kind mündiger durch den PC später umzugehen, wenn es andere Erziehungsphasen angemessen und intensiv durchlaufen hat?“Wenn ich weiß wo die Banane wächst und wie die geerntet wird, wie sie schmeckt, vielleicht auch wie man sie malt, wie sie sich anfühlt, das das viel wichtiger ist, als nachher „Banane“ in Google einzugeben: „Ei da gibt’s Biobananen,...“Den Mensch vielleicht gerade in der Phase des Lebens noch für ja, wirklich die reale Welt des Lebens zu sensibilisieren. Das ist stets in der Gefahr zu kurz zu kommen.“

5. Leiterin, ländlicher Kindergarten, RLP

Datum des Interviews: 20.08.2009

„Ich bin Leiterin einer Kindertagesstätte, eine 2-gruppige Einrichtung. Ich bin im Moment 55 Jahre alt und leite seit 30 Jahren diese Einrichtung. Wir haben im Moment zum 1. Oktober haben wir 41 Kinder von denen die Altersspanne ist von 2 bis zur Einschulung mit 6 Jahren bzw. manche schon mit 7 Jahren und zurzeit haben wir eine reguläre Gruppe mit 25 Kindern und wir haben eine offene Gruppe, d.h. in dieser Gruppe sind sechs 2-jährige Kinder. Ab dem 1. September werden wir ein Ganztagskindergarten sein mit zwei geöffneten Kindergartengruppen.“

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Ja im Moment habe ich... Ich habe gerade noch einen Bericht geschrieben über Medieneinsatz im Kindergarten. Computereinsatz im Kindergarten ist bei uns im Moment noch nicht möglich. Ich sehe es aber als eine sehr wichtige Aufgabe auch des Kindergartens, Kinder an sämtliche Medien heranzuführen und auch den Umgang mit einem Computer zu erlernen und sich damit vertraut zu machen.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Untersucht wird, so könnte ich mir vorstellen, wie viele Einrichtungen bereits dieses Medium des Computers einsetzen, wie sie es einsetzen, ob sie es mit Lernprogrammen einsetzen oder einfach mit Spielen und wie sie den Umgang mit dem Medium erlernen.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Es sollte ein PC vorhanden sein, es sollte ein Drucker vorhanden sein, es sollte ein Scanner, was haben wir noch, ja der Rechner natürlich sowieso, ja also zumindest sollte das schon mal vorhanden sein, evtl. auch und was ich sehr wichtig finde ist ein Internetanschluss. Sehr wichtig, den wir allerdings leider Gottes im Moment noch nicht haben, was ich aber in Zukunft anstrebe, dass wir auch endlich mal einen Internetanschluss bekommen.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Keine Ahnung. Nein, noch keine Ahnung. Interneterkundung als Erwachsener, da habe ich meine Vorstellungen, aber wie das mit Kindern sein könnte, das weiß ich nicht. Da kann ich mir noch nichts drunter vorstellen.“

Software-Ausstattung

„Für den Kindergartenbereich weiß ich da noch nichts, wie gesagt, weil wir wie gesagt keinen Computer haben, mit dem die Kinder umgehen können und wo die dran arbeiten können und da kann ich mir im Moment auch noch keine Lernprogramme vorstellen. Ich kenne das von meinen Nichten und Neffen diese Spiele die es da gibt, Lernspiele gibt es, und was ich ganz ganz wichtig finde, ist, dass muss ich jetzt mal nebenbei bemerken, ist, den Kindern auch klar zu machen, dass das Medium auch sehr viele Gefahren birgt. Und das es dann vernünftig eingesetzt werden soll.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Ja z.B. können die Kinder ja auch am Computer, können die ja auch Zeichnungen machen und ihre eigenen Ideen einbringen, so was weiß ich. Ja wie gesagt ich hab das kennengelernt, das die zeichnen am Computer, aber ansonsten weiß ich nicht.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Also wie gesagt, ich kann's nur sagen wie ich's im Verwandten- und Bekanntenkreis kenne, da ist dieses Medium zu Hause, es eigentlich gar nicht mehr wegzudenken und auch Kinder, schon Kleinstkinder mit 3 und 4 Jahren haben ihre eigenen Computerspiele, ihre eigenen Dinge, wo sie mit umgehen können am Computer.“

Stellenwert

„Also ich denke mal, dass es sehr wahrscheinlich in der Zukunft, dass der Computer den gleichen Stellenwert haben wird, wie Fernseher, Kassettenrekorder oder halt auch das Medium was ich am meisten bevorzuge, das Buch.“

Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten

„Also ich würde sagen im Kindergartenbereich pro Kind im Höchsthalle 10 Minuten am Tag.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Ich glaube das ist gleichbedeutend für Jungs und auch für Mädchen.“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Sprachliche Fähigkeiten oder auch Fähigkeiten im Umgang miteinander sind eigentlich nur mit Menschen möglich. Ich denke auch, deshalb reduzier ich, würde ich auch sagen, diesen Einsatz auf 10 Minuten zu reduzieren, weil für mich Kinder, die nur an diesem Medium, nur am PC sitzen oder stundenlang am PC sitzen, die vereinsamen.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

„Ich denke mal, die jüngeren Kolleginnen die werden, die sind damit groß geworden, für die ist das das gleiche, wie wenn sie wie ich schon sagte ein Buch lesen oder so. Wir älteren werden uns da oder wir hatten da ein bisschen mehr Mühe uns damit anzufreunden. Aber es ist ein Zeichen der Zeit und man geht damit um.“

Medienkompetenz von Erziehern

„Ja wie ich schon sagte, die Älteren wie ich auch, hatten einige Mühe uns damit anzufreunden. Jüngere Kolleginnen wachsen damit auf, die haben die gleichen Kompetenzen, wie wenn sie Essbesteck benutzen.“

Medienpädagogische Fortbildungen

„Medienpädagogische Fortbildungen werden angeboten, wie sie jetzt genutzt werden, kann ich nicht sagen, da hab ich keine Auskünfte darüber.“

Elternarbeit

„Die Eltern einbeziehen, indem man Elternabende veranstaltet, um darauf hinzuweisen, wie das Medium eingesetzt wird, denn ich bin davon überzeugt, dass viele Eltern, dass ganz einfach nur so wie auch viele den Fernseher nutzen, also Parkplatz für die Kinder und das es nicht bei allen Eltern ein sachgerechter Einsatz dieses Mediums ist.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Die Finanzen!!!“

Fehlende Aspekte

„Also das, so spontan kann ich dazu nichts sagen, da müsste ich mal drüber nachdenken, ich glaube diesen Aspekt der Gefahr des Umgangs, den hatten wir ja. Das ist das Einzige wo ich jetzt noch nachgeharkt hätte.“

6. Mitarbeiterin: Amt für Kinder, Jugend und Familie, Köln

Datum des Interviews: 27.08.2009

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Also wir hatten ja schon mal kurz den Mail-Kontakt und da hatte ich Ihnen ja seinerzeit geschrieben, dass ja momentan das einzige Computerprojekt sag ich mal, was wir in Kindergärten fahren, also bei städtischen Kindergärten, ich kann ja immer nur für unsere Städtischen reden, was halt die anderen so machen, dass kriege ich ja am Rande, bis teilweise gar nicht mit, ist dieses „Schlaumäuse-Projekt“, wo wir ja schon den Mailkontakt hatten. Ich weiß nicht, da haben Sie jetzt wahrscheinlich auch schon mal so auf der Homepage oder ähnliches geguckt was das beinhaltet, das haben wir derzeit in einer Einrichtung gehabt im Rahmen Pilotprojekt und dann noch in weiteren 14 anderen Kindertagesstätten, d.h. also insgesamt 15, eine davon ist städtisch. Da haben wir sehr gute Erfahrungen mit gemacht, weil's ja gerade auch darum geht, Lerndefizite ja gar nicht erst aufkommen zu lassen bzw. vielleicht das was noch machbar ist, aufzuholen, weil ansonsten begleitet sich ja das durch die ganze Kindheit oder Jugend, so nach dem Motto: „Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Also weil wir das auch in ner Brennpunkteinrichtung haben, wo natürlich auch der Migrationsanteil sehr hoch ist, dementsprechend allein schon die Sprachbarriere meistens das größte Problem ist das halt im Grunde genommen die Kinder spielerisch an Sprache, an Farben, an Art zu lernen oder halt auch einfacher zu lernen herangeführt werden. Und Kinder lernen ja am besten sowieso durch spielerisches Lernen und jetzt hatten wir diese Woche aktuell ich weiß nicht, ob sie es schon aus der aktuellen Presse entnommen haben, die Firma Samsung hatte der Stadt Köln 108 Monitore geschenkt, die sind von der Cyber-WM letztes Jahr im Dezember verwandt worden bzw. waren halt auch übrig geblieben und ist dann halt an mich herangetreten worden, ob wir die gerne hätten, haben wir auch dankend angenommen für halt den Ausbau des Schlaumäuse-Projektes bei der Stadt Köln, d.h. aus dieser bisher nur einen Einrichtung werden dann jetzt noch zusätzliche 108 Kindertagesstätten städtische mit diesen geschenkten Monitoren bestückt, zuzüglich werden wir Rechner und

Schlaumäuse-Software anschaffen und dementsprechend können wir da natürlich auch viel mehr jetzt in den Kitas vor Ort mit PCs machen. Das ist Stand der Dinge momentan. Was ich davon halte, das ist im Grunde genommen ja jetzt schon mehr oder minder beantwortet, dadurch das wir das Projekt haben, haben wir ja schon positive Resonanz und sehen das dann auch fortwollend, wie gesagt spielerisch lernen und mit Computer kann man das halt eigentlich ganz gut und natürlich im Zuge unserer Gesellschaft läuft ja heutzutage alles nur noch über Computer, wer nicht so Grundzüge im Computer kennt, der kann manches Mal schon nicht den KVV-Automat bedienen wie das Touchscreen usw., also die Älteren haben dann ja als schon Probleme, d.h. es ist einfach das Medium was uns begleitet und auch für die zukünftigen Berufe in jeder Hinsicht, also nicht mehr nur der klassische Informatiker der heute am Computer sitzt, denke ich mal da sollten die Kinder so früh wie möglich daran geführt werden, um auch die Angst vor dem Medium zu verlieren.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Tja, also wenn Sie uns jetzt die Frage stellen, nach der Sinnmäßigkeit vom Einsatz von Computern in Kindertagesstätten, dann denke ich mal, dass Sie im Grunde genommen sicher das untersuchen wollen, was ich jetzt mehr oder weniger so kurz gerade dargelegt habe, ob das halt wirklich nen Lernerfolg hat und auch für die Zukunft was bringt der Kinder.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Also natürlich auf technisch gutem und neuestem Stand, es muss jetzt nicht das Modell sein, was jetzt gerade auf der Messe war oder was im Grunde genommen jetzt gestern auf den Markt gekommen ist, aber so, dass es auf jeden Fall zeitgemäß und adäquat ist, also nicht irgendwelche Modelle von vor 10 Jahren oder so, die sind ja schon gar nicht mehr internetfähig, das ist ja schon mal das Grundproblem. Und meistens, ok es geht ja jetzt auch gar nicht um Internet, aber meistens auch gar nicht mit der Software die dann angeboten wird kompatibel, d.h. es sollte meines Erachtens nach ein neueres Modell sein und wenn sie jetzt genau fragen, was für ein Modell, ich denke an Hardware: Rechner und der Monitor mit halt Maus und Tastatur ist meines Erachtens nach ausreichend und dann natürlich die entsprechende Software die dann da zur Verfügung steht, weil es ist ja unsinnig die Kinder jetzt beim Internet spielen zu lassen oder jetzt mit Word-Excel zu jonglieren, weil das wär ja wieder kontraproduktiv, sie sollen ja schon was effektives machen und natürlich immer das was ich auch eben vergessen habe zu sagen es soll unter Begleitung von pädagogischem Personal sein, also es soll wirklich am besten in den Bildungsplan mit aufgenommen werden, dass dann ich sag jetzt mal 1 Stunde am Tag oder 2 Stunden in der Woche auf jeden Fall das so fest verankert ist in der Kita, dann arbeiten wir auch gezielt es kann ja nie der ganze Kindergarten sein aber das auf jeden Fall immer so Kleingruppen und das dann halt eine Erzieherin auch mit den Kindern effektive Arbeit entweder über so ein Programm Schlaumäuse oder da gibt's ja Tausende und da auch konkret arbeitet.“

Software-Ausstattung

„Ich muss Ihnen ehrlich gestehen da außer den Schlaumäusen also jetzt ein offizielles Programm von Microsoft und auch ein Programm wirklich grob und breitflächig für Kindertagesstätten kenn ich gar nicht-also ich kenn halt nur die, die man ja so als normaler Laie kennt, die man ja auch überall kaufen kann, wenn man jetzt selber Kinder hätte das man die dann halt auch zu Hause anwenden kann. Also das hat ja irgendwann mal angefangen mit dem klassischen Löwenzahn-Softwareprogramm also das da auch spielerisch gelernt werden konnte und da gibt's natürlich auf dem Markt auch, natürlich immer beeinflusst von was jetzt gerade in ist, so an Merchandising-Artikeln sag ich jetzt mal, von Hello Kitty bis irgendwas, dementsprechende Programme, was halt damals Löwenzahn war, dann war Felix mal mit so ner Software und jetzt ja dann immer dementsprechend die Lernprogramme was natürlich dann schon Verkaufsschlager alleine durch diesen Merchandising Faktor sind, es gibt ne Menge gute Programme aber ich kenne die jetzt alle nur wenn dann privat-jetzt nicht auf offiziellem Wege, da dann nur Schlaumäuse.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Also was mir da einfällt wird aktuell, nicht das ich da ein Programm oder ähnliches kenne, aber ich kann halt nur sagen, wie ich dazu stehe. Also wie ich jetzt eben schon sagte, sollte es jetzt ja nicht das willenslose Rumgesurfe da sein oder ja alles mit Sinn und Zweck, und ich denke mal so wie es auch den Internetführerschein für Erwachsene gibt, wäre es auch ganz sinnvoll sowas in der Art auch mit Kindern zu machen, schon bei den Kleinen, um halt da Ressourcen zu bilden für die Zukunft.“

Stellenwert

„Also natürlich immer noch ne Untergeordnete. Nicht, na, die Erstrangige, ich denke mal der zwischenmenschliche Kontakt sollte weiterhin das Wichtigste sein, wir leben ja leider schon in einem Zeitalter wo man mehr mit Computern zu tun hat, auch wenn man irgendwo anruft auf ner Hotline:“Jetzt drücken sie erst mal eins und dann noch mal die zwei und bis sie dann mal einen haben, wenn sie überhaupt noch einen bekommen, das ist ja alles schon schlimm genug und ich denke mal gerade im pädagogischen Bereich sollte

natürlich noch alles oder das meiste erst mal zwischenmenschlich, d.h. so das Kind überhaupt erst mal im Kindergarten ist, um auch mal Sozialkontakte zu haben, gerade na auch im Zuge wo wir ja immer mehr Einzelkinder haben, wenn wir noch Kinder haben und das hat auch da diese Grundprinzipien im Kindergarten ja eigentlich mal hatte Sozialkontakte überhaupt knüpfen, dieses klassische im Umgang mit anderen Menschen in Form von teilen lernen und und und, Regeln, die so die Gesellschaft hat ja und natürlich dann der Aspekt zwischenmenschlicher Erzieherin und das Kind sollte da auch nicht aus den Augen verloren werden und natürlich Bewegung, das wenn wir jetzt den aktuellen Gesundheitsplan oder bzw. Ausarbeitung der Stadt Köln sehen, ist ja wieder ganz klar wie überall Übergewicht an erster Stelle jedes dritte Kind ist übergewichtig in Deutschland, d.h. muss natürlich Bewegung und die Aufgabe des Kindergartens dann auch aktiv was zu machen erstmals vorrangig sein ganz klar sonst würden wir ja im Grunde genommen den gleichen Konsens fahren wie er schon in vielen Elternhäusern passiert so der Fernseher-Apparat oder die Spielkonsole ist im Grunde genommen zum Babysitter geworden und keiner kümmert sich mehr um die Dinge.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Hm. Also ich glaub um das halt auch nicht ausufern zu lassen, rumreiten auf die Pädagogik und Aktionen und aktive Sachen in den Vordergrund zu stellen wie ich ja gerade bei der letzten Frage sagte denke ich, eigentlich für mich das ist so das Maximum ist was ausgeschöpft werden sollte. Also mir fällt da zwar noch was ein was man noch alles machen könnte, aber das sehe ich dann definitiv im Kindergarten als zu früh an oder dann wär es ja auch wieder kontraproduktiv. Man könnte vielleicht dann auch noch wenn es ein bilingualer Kindergarten ist vielleicht noch was mit Sprache machen, dass wäre vielleicht noch so eine Kiste die vielleicht noch pädagogisch wertvoll wäre in Anführungszeichen, gerade aber da läuft ja eigentlich auch alles mehr durch die Kommunikation eh zwischenmenschlich, dass da auch spielerisch Sprache gelernt wird, aber grundsätzlich wie gesagt sollte es nicht zu viel werden.“

Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten

„Tja ich denke mal es ist ein zweischneidiges Schwert um das halt auch nicht auszuarten oder ausarten zu lassen. Also es gibt ja im Grunde genommen auch Vorgaben wie lange ein Kind auch zu Hause vorm Fernseher oder vor dem Computer sitzen sollte das wird ja auch gestaffelt nach Alter ich denke mal grundsätzlich sollte man erst mal da dran halten an diese sozusagen Vorgaben die ja schon bestehen aber ich denke unterm Strich sollte der Zeitaufwand relativ gering sein wie ich eben schon sagte vielleicht 3 Stunden in der Woche das man da wirklich so ne Art Projekt oder ja nen festen Wochenpunkt draus macht. Das man halt immer in Kleingruppen da was macht, aber mehr gibt auch der Kita-Alltag, würde das gar nicht hergeben, Essenszeiten, Schlafenszeiten gerade noch bei den U3-Kitas, und was halt sonst noch so alles ansteht.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Sehr, also sehr hoch schätze ich die Freude ein und erfahrungsgemäß wird das auch angenommen. Die meisten haben ja schon zu Hause Kontakt mit PCs und wenn nicht, wir haben das ja auch gerade am Dienstag auf der Pressekonferenz gesehen, und da hatten wir dann so 4 Testkinder die dann da auch klar jetzt in dem Sinne pressewirksam auch mit dem Programm am PC fotografiert wurden und da merkte man die haben im Grunde genommen das erste Mal so davor gesessen auch mit ner Maus und so, dass war alles neu, aber das war vielleicht ne Aktion wo die da dran gesessen haben ja lass mich nicht lügen Viertelstunde, 20 Minuten und wie schnell die im Grunde genommen da mit ein paar Erklärungen „Ja du musst die Maus bewegen, du musst dann da klicken und auf dem Bildschirm dann da“ und das Programm hat ja auch mit einem gesprochen, was halt dann gemacht werden soll. Dass ging ruck zuck und die Begeisterung war da, dass sah man alleine an den offenen Mäulern: „Und das spricht auch noch!“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Ja schwierig. Im Grunde genommen habe ich jetzt, wenn ich jetzt sage ja würde ich ja andererseits sagen meine Kollegen die ja tagtäglich mit Kindern da arbeiten ohne PC in den Rücken fallen, aber nein kann ich auch nicht sagen also es ist ein ganz klares jein, also ich denke mal die Arbeit die jetzt schon geleistet wird, ist auf jeden Fall schon hervorragend bzw. da ist auch schon ne Menge, wird bei den Kindern rausgeholt an Potenzial und auch natürlich an Ressourcen für die Zukunft gebildet aber auf diesen klassischen Punkt für die Zukunft, fürs Berufsleben, für den ganzen normalen Alltag oder alleine diese Hemmschwelle, diese Angst zu verlieren, ist ein ganz klarer Bildungsgewinn. Also es ist ja dann Bildung im weitesten Sinne.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Also ich weiß nicht ob es da schon offizielle Erhebungen drüber gibt, weil ganz bestimmt vielleicht, aber mir ist jetzt keine bekannt, aber es geht ja darum was ich denke. Also ich glaub am Anfang noch nicht. Ich glaub da wird sich nachher im Leben erst in der Schule oder so, die Spreu vom Weizen trennen, klar die statistischen Erhebungen die es allgemein gibt, ob jetzt Mädchen und Jungen mehr technikinteressiert sind als die Mädchen ist eigentlich klar meistens. Es ist auch schon so ein genetisches Paket was die da tragen. Da habe ich auch letzte

Woche noch eine Studie drüber gelesen, dass klar Jungen doch definitiv technikbegeisterter sind, also statistisch gesehen, klar gibt natürlich auch immer Ausnahmen, aber grundsätzlich denke ich, wenn das wirklich neu ist erst mal könnte es sein am Anfang das auf jeden Fall die Begeisterung auf beiden Geschlechtern identisch ist glaube ich-muss aber nicht sein.“

Medienkompetenzen

„Medienkompetenz schlecht. Also eher mangelhaft bis ungenügend. Das habe ich halt dadurch auch festgestellt, durch ich hab hier das Projekt Städtische Kitas ans Netz ja betreut fast $\frac{3}{4}$ Jahr das war ja Chaos das also wirklich ja nur die Jüngeren vielleicht mal am PC gearbeitet haben, weil sie selber einen zu Hause hat oder der Partner einen zu Hause hat. Aber komischerweise auch bei den Jüngeren so in ihrem und in meinem Alter wo man eigentlich erwarten könnte „Ja sie haben doch alle schon ihre Bewerbungen damit geschrieben oder machen sie da etwas. Aber ich sag halt die sind da auch nicht wirklich firm drin überraschenderweise und ja die Älteren in unserem älteren Alter klar das sind ja meistens dann auch die Leitungen gewesen mit denen ich mich getroffen hab, mit denen ich in Interaktion stand hier so Internet und jetzt müssen wir dies machen und das, das war also Chaos also da gar nicht aber ich sag komischerweise auch bei den Jüngeren die Kompetenz beim pädagogischen Personal ist wirklich mangelhaft bis unbefriedigend. Und was war noch mal die Eingangsfrage-Entschuldigung. Die Offenheit ist dementsprechend natürlich auch gering. Es liegt immer an der eigenen Person und die meisten sind da wirklich.“ Ja ich hab das jetzt 30 oder 40 Jahre in meinem Berufsleben nicht gebraucht, oder ich hab ja extra einen pädagogischen Beruf gewählt, damit ich mit dem ganzen Zeugs nichts zu tun hab“und ja also daher ist das da auch gespalten. Es gibt schon einige wo trotz der, ich sag jetzt mal panischen Inkompetenz so persönliche Charakterheit dagegen steht und stand und das interessiert mich jetzt auch, ich lass mir das zu Hause von meiner Tochter zeigen und ich will da auch firm drin werden, das sind leider die wenigsten, also bei den meisten ist so hat auch jetzt funktioniert und.“

Medienpädagogische Fortbildungen

„Also aus meiner Erfahrung jetzt mit denen die mir immer unter die Fuchtel kommen oder unseren städtischen Kollegen ist natürlich die Resonanz oder die Bereitschaft zu Seminaren und Fortbildungen natürlich auch gering, da trennt sich auch wieder die Spreu vom Weizen. Aber die meisten sehen es wirklich so als aufgedoktriert. Gerade jetzt na wo es um dieses Netz-Projekt ging da habe ich das ja auch alles organisiert das war auch schon alles Chaos, hätte ich manchmal am liebsten nicht gemacht. Und ja andere sind wieder bereit, aber es ist halt immer noch als ein Teufelszeugs angesehen gerade im pädagogischen Bereich so früher war`s der Fernseher der Böse Böse der uns die Kinder versaut und heute ist`s der PC und deshalb haben wir auch noch mal zu Ihrer vorherigen Frage ist die Resonanz dadurch vom PC Einsatz in der Kita noch mal schlechter, weil die eigene Inkompetenz, der eigene Unwille, wenn man ja genau weiß, man muss sich dann selber ja auch fortbilden und natürlich es wird immer noch als schlecht angesehen, so das ist alles Böse und wir züchten da zukünftige Amokläufer heran, also ich überspitz das jetzt mal aber wirklich solche Gedankengänge haben wir wirklich gehabt teilweise.“

Elternarbeit

„Also es ist halt immer ganz witzig. Die Eltern die ja diesbezüglich firm sind, entweder durch Beruf oder halt einfach durch das Interesse, welches besteht, die werden dann immer in den Kitas mal so angesprochen.“ Ja, Herr Sowieso, könnten sie vielleicht mal nach unserem Drucker gucken, der spinnt gerade, oder können sie uns vielleicht das und das mal anschließen.“ Also dadurch werden natürlich Eltern, die firm sind, sowieso schon in den Kita-Alltag mit einbezogen, aber wenn Sie jetzt darauf hinsteuern, ob Eltern auch im Bereich Einführung ihres Kindes in die Computerwelt, ich denke mal das ist wahrscheinlich so der Hintergrund Ihrer Frage-klar das sollte Hand in Hand laufen wie bei allem, das nicht nur die Kita oder Schule oder wer auch immer da macht und tut das es halt im Elternhaus auch alles in Maßen nicht auf den Computer als klassischen Babysitter benutzen. Und natürlich immer dabei sein, es gibt ja so gerade jetzt computermäßig und Internet also so viele Gefahrenquellen auch das man denkt da sollte man sowieso bestimmte Sachen sperren lassen, da gibt`s ja Kindesicherungen so die man einbauen kann und das das halt auch begleitet sein sollte von Eltern aber wieder gesagt alles in Maßen.“

Medienkonzept

„Also außer jetzt dieses Schlaumäuse-Projekt hat man immer natürlich so Sachen wie Medienerziehung die sind natürlich mittlerweile jetzt frisch weil es ja aktuell wird, auch mehr so auf Computer oder halt auch dieser ganzen Bereich ausgelegt früher gab`s ja mehr auf Fernseher oder sonstige Medien, aber da gibt`s natürlich von Seiten der Stadt Köln Fortbildungen für unsere Mitarbeiter also das heißt die Mitarbeiter von städtischen Kindertagesstätten ja und die Einrichtungen machen auch zum Thema Medienerziehung auch viel in den Einrichtungen also so Projekt Wochen zu solchen Themen halt, gerade im Bereich von Familienzentren da werden oft Seminare für Eltern angeboten oder so Kompetenz im Bereich Medienerziehung wo im Grunde genommen dieses Ganze den Eltern nahe gelegt wird was wir jetzt alles so besprochen haben.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Also in erster Linie das Geld. Ganz klar. Weil es ist natürlich schon ein erheblicher finanzieller Aufwand da alle Kitas damit zu bestücken bzw. wir haben ja auch eine Menge an Kitas- knapp 230 städtische ja und dann natürlich weil es irgendwas ist, was halt bisher noch immer und zu lange auch verteufelt wurde und sukzessive in den letzten Jahren mehr immer einfiel in die Privathaushalte. Es gibt kaum noch Haushalte die keinen PC bzw. auch keinen Internetzugang haben. Wir liegen ja bei Internetzugängen oder bei Haushalten mit Internetzugängen in Deutschland fast über 70% und das ist halt auch schon enorm. Eigentlich ist es auch erst in den letzten paar Jahren so explodiert und ich denke mal, dass Schule und Kindergärten da Nachzügler sind aber es ist halt zu lange verteufelt worden und jetzt wird es so mehr Pflicht und dadurch salonfähig. Und dadurch kommt es jetzt langsam, aber es ist im Grunde genommen jetzt nicht so, dass wir etwas verpennt haben aber es ist halt wie bei allem Neuen.“

7. Leiterin, kommunaler Kindergarten, RLP

Datum des Interviews: 28.08.2009

„Ja mein Name ist XY. Ich wohne hier in XY, bin im Kindergarten schon 32 Jahre, werde jetzt 58 Jahre, werde mal so die letzten Jahre noch hier verbringen. Ja leite den Kindergarten jetzt seit 1 ½ Jahren und vorher war ich mal kommissarische Leitung. Gut der Kindergarten ist ne 2 Gruppen-Einrichtung, als wir damals eröffnet haben war es ne 1 Gruppen-Einrichtung. Aber jetzt schon seit ja 24 Jahren sind wir eine 2-Gruppen-Einrichtung. Ja meine Ausbildung, ich bin Erzieherin und ich hab noch eine Zusatzqualifikation als staatlich anerkannte Heilpädagogin absolviert.“

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Ja spontan fällt mir ein, dass ich am Anfang meiner Tätigkeit im Kindergarten oder über die Jahre hinweg, ich würde fast sagen 20 Jahre einfach gedacht habe „Toll ein Glück, ich hab ein Berufsfeld wo ich niemals mit dem Computer arbeiten muss, Kindergarten wird mich ewig davon befreien-super!“ Dann wurde ich eines besseren belehrt, dass irgendwann die Kinder kamen und sagten:“ Hallo soll ich dir mal sagen wie man einen Computer anschaltet?“ So und dann hab ich gedacht“ jetzt muss was passieren“, dann hab ich nen Kurs gemacht an der Volkshochschule „Wie schalte ich einen Computer ein“, gut aber dann war ich auch noch zusätzlich in der Lernförderung tätig nebenberuflich und da habe ich gemerkt es gibt ganz viele Software die da meine Arbeit unterstützen kann mit den Kindern und über diesen Umweg bin ich irgendwie dahin gekommen „Ok besuch mal en Kurs „Computereinsatz auch im Kindergarten, im Elementarbereich“ und das hat mir so viel gebracht, dass ich gesagt habe „das isses davon kann ich die Kinder nicht mehr fernhalten und ja es ist ein Medium ohne das wir nicht mehr klarkommen und ich merke heute man muss dranbleiben sonst läuft einem einfach die Zukunft davon.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Ja langfristig die Wirkung auf die Kinder, ob die Kinder damit einen Vorteil haben wenn sie ja eh wenn der Computer ihr Partner ist oder welche Nachteile entstehen oder wie man halt damit umgeht sinnvollerweise.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Ja ich denke, dass in jeder Gruppe zumindest ein Computer sein sollte und am liebsten natürlich auch ein Drucker, dass wenn Kinder da arbeiten, dass man das auch ausdruckt. Ja, dass es jedenfalls zugänglich sein soll und so aufgebaut das die Kinder auch eigentlich jeder Zeit einen Zugang haben aber auch ja ungestört daran arbeiten können.“

Software-Ausstattung

„Ja Lernprogramme ja und ja gut wenn man natürlich nen Internetzugang hat ist es auch interessant das man mit den Kindern auch mal guckt ,was findet man denn da, auf welche Seiten geht man denn dann. Und sonst Lernprogramme die ja eigentlich spielerisch aufgearbeitet sind ne wo`s kindergerecht, dass Kind die Möglichkeit hat kindergerecht damit umzugehen, ich hab da eine einzige wo ich sagen kann die ist jetzt auch für die ganz Kleinen geeignet. Weil wenn die Bildfolge zu schnell ist die Kinder müssen das einfach ja es muss auch ergonomisch sein, z.B. Mäuse sind meistens zu groß für die Kinder und wenn ich ne Laptop-Maus nehme dann ja ist das Kabel zu kurz. Mit Funk da haben wir schlechte Erfahrungen gemacht die laufen bei uns eigentlich nicht so gut. Sonst könnten wir auch mit so ner Maus umgehen.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Ja da gibt's ja schöne Seiten die man immer wieder auch genannt bekommt wir sind ja auch wir nehmen an diesem Schlaumäuse-Projekt teil und das ist auch eine super, aber man merkt ja immer wieder blindkuh.de und

also man kriegt die Seiten ja auch genannt, man muss sich einfach nur mal die Mühe machen mit den Kindern da rein zu gehen, es gibt ganz viel kindergerechtes eigentlich.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Zum Malen natürlich! Und zum Schreiben ja klar!“

Stellenwert

„Ja ich sehe, also ich kann jetzt auch nur für meine Gruppe sprechen, weil es liegt immer auch an den Leuten die damit arbeiten ich bin der Meinung es hat einen gleichwertigen Stellenwert so wie Bilderbücher und alle anderen Spiele. Ich muss natürlich auch gucken, dass da nicht einzelne Kinder sind die vielleicht, die den PC zu lange nutzen, die Sorge hatte ich ganz am Anfang und die teilt man ja auch mit vielen fürsorglichen Eltern aber das hat sich ja überhaupt nicht, ja die Sorge war nicht begründet, die Kinder haben ein ganz vernünftiges Verhältnis dazu, wenn Sie hier im Kindergarten sind, sind auch andere Anregungen, die sie genauso interessieren. Also da war kein Kind wo ich gesagt habe: „Hallo du warst jetzt da so lange, da muss mal jemand anders hin, eher das man andere Kinder noch ein bisschen locken muss.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Gut positiv.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Ja leicht, also ich hab eher gemerkt das Jungs da den Zugang hatten aber das man das bei uns in der Gruppe über die Jahre auch nicht mehr so sagen kann. Ich habe, also ich find auch Mädchen die genauso gerne und schnell drangehen. Aber ganz am Anfang waren es eher die Jungs.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Also die Kinder die kommen also von zu Hause aus, ja das ist ganz unterschiedlich ne. Da wo der Papa oder die Mama einen Beruf hat wo der Computer eine Rolle spielt oder wo zu Hause einer ist die kommen also ganz selbstverständlich und die fragen auch nach dem Knopf „Wo schalt ich ein?“ Und legen auch ihre CDs schon ein. Wo die Kleinen das eigentlich nicht sollen, die sehen dann dementsprechend aus und machen wir erst mal einen Computerführerschein „an-und ausschalten“, „CD-einlegen“, „Programm aufrufen“.“

Häufigkeit der Nutzung

„Ja der wird täglich genutzt.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

„Also ich sehe das die langjährig Gedienten eher ein Problem damit haben, ich habe auch eine Kollegin gut die ist noch einige Jahre jünger, aber sie kennt sich nicht damit aus und ist dann auch sehr unsicher, wenn die Kinder was verstellt haben, kann sie das nicht reparieren, z.B. der Ton ist weg, ja jetzt stehe ich da oder wie schalt ich aus, gut wenn einer in der Gruppe ist dann wird der andere auch nach und nach mutiger, aber es ist generell was ich bei Kollegen höre ist erst sehr sehr langsam im Kommen.“

Medienpädagogische Fortbildungen

„Ja das ist genau das Gleiche, dass die einfach sagen „Oh nee lieber nicht!““

Elternarbeit

„Ja also Elternarbeit haben wir speziell das Schlaumäuse-Projekt was wir durchführen und da gibt's ja auch einen Elternabend dazu. Das die Eltern informiert werden und Eltern sehen ja auch wenn sie die Kinder bringen und die fragen nach dem Computer die Kinder erzählen ja auch zu Hause und die Eltern fragen auch nach geeigneter Software.

So und ich denk da ist genau das Gleiche wie wenn Erzieher also die jüngeren Eltern sind offener der Sache gegenüber und die Ängste also ich hör weniger Ängste so, Kritik kommt da selten, die Kinder sitzen nur am Computer oder so, dass ist eher zu Hause der Fall.“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Ja gerade die phonologische Bewusstheit, das ist sehr toll da haben wir wirklich Fortschritte und es gibt auch ganz goldige mathematische Programme so Vorläuferfunktionen zu Ordnen, größere und kleinere Formen und so. Machen Kinder recht gern, Auge-Hand Koordination und die ganzen klassischen Geschichten. Man kann ja auch Memory spielen und so. Und was ich immer dachte, ich weiß nicht vielleicht kommt die Frage ja auch noch, es ist keine Sache wo nur ein Kind sitzt, es ist immer also zu 90% ist ne Gruppe am Computer und der eine sagt „Hier mach mal, du musst so und so“ : Also es sind ganz viele Prozesse die da abgehen.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Ja gut die Erzieher, da fängt es dann an oder sie denken halt das die Eltern das nicht wollen oder es ist einfach ja, Aufklärung fehlt.“

Fehlende Aspekte

„Ja es müsste noch mehr Software geben die jetzt kindergerecht ist. Ich hatte heute Morgen gerade noch ein Telefonat mit ner Firma Duden Brockhaus. Die wollen gerne auch etwas verkaufen. Und ich weiß nicht ob man da auch irgendwann mal Einfluss äußern kann. Ich hab gute Sachen, die aber schon sehr alt sind und die auf neuen PCs dann manchmal nicht mehr laufen. Dann fragen wir danach, kann man sowas kaufen, was halten sie davon und die haben dann XP und es läuft nur noch bis Windows 95 zum Beispiel. Das ist ein Problem.“

8. Mitarbeiter des Paritätischen, NRW

Datum des Interviews: 02.09.2009

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Da fällt mir erst mal ein, dass man differenzieren muss, zwischen dem Einsatz des Computers im Bereich der Verwaltung, als Hilfsmittel für den Träger zur Organisation von der Personalplanung, über Dienstplangestaltung, bis hin zur Erstellung von Abrechnungen. Da kann man natürlich den PC als Medium sehen. Im Bereich der Medienerziehung der Kinder spielt natürlich der Computereinsatz eine Rolle in der Gruppenarbeit mit Kindern. Und da stellt sich natürlich die Frage wann, zu welchem Zeitpunkt, weil wir haben ja heute Angebote die fangen an bei 0 und gehen bis 6 Jahre in Nordrhein-Westfalen im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder. Zu welchem Zeitpunkt man wie und in welcher Weise Kinder mit diesem Medium in Verbindung bringt.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Ich gehe davon aus, dass die Frag... die Untersuchung darauf abzielt, festzustellen, in welchem Umfang quantitativ und wie qualitativ der PC eingesetzt wird in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Und welche Konzepte dabei in den Einrichtungen dieser Arbeit zugrunde gelegt werden.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Ich bin der Auffassung das jede Einrichtung einen Bürobereich und in der der Verwaltungsabwicklung da gehört heute ein Computer zum Standard. Darüber hinaus bin ich der Auffassung dass jede Tageseinrichtung Internetanschluss haben sollte, der mit KIBIZ in Nordrhein-Westfalen sowieso quasi fast verpflichtend, weil die Abrechnungen und Betriebskosten sowieso über das Internet laufen. Darüber hinaus sollte, sollten die Träger in der Lage sein entsprechend im Bereich der Medienausstattung für die pädagogische Arbeit Kind also altersgerechte Ausstattung vorhalten zu können, damit Kindern auch frühzeitig die Chance erhalten, sich mit diesem Medium vertraut zu machen.“

Software-Ausstattung

„Oh also ich bin kein Fachmann für Softwareangebote, also wenn sie im pädagogischen Bereich sind. Der andere Bereich den klammer ich jetzt mal aus, dass ja eher technisch-formal zu sehen. Ich bin kein Fachmann für Software, kenne ich mich nicht aus muss ich ganz ehrlich sagen, müsste ich, wenn ich jetzt Trägervertreter wäre zusammen mit dem pädagogischen Personal und Fachkräften entsprechende Beratung wohl und dann. Weil es hängt auch vom jeweiligen Konzept ab, die Trägergruppierungen die werden sowieso sich weitestgehend dem Einsatz moderner Medien, also auch des PCs in der Pädagogik entziehen, also Waldorf, die Waldorfpädagogik verweigert sich an der Stelle eher, weil die sagen der Zugang der Kinder zur Welt muss ein direkter sein und kein vermittelt so wie er eben über Fernsehen, Video oder aber eben auch über den PC erfolgt, konkrete Softwareangebote für die Arbeit, pädagogische Arbeit im Kindergarten sind mir persönlich nicht bekannt.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Dazu muss man ja erst mal gucken wie und in welchem Umfang Kinder in welchem Alter in der Lage sind das technisch zu beherrschen und ansonsten bin ich grundsätzlich der Auffassung, dass man frühzeitig Kompetenzen im Umgang mit Medien schaffen sollte, dazu muss man natürlich sehen, dass vom Zeitumfang her und dem Alter entsprechend ist und dann muss das natürlich und da sehe ich natürlich in den Tageseinrichtungen durchaus Chancen, entsprechend fachlich begleitet werden. Man darf mit Sicherheit Kinder nicht nur vor den PC setzen und da lässt man sie mal machen, sondern wenn dann gehe ich davon aus, dass eine Einrichtung die pädagogisch damit arbeitet im Übrigen ja auch in den daran anschließenden Altersgruppen das es da eine entsprechende fachliche Begleitung gibt. Eine entsprechende Bearbeitung mit Erwachsenen die in der Lage sind und die Kompetenz besitzen auf Fragen zu antworten, reflektiert wird gemeinsam mit den Kindern.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Internet und Lernprogramme würde ich jetzt eher weniger sehen, weil ich nicht der Auffassung bin, dass der Elementarbereich analog zum Schulbereich über bestimmte Curricula gesteuert wird, sondern ich gehe eher davon aus, dass in den ersten Lebensjahren das ein selbstgesteuertes Lernen ist, das flankiert und begleitet wird von Fachkräften in der Einrichtung und das es von daher auch weniger darauf ankommt das Kinder sozusagen bestimmte curriculare Aufgabenpakete abarbeiten, sondern das man eher anregungsreiche Umwelten schafft, in denen Kinder selbstbestimmt ihre eigenen Fragen entwickeln, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse entwickeln und denen dann nachgehen, also insofern habe ich eh Begriffe mit so Lernprogrammen, das wäre für mich der absolute Gräuel, dass man Kinder vor den PC setzt und dann sollen die da irgendwelche Lernprogramme abarbeiten, dass sie nachher besonders gut in Mathe oder in Sprachen oder was weiß ich was sind. Das finde ich eine Katastrophe, also so dürfte das mit Sicherheit nicht gestaltet werden, sondern ich denke Kinder sind neugierig, die wollen die Welt erkunden, die wollen sich die Welt erschließen und da gehören natürlich auch die modernen Medien dazu, weil da werden sie natürlich an allen Ecken und Enden mit konfrontiert, sei es zu Hause oder sonst irgendwo und da gehört es auch in die pädagogische Arbeit einer Tageseinrichtung, dass angemessen altersentsprechend in die Arbeit zu integrieren.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Gut, dass hängt einmal von den Vorerfahrungen ab, die Kinder natürlich gemacht haben. Es soll ja heute schon so Situationen geben, dass Eltern ihre Kinder vor den PC setzen, wenn sie dann mal Ruhe haben wollen, so wie sie vorm Fernseher sitzen und dann lassen sie die mal machen. Grundsätzlich wie gesagt sind Kinder offen, sind Kinder neugierig, die wollen sich die Welt erschließen und auch die Phänomene auf die sie treffen, die wollen sie auch verstehen und da wollen sie mit umgehen. Und insofern gehe ich erst mal davon aus, dass da eine große Offenheit bei Kindern besteht. Gut, dass ist eine hohe Verantwortung für Erwachsene diese Offenheit angemessen und verantwortlich bezogen auf die Entwicklung der Kinder umzugehen.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Da habe ich keine Vorstellungen. Da würde ich, ich bin, habe mich jetzt mit diesem Themenfeld nicht speziell beschäftigt aber es gibt ja eine Landesmedienanstalt, außerdem zahlreiche fachwissenschaftliche Veröffentlichungen zu dem Thema, wenn ich in der konkret pädagogischen Arbeit wäre, würde ich mich erst mal dazu schlau machen und das dann zugrunde legen und ob man sozusagen zu irgendeinem Regelwerk kommt, dass man sagt in der Woche so oft ist auch noch die Frage, weil ich glaube das in Tageseinrichtungen auch sehr viel projektbezogen gearbeitet wird, also wenn man im Situationsansatz die Fragen und die Interessen der Kinder als Ausgangspunkt nimmt, dann könnte ja ein Projekt im Wald, das im Wald beginnt, sich auf den Wald bezieht also den direkten taktilen Kontakt, mit dem direkten Kontakt mit der Umwelt beginnt, auch dadurch ergänzen, dass man hinterher zu bestimmten Themen noch mal im Internet recherchiert, sich da was anguckt, also insofern bin ich sowieso kein Freund von solchen Vorschriften, was weiß ich, 5 mal in der Woche gibt's ein Stündchen PC-Arbeit, so wie das natürlich wenn man von der Schule aus kommt da ist das alles getaktet in bestimmten Zeiteinheiten dieser Ansatz, diese Perspektive ist aus meiner Sicht im Elementarbereich sowieso verfehlt.“

Stellenwert

„Digitale Technologien gehören heute zum Leben dazu, wie Fernseher und alle anderen Medien auch. Und wie gesagt Kinder werden auf allen Ebenen mit diesen Medien konfrontiert, insofern sind sie also Bestandteil der Umwelt, auch in die Arbeit in der Kindertageseinrichtung mit einzubeziehen. Aber eben wie gesagt es ist mit der entsprechenden Dosierung, mit entsprechenden kritischen Auseinandersetzungen mit diesen Medien. Kinder sollen eben lernen damit auch vernünftig perspektivisch dann in die Schulentwicklung weitergeführt, eigenverantwortlich mit diesen Medien und diesen Bedingungen umzugehen.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Ich kenne da jetzt keine Untersuchungen zu, was ich glaube, grundsätzlich gehe ich davon aus, dass natürlich der Umgang mit Technik, Technologien auch viel mit Genderaspekten zu tun hat, also insofern liegt die Vermutung nahe, kann ja nur eine Arbeitshypothese sein, dass bereits Unterschiede zumindest bei den älteren Kindern gibt. Ich meine die Frage ist ja, wann man sowieso damit anfängt Kinder die mit einem halben Jahr in die Tageseinrichtung kommen, die werden ja nicht gleich vor den PC gesetzt. Wobei das hängt dann vom Elternhaus ab, Vorbildern und Zugängen die im Vorfeld bereits bestehen, da bei den älteren Kindern weiß man hinterher, dass die Jungen sehr viel Zeit vor dem PC verbringen und am PC spielen während die Mädchen und die Frauen sehr viel mehr lesen. Da gibt's schon geschlechtsspezifische Unterschiede.“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Ob die sich verbessern lassen weiß ich nicht, ich würde wieder darauf abstellen, dass ich sage, dass gehört zur Umwelt dazu heute, ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Umwelt. Ich glaube nicht, dass Kinder zu

Zeiten wo es den PC und die digitalen Medien noch nicht gab, das da schlechtere Bildungsprozesse stattgefunden haben. Der entscheidende Punkt für Bildungsprozesse ist immer der, das Bildungsprozesse zu tun haben mit dem Umfeld in dem sie stattfinden und wenn eben für Kinder verlässliche Erwachsene da sind, als Begleiter in ihren Bildungsprozessen, wenn die Umwelt anregungsreich sind, wenn sie dazu anregen zu explorieren, die Welt sich zu erschließen, dann werden die Bildungsprozesse ganz gut funktionieren wäre meine These. Egal ob das jetzt unter Einsatz von PC, Fernseher oder der direkt Vor-Ort-Exkursion im Wald stattfindet, also insofern stellt sich aus meiner Ansicht die Frage gar nicht, aber natürlich gehören diese Medien zur Umwelt dazu und zwar als selbstverständlicher Bestandteil, ich kann nur noch mal wiederholen, was ich vorher schon gesagt habe, Kinder werden damit konfrontiert auf allen Ebenen, auf allen Lebensfeldern, insofern gehört das als Bestandteil in die pädagogische Arbeit im Umgang in den Tageseinrichtungen dazu.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

„Ich glaube, dass das sehr stark abhängig ist vom Alter der Betreffenden. Ich gehe mal davon aus das die älteren Kolleginnen die schon in ihrer eigenen Sozialisation als Kinder und Jugendliche nicht den Zugang hatten, weil das zu dem Zeitpunkt ja auch noch nicht so verbreitet gewesen ist mit PC/ Internet zu arbeiten, dass da die Vorbehalte eher größer sein werden als statistische Häufigkeit, auch da gibt es natürlich Ausreißungen, sicherlich auch andere sehr gute Beispiele, während die jüngeren für die das schon selbstverständlicher Bestandteil in ihrer Ausbildung gewesen ist da eher auch eine größere Aufgeschlossenheit bestehen wird. Das hat ja auch viel damit zu tun, ob man sich das zutraut, ob man eingetretene Pfade und Wege hat die man gegangen ist und wenn man jetzt neue Technologien anführt muss man bestimmte Gewohnheiten Wege verändern, da gehe ich grundsätzlich erst mal davon aus, das wenn ich mich selber so angucke, dann ist das natürlich für diejenigen die das nicht von Anfang an früh gelernt haben, selbstverständlich eher ein größerer Aufwand, damit wird auch der Widerstand etwas größer sein.

Und ansonsten gehe ich davon aus das bei den Erzieherinnen wie insgesamt bei den Trägern auch, es von den jeweiligen pädagogischen Konzepten abhängen wird. Ich hab ja schon vorhin darauf hingewiesen also bei der Waldorfpädagogik ist der PC sicherlich von sehr untergeordneter und marginaler Bedeutung. Die werden eher versuchen vom pädagogischen Konzept her den PC ganz aus der Umgebung des Kindergartens rauszuhalten. Und so gibt es auch noch andere pädagogische Konzepte die ähnlich angelegt sind.“

Medienpädagogische Fortbildungen

„Ach Erzieherinnen sind äußerst interessiert und offen für Fort- und Weiterbildungen. Anders als Lehrer und Lehrerinnen bei denen ja immer erstaunliches hört, dass die meinen, das viele von denen der Meinung sind, da gibt's statistisch gesehen nicht jede einzelne Person, gibt's ja eher Vorbehalte die meinen ja auch wenn sie studiert haben, dann haben sie das alles schon drauf. Das ist bei Erzieherinnen ganz anders, die sind da offen und ich gehe grundsätzlich davon aus, Kolleginnen in Kindertageseinrichtungen, das die bereit sind, also die meisten, mit viel Interesse auch machen würden sich zu diesem Bereich fort- und weiterzubilden. Das ist natürlich immer die Frage, wann und zu welchem Zeitpunkt, jetzt haben wir in NRW gerade ein neues Kinderbildungsgesetz viele U3-jährige jetzt die neu in den Einrichtungen sind, da liegt sicher der Schwerpunkt der Aufmerksamkeit auch der Fort- und Weiterbildung mal zunächst im Bereich der Arbeit mit U3-jährigen, da muss noch viel geleistet werden an Qualifizierung bis hinein in die Konzeptionsentwicklung aber grundsätzlich bin ich da nach meiner Einschätzung der Meinung da besteht große Offenheit.“

Elternarbeit

„Ja beim Paritätischen werden auch viele Elterninitiativen organisiert. Ich gehe grundsätzlich davon aus, dass man auch bei anderen Trägern so wie das in der Elterninitiative eigentlich selbstverständlich sein würde, Eltern sich zusammensetzen und wenn es denn den Einsatz von PCs in der pädagogischen Arbeit geht, dass das mit den Eltern besprochen wird, dass man sich austauscht über Vor- und Nachteile dieser Arbeit, über Ängste, Befürchtungen das man ggfls. dazu Experten oder Expertinnen einlädt, dass man Elternabende zu diesem Thema veranstaltet, das würde ich schon erwarten, dass man wahrscheinlich zu diesem Thema sehr intensiv sich vorher Gedanken darüber machen muss, wie man so etwas einführt und wie man das Eltern vermittelt. Das wären sozusagen meine ersten Implementierungen wenn sowas integraler Bestandteil ist also sozusagen diese Selbstverständlichkeit erlangt hat, dann gehe ich davon aus, dass das eben auch in einem Konzept, dass man Eltern aushändigt den entsprechenden Stellenwert hat, eben deutlich wird was sich die Fachkräfte und was sich der Träger davon versprechen und wie diese Arbeit in der Einrichtung angelegt sein soll.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Also zum Einen ist es eine Frage der Mittel, ich hab ja am Anfang gesagt was eigentlich ideal wäre, das ein Träger über entsprechende Ressourcen verfügt, das er den zeitgemäßen Anforderungen entsprechende im Bereich der Hard- und Software sich leisten kann. Wenn die Mittel nicht da sind, ist das natürlich schon ein lebenspraktisches Hindernis. Wenn kein Geld in der Tasche ist, dann kann ich auch nicht in den Laden gehen, mir die entsprechenden Mittel einkaufen. Das ist natürlich eine Hürde die zu nehmen ist, darüber hinaus gibt es

natürlich pädagogische Ansätze die eher davon ausgehen das die Arbeit mit solchen Medien, die eher einen vermittelten Zugang zur Wirklichkeit schaffen, das die störend sind und das die nicht kindgemäß sind und das die nicht dem Bildungsverständnis entsprechen, das ist eher eine Frage von pädagogischen Konzepten und da gibt es sicherlich da begründete Ablehnungen mit diesem Medium in der Kindergartenarbeit zu operieren.“

Fehlende Aspekte

„Nee so auf die Schnelle fällt mir da nichts Weiteres ein.“

9. Fachberaterin, Köln Kitas gGmbH

Datum des Interviews: 08.09.2009

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Ja sehr umstritten lange Zeit. Ich also ich kann jetzt natürlich nur für unsere Kitas sprechen, also ich bin jetzt als Mutter auch aus dem Alter raus also im Kindergartenalter raus, deswegen kann ich nur für die KölnKitas-Kindertagesstätten sprechen, also als es losging sehr umstritten, mittlerweile hat sich das aber durchgesetzt, also dass sich so die Einsicht durchgesetzt, eben dass die Kinder, gerade auch Kinder aus bildungsfernen, sozial benachteiligten Familien, durchaus das Medium auch in der Kita kennenlernen sollten, damit sie einfach dann auch einen entsprechenden Umgang damit auch erleben und verinnerlichen können. Ja dann isses natürlich immer wichtig zu gucken welche Software den Kindern angeboten wird, aber auch da haben wir mittlerweile gute Kontakte das aber auch wichtig ist immer zu schauen wo kann ich mich erkundigen, wie kann ich mich schlaumachen, welche Software für Kinder geeignet ist, auch gerade in dem Alter geeignet ist. Ja dann natürlich die Rahmenbedingungen, wo kriege ich so ein Gerät her, was wenig kostet und trotzdem in Ordnung ist, wie ist das mit der Wartung, finde ich da immer Eltern die da dafür sorgen können oder wie gewährleiste ich es sonst? Das sind so die Fragen die sich so im Alltag stellen.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Also mich würde, wenn ich sowas in die Hand nehme als Fachfrau und dann durchlese, dann würde ich gerne eben darüber erfahren, welche Möglichkeiten den Kindern in den Kindertagesstätten angeboten werden, wie auch Eltern einbezogen werden würde mich interessieren, ob die Kolleginnen im Vorfeld vielleicht auch selber sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben und wenn ja wie Fortbildungen oder Fachliteratur oder was auch immer, das würde ich gerne wissen. Ja dann würde ich, würde mich interessieren wie es tatsächlich im Alltag dann gehandhabt wird, also wo steht der Computer, welche Regeln werden mit den Kindern getroffen, spielen sie vorwiegend alleine dran oder spielen sie zu mehreren dran, welche Spiele oder welchen Umgang mit dem Computer haben die Kinder, wird er lediglich eben als Spielzeug, zum Rumschauen, Experimentieren, was kann ich damit alles machen, ich kann damit schreiben, ich kann damit malen, also diese normalen Programme, da wird auch spezielle Software eingesetzt, welche Software wäre zu empfehlen aus dem Alltag heraus, ja das wären so auf die Schnelle die Dinge die mich interessieren würden, aus einer Arbeit dann gerne herauslesen würde, natürlich dann auch, weiß aber nicht, ob das so eine Arbeit hergeben kann welche Auswirkungen hat das auf die Entwicklung der Kinder, können da Mitarbeiterinnen Aussagen treffen, die eben vielleicht Ältere die vielleicht schon Zeiten ohne Computer erlebt haben und jetzt mit Computer erleben, gibt es tatsächlich vielleicht Bereiche in der Entwicklung der Kinder die durch den Computer, die durch das Spiel mit dem Computer besonders gefördert werden, ist das erkennbar das Kinder jetzt spinn ich einfach mal bessere Koordinationsfähigkeiten Hand-Gehirn haben oder sich besser konzentrieren können, schlechter konzentrieren können, also lassen sich irgendwelche Auswirkungen an der Entwicklung der Kinder feststellen jetzt im Vergleich zu Zeiten wo es eben keinen Computereinsatz in der Kita gab.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Ja, die sollte so beschaffen sein, dass sie im Notfall auch von der Mitarbeiterin, also von der Erzieherin auch gehandelt werden kann, also nicht, dass man bei jedem Muck sofort den Computerfachmann zu Rate ziehen muss, und sollte natürlich ein bisschen widerstandsfähiger sein, das die Tastatur auch schon mal runterfallen kann, ohne dass sie sofort zu Bruch geht.“

Software-Ausstattung

„Also es sollte auf jeden Fall wirklich den Kindern das Angebot, was eben die Office-Version bietet auch wirklich nahegebracht werden, also dass die Kinder wirklich auch Word, mit Word spielen können oder mit dem Zeichenprogramm was da drauf ist und dann würde es natürlich Sinn machen ja kindergerechte Software anzubieten, also ich denke gerade auch so an Zeichenprogramme, aber auch Spiele die eben sehr kindgerecht sind und bei Spielen fällt mir ganz klar ein, also es sollten dann auch Spiele sein wo die Kinder im Team arbeiten, also zu zweit, vielleicht sogar zu dritt, also ich glaube, ich persönlich als Pädagogin hätte ein Problem

damit wenn die Software ausschließlich das Einzelspiel fördert. Da sehe ich die große Gefahr bei den Computern auch bei den älteren Jahrgängen die Isolation und das wäre schön wenn wir den Kindern im Kindergarten mitgeben können „Schau mal-PC spielen zu zweit, zu dritt, das macht totalen Spaß, das ist schön, du musst das nicht alleine tun“, dass fände ich, dass wäre schön, wenn man so eine Haltung den Kindern in der Kindergartenzeit mitgeben könnte, deswegen wäre das also ein Anspruch von mir an die Software , sie sollte eben das Spielen zu Mehreren fördern oder fordern.“

Interneterkundung mit den Kindern

„Oh das weiß ich nicht, also da glaube ich das Kindergartenkinder noch zu jung sind also, also ich könnte mir gut vorstellen in Richtung das Internet als „Lexikon“ sage ich mal in Anführungsstrichen zu nutzen, also wir wollen hier was wissen und wir wissen nicht also, Kinder stellen sich eine Frage, oder ich als Erzieherin stelle die Frage die wir gemeinsam nicht beantworten können und wissen jetzt auch nicht wen wir fragen könnten, Lexikon oder Wörterbuch hilft uns auch nicht weiter, wir haben auch keine Bilderbücher zu dem Thema oder zumindest sind die nicht ausreichend, da mit den Kindern wirklich das Internet zu nutzen, um eben zu schauen, wo kriegen wir denn jetzt raus, was das für ein Baum ist, was wir da entdeckt haben, wo wir nicht wissen wie der Name ist oder wo kriegen wir ein schönes Rezept für einen leckeren Nachtisch. So könnte ich es mir schon vorstellen, aber Kinder jetzt wirklich so ans Internet zu führen, zum selbständigen Umgang , da bin ich wirklich der Meinung, finde ich Kindergartenkinder zu jung für, weil da werden sie mit Wissen mit Informationen zugekleistert und da sind sie wirklich nicht in der Lage zu differenzieren, was ist jetzt in Ordnung, was ist nicht in Ordnung, ich glaube das geht nur mit Erwachsenen zusammen.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Hm. Ja also das denke ich, ist wirklich, also ich erlebe das einfach so bei den Kindern und auch bei meinen Kindern das dieses Zeichenprogramm, was ja wirklich nicht viel bietet, was im normalen Office-Paket drin ist, trotzdem sehr großen Reiz ausübt auf die Kinder und ich denke genauso wie jedes Blatt Papier weißes Blatt Papier, dass gestaltet werden kann ist das einfach ein weiteres Medium neben dem Stift, Wasserfarben und das ist natürlich ermöglicht andere Dinge als jetzt ein Pinsel oder ein Stift und das jetzt höher zu werten oder niedriger zu werten. Also sonst wüsste ich jetzt aber auch nichts außer wirklich den Einsatz im Rollenspiel, aber eben nicht den wirklichen Computer, sondern eben ausgediente Teile, also ne Tastatur und ein alter Bildschirm für die Rollenspielecke. Ich denke das gehört genauso heute zum Alltag wie früher die Schreibmaschine oder das Telefon. Aber sonst wüsste ich jetzt keinen weiteren Einsatz, vielleicht kenn ich mich auch viel zu wenig mit dem Computer aus .Also das würde schon aus meiner Sicht, für mich wäre das ausreichend.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Also am Anfang als die Computer kamen in die bestehende Kindergruppe war der Run groß, jetzt wo die Kinder kommen und das Ding steht da, ist es eigentlich nicht mehr und nicht weniger beliebt als andere Spiele auch. Also es ist eins unter vielen.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Also wenn sie neu in den Kindergarten kommen sind sie 2 und 3 Jahre alt, da sind sie eigentlich noch gar nicht vertraut mit dem Ding. Also sie kennen das oft das äußere Bild weil sie von zu Hause auch rumsteht, aber die Kinder haben noch nicht damit gespielt.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Also da müsste ich jetzt wirklich raten, weil das habe ich nie hinterfragt und ich selber arbeite ja nicht mehr in der Kindertagesstätte, somit kenne ich das nur vom Hören sagen.

Also ich schätze, dass es tatsächlich auch wieder so ist, dass die Jungs, also ich habe einen Jungen und ein Mädchen zu Hause und da war das so ne, dass der Junge wieder viel mehr gespielt hat, also Spiele gemacht hat und das Mädchen viel mehr gezeichnet hat also den Computer als Handwerkszeug genutzt hat, während der Junge das mehr um zu spielen, also um Autorennen, Fußballspielen auch noch am Computer und so. Also ist aber jetzt nur einfach ein persönliches Bild von zwei einzelnen Kindern die ich erlebt habe, ich weiß aber nicht wie das in den Kitas tatsächlich ist, ob`s da wirklich so ist, dass Jungen mehr und Mädchen weniger, wäre jetzt nur so ne also ne Vermutung die ich hätte, auch so was man so in der Presse hört, dass wenn es ebenso um diese Spielesucht geht, dass das ja auch eher männlich besetzt ist, aber ich weiß es nicht wirklich., das ist nur eine Vermutung.“

Stellenwert

„Also ich hoffe das er keinen bekommt der mehr ist, als das was er jetzt hat, also in unseren Kitas ne. In jeder Einrichtung steht ein Computer irgendwo, manchmal sogar in jeder Gruppe eins. Und das ist ein Teil wie jedes andere auch. Also mal spiele ich in der Puppenecke, mal male ich ein Bild in der Kreativecke, mal spiele ich mit dem Computer, meistens gehe ich raus und bewege mich und das ist ja eigentlich das schönste für jedes Kind

und das sollte sich auch nicht ändern, dass sollte nicht einen höheren Stellenwert bekommen. Eben nur eins unter Vielen die man hat.“

Häufigkeit der Nutzung des Computers im Kindergarten

„Also entsprechend dieser Aussage die ich gerade gemacht habe nicht oft, also im Grunde, am schönsten wäre es natürlich wenn das Ding auch so wie die Malecke oder nein, ich würde das sogar noch anders werten, so wie eins der vielen Spiele, Gesellschaftsspiele die da stehen. Da gucke ich auch nicht wie oft wird das von dem Kind genutzt, sprich setzt aber voraus das die anderen Angebote so attraktiv sind, dass kein Kind auf die Idee käme, ich spiele jetzt jeden Tag Computer und sitze da 3 Stunden lang, also mit Sicherheit ist es so, dass die Zeit die ein Kind, je länger ein Kind an dem Computer sitzt, die muss mit Sicherheit reglementiert werden, weil ähnlich dem Fernseher, dieser optische Reiz so stark ist, dass man sich kaum davon lösen kann, also nicht nur Kinder nicht, sondern auch Erwachsene nicht. Und dann besteht schnell die Gefahr, dass eben schnell aus einer halben Stunde 1 ½ Stunden werden oder so, von daher das muss mit Sicherheit reglementiert werden aber ob das jetzt 2 mal oder 3 mal die Woche ist glaube ich hängt ein ganzes Stück davon ab, dass die Kinder einfach große Vielfalt an Angeboten, Materialien haben, dann wird wahrscheinlich kein Kind auf die Idee kommen jeden Tag vorm Computer zu sitzen.“

Offenheit der Erzieher/innen gegenüber Neuen Medien

„Also das ändert sich mit Sicherheit mit dem Alter der Erzieherinnen, also junge Erzieherinnen die ja selber damit aufwachsen haben da kaum Hemmschwellen, die viel älteren Erzieherinnen also ich sag jetzt mal so, die sich um die 50 Jahresgrenze sich bewegen haben mehr Probleme damit, dass hängt aber mit den eigenen Möglichkeiten und Verunsicherungen zusammen, weil es eben kein Medium ist, was wirklich jede auch kennt und für sich privat nutzt. Und ich hab das eben bei uns gemerkt das es eben zu Beginn, also es hieß so ja, als die ersten Anfragen kamen, dürfen wir denn einen Computer in der Gruppe aufstellen, dass es da gerade auch immer die älteren Kolleginnen waren die große Sorge hatten das das nachteilig für die Entwicklung der Kinder wird. Und das sie aber auch lernen, um zu erkennen, nee wenn ich das als ein weiteres Spiel, wie alle anderen Spiele den Kindern zur Verfügung stelle, dann ist es durchaus sinnvoll. Also das können wirklich ältere Erzieherinnen auch lernen, aber ihnen fällt es mit Sicherheit schwieriger. Und mit der Kompetenz ist es tatsächlich so ich denke das ist bei Frauen einfach so, dass sie sich weniger mit Technik auseinandersetzen und Computer ist ein Medium das wirklich sehr technisch ist und da ist wirklich noch Handlungsbedarf also da müssen Kolleginnen wirklich auch selber lernen mit diesem Medium umzugehen.“

Medienpädagogische Fortbildungen

„Viel. Also wenn die Angebote kommen, da sind die immer gut ausgebucht diese Fortbildungen.“

Elternarbeit

„Also ich denke Eltern sollten Thema sein, allein schon, weil das Ding ja in der Kita steht, könnte es sein das Eltern Ängste haben „Oh mein Kind wird so früh auf den Computer fixiert und so weiter“. Von daher muss ich Eltern informieren, wie ist der Einsatz des Computers im Kindergarten, das ist sehr wichtig. Ansonsten denke ich das ist ne gute Plattform ist im Kindergarten überhaupt über Medienkompetenzen von Kindern zu reden und da wirklich auch mit den Eltern gute Informationsabende oder Nachmittage anzubieten wo sie sich auch damit auseinandersetzen können, wie ist das mit dem Fernsehkonsum und dem PC-Konsum meines Kindes zu Hause. Was ist da möglich, was ist nicht möglich? Wo sollte ich eingreifen, wo sollte ich nicht eingreifen? Also wirklich die Eltern in ihrer Kompetenz dazu stärken ihnen da viel mitzugeben, weil je älter die Kinder werden, umso schwieriger wird es für die Eltern da Einfluss zu nehmen. Und da sollten sie eigentlich von Anfang an, also wenn die Kinder noch sehr jung sind, gut gesättelt sein, eine hohe Sicherheit haben um dann den Kindern auch wirklich auch Grenzen zu setzen was den Umgang mit dem Computer zu Hause angeht, also ich denke da ist der Kindergarten genau die richtige Stelle, die setzt schon sehr früh an, also wenn die Eltern noch junge Eltern sind, da kann man noch viel beeinflussen im Austausch mit anderen Eltern, so Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern, das ist eine gute Möglichkeit so etwas bei den Eltern auch früh zu implementieren, dass sie dann wenn die Kinder 13/14/15 sind wo die schwierige Zeit anfängt das sie da vorher schon gute Grundlagen gelegt haben in der Familie für den Umgang mit Computer.“

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Das weiß ich nicht, also da würde ich mir schon auch wünschen, dass es da vielleicht schon was gibt, also ich weiß es nicht. Also man sagt ja oft das die Auge-Hand-Koordination dadurch sehr geschult wird, dass die Konzentration darüber geschult wird. Ich weiß es aber nicht wirklich. Darüber würde ich selber gerne was erfahren, ob das tatsächlich so ist, dass diese besonderen motorischen Fähigkeiten und kognitive Fähigkeiten, also diese Kopplung ob die wirklich also tatsächlich durch den Einsatz des Computers gefördert wird. Also ich weiß das es in der Sprachförderung nichts bringt, das weiß ich, das habe ich schon erfahren, auch in meiner Arbeit als Erzieherin und jetzt in meiner Tätigkeit als Fachberatung. Also Sprache dazu braucht es den

Menschen und die Beziehung, da hilft auch kein Bildschirm und kein Lernprogramm. Also Lernprogramme im Kindergartenalter sowieso nicht. Auf keinen Fall.“

Medienkonzept

„Also mit Sicherheit, es gibt keine festgeschriebenen meines Wissens, ne, aber es ist so, dass sich die Teams, eigentlich schon sehr zu Beginn des Einsatzes des Computers schon Gedanken gemacht haben, was wollen wir damit und wie setzen wir es ein, also von daher gibt es schon Konzepte die aber meines Wissens nach nicht verschriftlicht worden sind. Man hat als Team sich überlegt wie setze ich das ein, welche Ziele verfolge ich damit, warum machen wir das denn überhaupt? Welche Rahmenbedingungen, Regelungen, Grenzen, Absprachen braucht es und von daher ist das mit Sicherheit schon konzeptionell bearbeitet, aber nicht verschriftlicht.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Verunsicherung, Unwissenheit, Ängste, dass denke ich also, dass das größtenteils die Gründe sind, soweit ich selber das Medium nicht wirklich kenne.“

Fehlende Aspekte

„Nee so auf die Schnelle kann ich Ihnen jetzt nichts nennen, dass schien mir schon sehr umfassend.“

10. Bereichsleiter Bildung und Soziales, AWO Niederrhein

Datum des Interviews: 10.09.2009

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Thema hören?

„Also spontan fällt mir ein, dass der Einsatz von Computern in Kindertageseinrichtungen vollkommen überbewertet ist meines Erachtens. Weil die Frage ist, was nehmen Kinder wirklich wahr und was kann in dem Alter ich sag mal von 2 bis 6 Jahren eigentlich an Lerneffekten durch Computer gefördert werden. Und da gibt's kritische Stimmen und da gibt's Stimmen die sagen bis zu einem gewissen Punkt ist es sicherlich förderlich ja und genau dazwischen ist meine Meinung auch.“

Was vermuten Sie, was in einer solchen Studie untersucht wird?

„Also zum Einen „Wie ist die Verbreitung von Computern in Kindertageseinrichtungen“, ist das überall gleich oder gibt's da Unterschiede, zum Anderen „Wie oft werden die eingesetzt“, „Wann werden die und wozu verwandt“, „Wie arbeiten Kinder alleine oder in Begleitung, dann „was ist, wie ist das im pädagogischen Konzept verankert diese Computernutzung“ und dann so technische Fragen „wie ist die Ausstattung, wie alt sind die Computer, was kann man damit machen, welche Programme liegen vor“, würde ich mir vorstellen.“

Computer-/Hardware-Ausstattung

„Also ich glaube das in jeder Gruppe ein PC zur Verfügung stehen müsste und die auch auf dem Stand sind, dass sie ich sag mal, pädagogisch wertvolle Programme auch abspielen können, aber ich glaub, das wird eigentlich überschätzt, weil die Ausstattung von Computern heutzutage so hoch, ich sag mal entwickelt ist, die aber in ihren ganzen Funktionen überhaupt nicht gebraucht werden. Also von daher ist der Kostenfaktor meines Erachtens gar keine Frage.“

Software-Ausstattung

„Ja ich sagte eben schon ich glaub es gibt mittlerweile ganz viele Lernprogramme für Kinder ja aufs spezifische Alter von Kinder abgestimmt und ich glaube was wichtig ist, ist auch das man en Internetanschluss hat, weil so diese Recherchearbeiten für Kindergärten auch ganz interessant sein könnten. Haben wir auch in bestimmten Bereichen so Kindergärten die großen Wert auf das Forschen von Kindern legen und da ist es immer mal ganz gut auch im Internet mal gemeinsam mit den Kindern zu gucken. Deswegen Internetanschluss wäre wichtig.“

Tätigkeiten der Kinder am Computer

„Also bei uns z.B. machen die Kinder auch einen PC-Führerschein. Das heißt zu gucken, wie mache ich ihn an, wie gehe ich auf bestimmte Symbole, also so ne gewisse Fertigkeit zu entwickeln und dann wenn die das alles können und das ist relativ einfach und die Kinder lernen es auch sehr schnell bekommen sie ne Bescheinigung das sie den Internetführerschein haben als Beispiel.

Ansonsten sage ich mal für verschiedenste Lernprogramme habe ich eben schon gesagt, aber wie gesagt, meiner Meinung nach sollte man's nicht überbewerten, weil ich glaube das Computer nur bestimmte Funktionen einnehmen können aber nicht zu viel pädagogischen Arbeiten genutzt werden sollten.“

Computerfreudigkeit der Kinder

„Hoch, sehr hoch sogar. Also alles wo man auf den Knopf drücken kann, wo was passiert, aber ist auch die Gefahr. Die Gefahr die man ja hat wenn ich ein Bild malen muss in althergebrachter Manier dann brauch ich ein Blatt Papier, dann muss ich mich für eine Farbe entscheiden usw. usw. da gibt's Programme im PC da geht das ratzfatz. Und dann ist die Wertschätzung aber auch nicht mehr so groß, dann druck ich mir das aus aber dann sieht's vielleicht ganz nett aus, aber um bei dem Beispiel zu bleiben eigentlich so diese unterschiedlichen Techniken wie Fingerfertigkeiten bei Kindern sollen ja im Kindergarten insbesondere Lernen sich sozial, emotional, aber auch kognitiv weiter zu entwickeln und ich glaube da ist ein Computer nicht unbedingt immer behilflich.“

Vertrautheit der Kinder mit dem Computer

„Das ist immer ne Frage in welchem sozialen Umfeld man sich bewegt und wie alt die Kinder natürlich sind. Also wenn man davon ausgeht, dass die 3, 4 jährigen die kennen in der Regel alle schon Computer also die haben von zu Hause aus mittlerweile, in vielen Haushalten gibt's die Computer, die kennen sich aus, also da gibt's auch keine Berührungsängste überhaupt nicht. Aber wie gesagt manchmal je nach sozialer Schicht oder Alter der Kinder finde ich es auch noch nicht so sinnvoll, also mit 2-jährigen am Computer zu sitzen, wär glaub ich nicht das was ich mir wünschen würde.“

Geschlechtsunterschiede in der Computernutzung

„Bin ich überfragt, allerdings durch die Vorerfahrungen die die zu Hause machen mit Eltern und Geschwistern dadurch bedingt, ich glaub nicht das, also wenn man jetzt ein Mädchen und einen Jungen, die zum ersten Mal am Computer zu tun haben, vorher gar keine Erfahrungen hatten und die an den Computer setzt, dass man das schon sehen könnte, bin ich aber , würd mich auch interessieren, bin ich nicht sicher wie es ist, nur die Erfahrung zeigt, dass Mädchen sich mit ganz anderen Programmen auseinandersetzen als Jungs, auch in dem Alter, aber ich würd mal behaupten, dass liegt an den Erfahrungen, die die im Vorfeld schon zu Hause gemacht haben.“

Stellenwert

„Ja also ich bin, also es ist das Gleiche wie Memory-spielen, dass macht man mal, aber so Computer verleitet natürlich man sehr schnell und sehr ohne großen Aufwand gute Ergebnisse erzielen kann, was aber dazu führt, dass die Kinder sich nicht mehr mit wirklich mit anderen Sachen auseinandersetzen und wir beschränken auch den Computer sozusagen auf ein Maß wie ich eben sagte, wir spielen auch mal Memory, aber eben dann auch nicht und genauso ist es mit dem Computer auch. Die Kinder gehen mal an den Computer, aber dann gibt's eben viele anderen Angebote, die dann auch von den Kindern sehr gerne wahrgenommen werden ne.“

Häufigkeit der Nutzung

„Ich würd, wir haben ja so nen Ansatz, der nennt sich situationsbezogener Ansatz. Also das heißt, wenn ne Forscher-AG gerade forscht und sie denken jetzt ist es sinnvoll mal am PC weiter zu forschen, also dann macht's Sinn, also ich würd nicht sagen jeden Tag ne halbe Stunde, sondern ich würd immer sagen, wenn's die Situation ergibt, dann geht man an den Computer und wenn's sich eben nicht ergibt dann geht man eben nicht an den Computer.“

Offenheit der Erzieher/ innen gegenüber Neuen Medien

„Ist unterschiedlich, also haben sie ältere Erzieherinnen ist das schwieriger, weil die selber sich nicht auskennen, die Jüngeren gehen da relativ offen mit um, weil das schon zum Lebensalltag gehört, also deswegen ist das eher ne Frage des Alters und natürlich auch der Technikfreundlichkeit. Et gibt Leute die für die ist nach wie vor Computer ein Unding, aber man merkt eigentlich das je mehr junge Kräfte in die Einrichtung kommen, desto problemloser ist der Umgang.“

Medienpädagogische Fortbildungen

„Also da haben wir schon einige durchgeführt, dass machen die eigentlich gerne. Aber auch da ist das Eine von vielen Fortbildungen. Also was natürlich sehr sinnvoll ist, weil Kinder ja dazu neigen, viel weniger in den Kindertageseinrichtungen als vielleicht zu Hause dann sich sehr intensiv mit den Medien auseinanderzusetzen und ob das für Kinder in dem Alter gerade so der richtige Weg ist wage ich zu bezweifeln und deswegen geht's zum Einen um den pädagogischen Einsatz im Kindergarten aber insgesamt ja viel mehr darum zu sagen, wie gehen wir überhaupt mit der Nutzung von Medien auch im Alltag um. Und da sind Erzieherinnen doch denke ich durchaus motiviert an solchen Fortbildungen teilzunehmen.“

Elternarbeit

„Das ist eine gute Frage. Ja gute Frage deswegen, auch da hängt es wieder von ab, wo ist denn meine Kindertageseinrichtung, habe ich die in einem Stadtteil, wo es sehr viel gut situierte Eltern gibt, dann machen die sich oft Gedanken „ja wie kann ich mein Kind am besten fördern“ und ist der Fernsehkonsum oder auch der die

Computernutzung ist das schädlich, worauf muss ich achten, in vielen anderen Bereichen ist es so wenn ich im sozialen Brennpunkt, läuft in vielen Familien der Fernseher den ganzen Tag und der Computer auch, so und dann sehen die oft auch gar nicht die Schwierigkeit, also von daher muss man genau gucken mit welcher Zielgruppe an Eltern hat man zu tun, und wie gestalte ich so Angebote, dass sie angenommen werden ne, also immer mit dem Zeigefinger zu kommen, ist gerade in den sozialen Brennpunkten nicht immer so gern gesehen, da muss man die schon anders ansprechen.“

Medienkonzept

„Wir haben generell eine Vorstellung davon wie wir mit Medien umgehen, aber es gibt Einrichtungen, die beschäftigen sich mehr damit und andere weniger. Das hängt wiederum dann auch mit den Erziehern selbst zusammen. Da gibt's einige die interessieren sich sehr, die verfolgen das dann mehr und andere weniger und dann das merken wir auch in den Einrichtungen an den Leitungen. Wenn eine Leitung da große Interessen dran hat dann passiert es, wenn nicht dann nicht“.

Verbesserung von Erziehungs- und Bildungsprozessen durch den Computer

„Nö . Also ich sag mal verbessern insofern, man kann Computer auch sinnvoll nutzen, also das ist gar keine Frage, aber wie bei allen Sachen und das ist so, ich glaube nicht, dass man sagt also durch ne Computernutzung verbessern sich die Sachen, sondern die Computer werden dazu genutzt, bestimmte Prozesse anders zu gestalten als früher so. Das ist sicherlich richtig aber ich glaub nicht, dass es zu generellen Verbesserungen kommt.“

Mögliche Widerstände beim Computereinsatz im Kindergarten

„Zum Einen wie gesagt, wenn man älteres Personal hat, dass selber wenig Bereitschaft hat sich damit auseinanderzusetzen, dann gibt's auch ne sehr kontroverse Debatte zwischen Eltern, gerade in diesen gut situierten ist das schon richtig oder nicht und dann gibt's ja auch ich weiß nicht ob sie den Hirnforscher Dr. Spitzer kennen. Wenn der von Fernsehen oder Computer redet, dann ist das Teufelszeug, wobei er natürlich in bestimmten Sachen auch recht hat, also ein zu intensiver Konsum wie ich eben ja schon mal sagte führt ja auch dazu das man einfach bestimmte Reize reizüberflutet ist und gerade ein Kind damit überfordert ist. Also da können wir ganz tief einsteigen, will ich gar nicht tun, von daher kann man generell dem Gutes abgewinnen oder nicht, dass kann man dann natürlich dementsprechend auch den Eltern nahebringen bzw. die Eltern kommen schon oft mit ner festen Meinung rein, die finden es gut oder die finden es nicht gut. Das ist in der Elternarbeit nicht immer ganz einfach.“

Fehlende Aspekte

„Also ich glaube was für so ne Betrachtung noch wichtig ist, ist das Verhältnis von, also nur mal genauer zu gucken, welche Funktionen sollen Computer eigentlich einnehmen, also sie zu verteufeln ist ja Blödsinn, aber zu viele Erwartungen in sie zu stecken ist auch nicht richtig, sondern welche Funktionen sollen die eigentlich in den Kindertageseinrichtungen erfüllen. Und wie sind die bisher erfüllt worden und was bietet ein Computer sozusagen in bestimmten Fragestellungen an Mehrwert, also den Aspekt finde ich eigentlich noch ganz wichtig, weil es auch bei uns im Verband durchaus unterschiedliche Positionen dazu gibt ne und und ich glaube das man da auch noch ein bisschen ja drüber nachdenken müsste, weil Computer sind nun mal da und die aus den Einrichtungen raus zu nehmen, wäre natürlich vollkommen unrealistisch. Aber die bewusst einzusetzen, an der richtigen Stelle und sich deutlich zu machen nicht nur die sind da, sondern wofür sind sie eigentlich da, wie nutze ich, wie gehe ich da ganz offensiv und positiv mit um. Da müssten wir glaube ich noch ein bisschen dann gucken, vielleicht können sie das auch noch ein wenig stärker gewichten in Ihrer Arbeit.“

Teil B:
Anschreiben Träger

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Doktorandin der Erziehungswissenschaft
(näheres **zu meiner Person**, finden Sie auf der Homepage der Universität
Koblenz: <http://www.uni-koblenz.de/~psy/deckers>) und führe im Rahmen
meines Dissertationsprojektes zum Thema „Computereinsatz im Kindergarten“
eine Online-Erhebung in den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und
Nordrhein-Westfalen durch.

Ziel meiner Untersuchung ist es, die aktuelle Ausstattung der
Tageseinrichtungen mit Computern zu erfassen und zu ermitteln inwieweit diese
bereits in der pädagogischen Arbeit mit Kindern zum Einsatz kommen bzw.
kommen sollten.

Die Umfrage ist sowohl auf die verschiedenen Trägervertreter, als auch auf
deren betreute Kindergärten ausgerichtet.

Um unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema einzuholen, wäre es für
meine Arbeit von Vorteil, wenn mehrere Mitarbeiter aus Ihrem Hause, die für
den Bereich „Kindertageseinrichtungen“ zuständig sind, an dieser Umfrage
teilnehmen.

Meine bisherigen Recherchen und Kontaktaufnahmen zu einzelnen
Trägerverbänden haben ergeben, dass vielerorts der Informationsaustausch zu
deren zugehörigen Kindergärten über einen Online-Verteiler erfolgt.
Wenn Sie bereit sind an der Umfrage teilzunehmen und einen Beitrag zu neuen
Erkenntnissen auf diesem Gebiet leisten möchten, wäre ich Ihnen sehr
verbunden, wenn Sie den Link zu meiner Umfrage an Ihre Kindertagesstätten
weiterleiten und mit der Bitte versehen, Diese wohlwollend zu bearbeiten.

Über eine Bearbeitung in den nächsten 4 Wochen würde ich mich freuen.

Zu finden ist der **Online-Fragebogen** unter folgendem Link:

<http://www.uni-koblenz.de/psy/deckers/limesurvey//index.php?sid=19677&lang=de>

Über ein kurzes Feedback von Ihnen würde ich mich sehr freuen und stehe
Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Deckers

Teil C:
Online-Fragebogen

Umfrage

Willkommen!

Herzlichen Dank, dass Sie sich dazu entschlossen haben, diese Umfrage zu beantworten!

Wenn Sie mehr über mich erfahren wollen, können Sie sich gern meine Homepage anschauen: userpages.uni-koblenz.de/~psy/deckers/

Personenangaben

Angaben über die Personen, die von allen Teilnehmern gemacht werden sollen.

1 Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- Weiblich
- Männlich

2 Bitte geben Sie Ihr Alter an.

3 Welches ist Ihr Trägerverband?

- Stadt
- Gemeinde
- AWO
- Caritas
- DRK
- Parität
- Diakonie
- Ev. Kirche
- Kath. Kirche
- Elterninitiative
- Andere

4 In welchem Bundesland arbeiten Sie?

- Rheinland-Pfalz
- Nordrhein-Westfalen

Unterscheidung

Diese Frage unterscheidet zwischen den verschiedenen Personengruppen der Umfrage.

5 Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?

- Trägervertreter/in
- Kindergarten-Personal

Abstufung Kindergartenpersonal

Diese Frage dient zur Abstufung innerhalb der Gruppe "Kindergartenpersonal".

6 Als was sind Sie im Kindergarten angestellt? *

- Leiter/in
- Erzieher/in
- Praktikant/in
- Sonstige

Allgemeiner Teil

Diese Fragen werden allen Personengruppen angezeigt.

7 Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?

- Ja
- Nein

8 Ab welcher Altersspanne würden Sie persönlich ein erstes Herantasten an den Computer befürworten? (bitte nur 1 Antwort ankreuzen!)

- Kleinkind (1-2 Jahre)
- Kindergarten (3-4 Jahre)
- Vorschule (5-6 Jahre)
- Übergang Grundschule (7-8 Jahre)
- Grundschule (9-10 Jahre)
- Erst mit über 10 Jahren

9 Für welche Zielgruppe halten Sie den Computereinsatz für besonders sinnvoll?

- Für alle Kinder
- Für Kinder mit Migrationshintergrund bzw. aus sozioökonomisch niedrigeren Schichten
- Für jüngere Mädchen (3-4 Jahre)
- Für ältere Mädchen (5-6 Jahre)
- Für jüngere Jungen (3-4 Jahre)
- Für ältere Jungen (5-6 Jahre)
- Für Kinder mit speziellen Behinderungen

10 Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie zu? (bitte nur 1 Aussage ankreuzen!)

- Der Computer sollte eine ganz normale Stellung im Kita-Alltag haben und den Kindern als gleichwertiges Spielzeug neben anderen zur Verfügung stehen.
- Der Computer sollte nur eine untergeordnete Stellung im Kita-Alltag einnehmen. Er ist nur ein Medium von Vielen-nicht das Medium alleine!
- Der Computer sollte eine herausgehobene Stellung im Kita-Alltag haben, er stellt sozusagen das Highlight unter allen Angeboten dar.
- Der Computer sollte gar keine Stellung im Kita-Alltag haben, er hat in der pädagogischen Arbeit mit Kindern nichts verloren!

11 Wie häufig sollte der Computer von den Kindern im Kindergarten genutzt werden?

- Der Computer sollte den Kindern permanent zur Verfügung stehen (ohne Zeitbeschränkung)
- Die Computernutzung von Kindern sollte auf jeden Fall reglementiert werden (aber nur zeitlich gesehen)
- Die Computernutzung von Kindern sollte auf jeden Fall reglementiert werden (aber nur inhaltlich, d.h. nur pädagogisch wertvolle Software steht den Kindern zur Verfügung)
- Die Computernutzung von Kindern sollte reglementiert werden (zeitlich und inhaltlich)
- Der Computer sollte den Kindern nur für größere Projekte zur Verfügung stehen
- Gar nicht-Computer haben im Kindergarten nichts verloren!

12 Wonach würden Sie eine evtl. Zeitvorgabe am Computer am ehesten ausrichten?

- Nach dem Alter (z.B. jüngere Kinder dürfen weniger Zeit am PC verbringen als Ältere)
- Nach dem familiären Medienkonsum (Kinder von denen man merkt, dass sie zu Hause sehr oft am PC sitzen, dürfen in der Kita den PC nur geringfügig nutzen)
- Nach der Art der Computernutzung (bei sinnvollen Tätigkeiten z.B. am PC zu schreiben, dürfen die Kinder länger am PC verweilen, als wenn sie nur Spiele spielen)
- Nach den Konstellationen am PC (Insofern immer nur die gleichen Gruppen von Kindern vor dem PC sitzen, wird die Zeit eher begrenzt)
- Nach dem Geschlecht (Mädchen sollte mehr Computerzeit zugestanden werden als Jungen, um deren technisches Interesse weiter zu fördern)
- Sonstige

--

13 Sehen Sie persönlich die PC-Arbeit mit Kindern als Bereicherung für den Kita-Alltag?

- Ja
- Nein

14 In welchen Bereichen sehen Sie den Computer als besonders förderlich an?

- Verbesserung sprachlicher Fähigkeiten
- Verbesserung mathematischer Fähigkeiten
- Förderung der Kreativität
- Fortschritte im Sozialverhalten
- Vorbereitung aufs Berufsleben
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Verbesserung der Auge-Hand-Koordination

15 Halten Sie den Computer in einem weiteren Bereich für besonders förderlich?

16 Sehen Sie persönlich den Computereinsatz im Kindergarten eher kritisch?

- Ja
- Nein

17 Welche negativen Auswirkungen hat aus Ihrer Sicht der Computer für die Kinder?

- Die Kinder werden „computersüchtig“
- Die Kinder kommunizieren weniger
- Die Kinder verlieren den Bezug zur Realität
- Die Kinder tragen ggf. gesundheitliche Schäden davon (Augen-, Rückenprobleme, ...)
- Verschlechterung der Sprachentwicklung
- Verschlechterung in der Motorik

18 Welche weiteren negativen Auswirkungen hat der Computer Ihrer Meinung nach?

**19 Bieten Sie als Träger Fortbildungskurse im Bereich „Computerarbeit mit Kindern“ an?/
Werden von Ihrem Träger Fortbildungskurse im Bereich „Computerarbeit mit Kindern“ angeboten?**

- Ja
- Nein

**20 Unterstützen Sie als Träger derartige Fortbildungskurse (auch finanziell)?/
Werden die Kosten für derartige Fortbildungen von Ihrem Träger übernommen?**

- Ja
- teilweise
- Nein

21 Wer hat Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf Erzieher, ein medienpädagogisches Projekt im Kindergarten durchzuführen?

- Medienpädagogische Experten
- Kollegen aus anderen Einrichtungen die bereits mit dem Gebiet vertraut sind
- Sonstige

Spezifisch Kindergartenpersonal

Spezifischer Teil, der nur vom Kindergartenpersonal ausgefüllt werden soll.

22 In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?

- Ländlicher Bereich (unter 5.000 Einwohner)
- Kleinstadt (zw. 5.000 und 20.000 Einwohner)
- Mittelstadt (zw. 20.000 und 100.000 Einwohner)
- Großstadt (ab 100.000 Einwohner)

23 Anzahl der Räume:

24 Anzahl der Gruppen:

25 Kinder in der Einrichtung (insgesamt):

26 Kinder mit Migrationshintergrund:

27 Anzahl der beschäftigten Fachkräfte in der Einrichtung (Personalschlüssel):

28 Altersspanne der betreuten Kinder: (in Jahren)

- Von

- bis

29 Welches ist das hauptsächlich verfolgte pädagogische Konzept?

- Fröbel
- Montessori
- Waldorfpädagogik
- Kneipp
- Freinet
- Reggio
- offenes Konzept
- halboffenes Konzept
- eigenes Konzept
- Situationsorientierter Ansatz
- Sonstige

30 Verfolgen Sie einen bestimmten inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Kita (z.B. Naturpädagogik)?

- Ja
- Nein

31 Welchen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Kita verfolgen Sie?

Computer-Unterscheidung

An dieser Frage entscheidet sich, ob zu Computer JA oder NEIN weitergeleitet wird.

32 Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

- Ja
- Nein

Computer JA

Hierher wird weitergeleitet, wenn Computer eingesetzt werden.

33 Wie viele Computer stehen in Ihrer Kita den Kindern zur Verfügung?

34 Seit wann haben die Kinder in Ihrer Einrichtung Zugang zum Computer? (Jahr)

35 Wer gilt als der hauptsächliche Initiator für die Computerarbeit in Ihrer Einrichtung?

- Träger
- Leiter/in der Kita
- Erzieher/in
- Praktikant/in
- Kinder haben den Wunsch geäußert
- Eltern
- Besuch einer medienpädagogischen Fortbildung diente als Anregung
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen/ Bildungsvereinbarung
- Informationsbroschüren, Publikationen zur Medienerziehung im Kindergarten
- Sonstige

36 Wer hat die Kosten für die Anschaffung der Computer übernommen?

- Träger
- selbst finanziert
- Firma
- Förderverein
- Eltern
- Sonstige

37 In welchem Zustand befinden sich die Computer? *

- Neu
- Neuwertig
- Gebraucht

38 Wo steht der/ die Computer hauptsächlich in Ihrer Einrichtung? (Bitte nur eine Antwort ankreuzen)

- Gruppenraum
- Büro
- Flur
- Nebenraum
- Eigener Computerraum
- Mobile PC-Station/Laptop

39 Welchen Kindern steht der PC in Ihrer Kita zur Verfügung?

- Allen Kindern
- Nur den Vorschulkindern
- Nur den Hortkindern
- Sonstige

40 Wie sind die Zugangsmöglichkeiten für Kinder?

- Permanenter Zugang
- Fester Wochentag
- Nutzung nur für Projekte
- Zeitvorgabe
- Sonstige

41 Wie lautet die Zeitvorgabe für die Nutzung von Computern in Ihrer Kita?

42 Begleiten Sie die Kinder am Computer?

- Ja, die Kinder dürfen nur unter Begleitung von pädagogischem Fachpersonal an den PC
- Nein, die Kinder arbeiten selbstständig am PC
- Die Kinder dürfen sowohl unter Begleitung als auch selbstständig am Computer arbeiten
- Sonstige

43 Als was wird der Computer von den Kindern in Ihrer Einrichtung hauptsächlich genutzt?

- Als Werkzeug (schreiben, malen...)
- Als Spielzeug (Edutainment-/Spiele)
- Als Lernhilfe (Lernprogramme)
- Sonstige

44 Wie viele Leute aus Ihrem Team sind für die medienpädagogische Arbeit zuständig?

- Alle
- Ein Teil des Teams
- Keiner
- Sonstige

45 Wie viele Personen aus Ihrem Team sind für die medienpädagogische Arbeit zuständig?

46 Wer ist in Ihrer Einrichtung hauptsächlich für die medienpädagogische Arbeit zuständig (z.B. Kita-Leiter/in, Gruppenleiter/in, spezielle/r Computerbeauftragte/r,...)?

47 Welches Geschlecht hat die Person, die hauptsächlich für die medienpädagogische Arbeit in Ihrer Einrichtung zuständig ist?

- Weiblich
- Männlich

48 Verfolgen Sie in Ihrer Kita bereits ein konkretes Konzept in der Computerarbeit mit Kindern?

- Ja, das ist bereits verschriftlicht worden
- Ja, aber es ist noch nicht festgeschrieben
- Nein

49 Wer nutzt den PC in Ihrer Kita häufiger?

- Jungen
- Mädchen
- gleich verteilt

Computer NEIN

Diese Fragen werden angezeigt, wenn keine Computer eingesetzt werden.

50 Falls die Kinder keinen Zugang zum Computer haben, welches stellt für Sie das Hauptproblem dar?

- Geringe Finanzmittel/ Mangel an Sponsoren
- Eingeschränktes Raumangebot
- Zeitmangel
- Personalmangel
- Pädagogisches Konzept widerspricht dem Einsatz von Medien
- Inhaltlicher Schwerpunkt in der Kita ist ein anderer (z.B. Naturpädagogik)
- Elternwiderstände
- Träger ist dagegen
- Fehlende Kenntnisse im Umgang mit dem PC
- Sonstige

Software

51 Welche Software kommt in Ihrer Kita zum Einsatz?

- Nur Anwendungssoftware (Lern-/ Edutainmentprogramme, Spiele...)
- Nur Standard-/ Allzwecksoftware (Word/ Paint/ PowerPoint...)
- Beides
- Gar keine Software

52 Nutzen Sie die Software "Schlaumäuse" in Ihrer Einrichtung?

- Ja
- Nein

Internet

53 Verfügt Ihre Einrichtung über einen Internetanschluss?

- Ja, dieser ist bereits vorhanden
- Nein, aber befindet sich in der Planung
- Nein, wird nicht gewünscht

54 Nutzen Sie das Internet mit den Kindern?

- Ja
- Nein

55 Wenn ja, wozu nutzen die Kinder das Internet in Ihrer Einrichtung?

- Als Forschungsinstrument (um nach Informationen zu suchen)
- Als Lexikon (um Antworten auf Fragen zu finden)
- Als Organizer (z.B. um Ausflüge vorzubereiten)
- Zum Spielen (Online-Spiele)
- Um sich zu präsentieren (z.B. Beiträge für die Kita-Homepage schreiben)
- Gar nicht
- Sonstige

56 Hat Ihre Einrichtung eine eigene Homepage?

- Ja
- Nein

Elternarbeit

57 Beziehen Sie die Eltern in die Computerarbeit im Kindergarten ein?

- Ja
- Nein

58 Wenn ja, wie beziehen Sie die Eltern ein?

- Elternabende/Elterninformationsnachmittage
- Gemeinsame Aktivitäten (z.B. Eltern-Kind-Spielnachmittage)
- Ehrenamtliches Engagement
- Sonstige

Medienkompetenzen/ Fortbildungen

59 Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

60 Woher stammen Ihre Kenntnisse im Umgang mit dem PC?

- Persönliche Aneignung (Fachliteratur...)
- Private Fortbildung (z.B. Volkshochschule)
- Berufliche Fortbildung
- Über Freunde/ Bekannte
- Sonstige

61 Haben Sie bereits eine Fortbildung zum Thema „Computerarbeit mit Kindern“ besucht?

- Ja
- Nein

62 Wie lautet die Bezeichnung der Fortbildung?

63 Wie groß ist Ihr Interesse an derartigen Fortbildungen?

- sehr interessiert
- interessiert
- wenig interessiert
- gar nicht interessiert

Teil D:
Antworten auf offene Fragen

Welches ist Ihr Trägerverband?

61	Verein
217	Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gGmbH
258	Priv.Träger
282	kath gem.GmbH
304	Stiftung d. öffentl. Rechts
358	gGmbH
369	FRÖBEL
370	Kath.Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH
386	KiTa gGmbH (Kath.)
429	KiTa gGmbH Koblenz
433	Stiftung
438	Verein
469	Sozialdienst kath. Frauen
495	gGmbH
513	privat
539	Sportverein
669	Studentenwerk
718	Lebenshilfe
765	Verein
768	Verein
787	Unternehmen

855	gGmbH
904	KitagemGmbH
966	kita ggmbh

Als was sind Sie im Kindergarten angestellt?

19	Vorstand (EDV)
304	Stellvertretung
385	mit 16 Std.freigestellte Leiterin
504	Gruppenleitung
751	stell. Leitung
768	Ergänzungskraft

Wonach würden Sie eine eventuelle Zeitvorgabe am Computer am ehesten ausrichten?

54	die Erfahrung hat uns gezeigt, dass es ganz selten ist, dass man ein Kind begrenzen muss. Die Kinder haben das sehr gut im Griff. und all Unsere Vorüberlegungen ... und Ängst waren nicht nötig. Bei unds gehört der Pc schon seit 8 Jahren ins feste päd. Konzept
74	Nach Alter und/oder Art der Nutzung
84	nach der Entwicklung jedes einzelnen Kindes
89	Alle sollen die Gelegenheit haben, eine gewisse, allerdings sehr geringe Zeit, am Computer zu verbringen!
94	nach dem Beweggrund für die Nutzung
96	für die Zeit, die die Kinder zur Informationsbeschaffung bzw. -veranschaulichung brauchen
97	nicht mehr, als 30 min wtl.

100	eine festgesetzte Zeitspanne, die für alle Kinder gilt
119	Für alle gelten die selben Regeln der Nutzung und Zeitbeschränkung. Allerdings sind flexible Absprachen möglich
120	Wir haben keine
122	Situativ - ein Mix aus den Antworten 1 bis 4
123	individuell
183	zeitliche und inhaltliche Begrenzung
189	Art der Nutzung / Art des Spieles
201	für alle die gleichen Regeln
202	der Computer ist eher für den privaten Gebrauch anzusehen. In der KITA STEHT nicht genügend Zeit zur Verfügung
217	individuelle Entscheidung - je nach Situation u. Gegebenheit
230	Regelung ist für alle gleich
251	Die Zeitvorgabe sollte an das Kind und sein arbeitsverhalten angepasst sein!
253	unsere Rgelung: 15 Minuten und Spiel zuende spielen, damit mehrere Kinder die Möglichkeit haben.
283	Allgemein 20 Min am Tag
291	Wir sehen den Einsatz des PCs als Fördermöglichkeit in verschiedenen Entwicklungsbereichen und setzten ihn individuell ein
293	Nach dem Interesse, nach dem Alter, nach dem Inhalt - vorallem daran bemessen, wieviel Zeit ich zur anschließenden Reflektion ermessen kann
296	Grundsätzliche Zeitvorgabe
324	Art und Inhalt der jeweiligen Aufgabe individuell abgestimmt auf das einzelne Kind
326	egal was, 30 Minuten reichen für Kigakinder.

336	Nach der Motivation der Kinder.
351	nach Alter und Konzentrationsfähigkeit der Kinder
354	Zeitlich und inhaltlich reglementiert, egal welches Alter und Geschlecht. Bei Arbeiten zu einem Projekt o.ä. werden Ausnahmen gemacht
382	Alter und Nutzung
383	Kinder, die den PC nutzen, zeigen mMn kein technisches Interesse, es geht ihnen eher um die transportierten Inhalte!
386	nach allen Kriterien: Alter, Geschlecht, etc.
392	generelles Zeitlimit
395	Projekte
413	Art der Nutzung: Begleitet in einer Arbeitsgruppe / bei einem Projekt längere Zeit als unbegleitet
414	Abhängig vom Projekt
418	eine Kombination aus Alter, Art der Nutzung, Projektbezogenheit und familiärem Konsum
425	solange wie es für ein Projekt notwendig ist
433	nach Bedarf und Interesse der Kinder sowie Alter
451	wenn ich keinen PC einsetzen möchte erübrigt sich diese Frage für mich
460	nach Alter - Andrang
482	für alle gleich
484	ca.15 min.täglich
486	nach dem Entwicklungsstand des Kindes und dem, was das Kind während der Nutzung an Software zur Verfügung hat
490	nach Absprache was ich am Computer tun möchte (1 Spiel oder 1 Bild malen oder 1 Seite der Kigadokumentation erstellen...eine Sache und das in Ruhe

496	je nach Projekteinsatz. Der Computer sollte als Mittel zum Zweck eingesetzt werden.
505	persönlicher Bildungsplan
508	grundsätzliche zeitliche Begrenzung
518	individuell nach Kind und Thema regeln
544	individuell nach Entwicklungsstand des Kindes, des familiären Medienkonsums, nach genutztem Programm...
585	gar nicht nutzen
593	PC für Recherchen brauchen
613	In unserem Kindergarten dürfen alle Kinder, die einen Computerführerschein (Einführung von drei mal 20 Minuten) haben, 10 Minuten pro Tag den Computer nutzen.
651	zuhause
668	die Zeit ist grundsätzlich begrenzt, wenn Kinder für ihre Tätigkeit mehr Zeit benötigen können sie eine Verlängerung erhalten.
677	Kein Computer für die Kiga Kinder
692	Allen Kindern sollte die gleiche begrenzte Zeit am Tag zur Verfügung stehen
696	zeitliche Reglementierung gleich für alle Kinder
729	individuell an der Entwicklung orientiert
752	zeitliche Vorgaben nur so wählen, dass alle die Möglichkeit haben den PC zu nutzen
761	je nach Projekt und Arbeitsaufwand
779	alle oben genannten Aussagen treffen zu
827	Je nach Thema und individueller Situation des Kindes
848	kein PC

866	individuell
880	Zeitgrenze 20 Min.
887	grundsätzliche zeitliche Begrenzung der Vorschulkinder
934	Gar keine Zeit mit dem Computer verbringen
947	gleiche Zeitvorgabe
967	Die Kinder arbeiten nur mit einer Begleitperson am PC. Ist die Lektion abgeschlossen verlassen die Kinder den PC.

Halten Sie den Computer in einem weiteren Bereich für besonders förderlich?

9	zu allen Fragen der Kinder, die im Alltag und bei Projekten auftreten und zu denen wir sonst keine Informationsmaterialien haben. Internet und Büchereien sollten hier im Gleichgewicht genutzt werden
23	Schriftspracherwerb, Paint (malen mit der Maus)
29	Verbesserung in Bezug auf Medienkompetenz Chancengleichheit Migrationshintergrund
31	Computer als Arbeitsinstrument erkennen und nicht als Playstation
33	Als Arbeitsmedium der Erzieherinnen
36	Dokumentation von Projekten, Portfolioarbeit
48	-
54	Vor allem der soz. und der Spracherwerb ist besonders zu erwähnen.
59	Begrenzt
61	erst ab Grundschule
64	Bildung von Lerngemeinschaften
66	Chancengleichheit gewährleisten
68	Kognitiver Bereich - Wissensvermittlung/Projektarbeit

74	Bei uns arbeiten immer zwei Kinder gleichzeitig am Computer. Eins aktiv, eins als Zuschauer / Kommentator oder Ideenlieferant
78	Umgang mit Alltagsmedien, Schriftsprache
79	Sprachförderung
89	nein, es ist eher ein "muß", weil eben die Gesellschaft so ist, dass der Umgang mit PC vorausgesetzt wird. Ansonsten ist jedes Rollenspiel, jedes Spiel mit anderen oder in der Natur wesentlich sinnvoller, erfüllender und lehrreicher als das beste PC-Spie
96	Beschaffung von Informationen
100	Er ist für die Kinder eine "Übung ihres alltäglichen Lebens"
103	bei Behinderungen und im Grundschulalter
107	nein
111	lernen lernen: wie beschaffe ich mir Informationen
120	Im Kindergarten gibt es bessere Beschäftigungen für Kinder, die Eltern können in diesem Alter, wenn gewünscht ihre Kinder an den PC heranzuführen
122	Vorbereitung/Begleitung von Projekten - z.B. zum Thema "gesunde Ernährung"
123	individuell
140	Förderung vernetzten Denkens
141	Offene Ganztagschule
154	Ja, bei der Schulkindförderung "Schlaumäuse"
176	Abbau von Ängsten vor diesem Medium
181	Einsatz in bestimmten Situationen mit Begleitung einer Erzieherin
182	Umgang mit Technik
183	Wissensvermittlung

184	auch Kinder mit Migrationshintergrund können mit dem Pc umgehen und haben Erfolgserlebnisse, selbst ihre Sprache in Deutsch noch nicht perfekt ist
189	Informationsbeschaffung gem Kinder - Erzieherin
202	privater Bereich in der 1:1 Betreuung
207	nein
208	Ist im Einsatz für unseren hörgeschädigten Kinder
210	nein
215	PC als Medium um sich kognitives Wissen anzueignen (Lexikon)
217	Einsatz in der Schule
219	-
229	Kognition
238	nein
249	Feinmotorik - Mouse bewegen
251	Auge-Hand Koordination
253	Chancengleichheit, da nicht alle Familien einen Computer haben, aber im ersten Schuljahr bereits damit gearbeitet wird.
258	nein
263	nein
288	Nutzung von Bildungsquellen
291	Für Kinder, deren Eltern keinerlei Zugang zum PC haben ist die KiTa ein Ort, den Umgang mit diesem mittlerweile ja alltäglichen Medium zumindest zu erproben.
304	Förderung der Feinmotorik
314	nein

317	sinnvoller Umgang erlernen
324	Hörwahrnehmungstraining in der Sprachtherapie
326	Die Arbeit am Computer wird von allen Eltern ernst genommen. Entgegen die sonstige Arbeit der Kinder für viele Eltern keinen hohen Stellenwert einnimmt.
332	die Bedienung stellt eine Kulturtechnik dar, die Kinder selbstverständlich erwerben müssen
343	Feinmotorik wird gefördert
344	Medienkompetenz
354	Abbau vor der Scheu von technischen Geräten und Medien gerade auch bei Mädchen / Kann super mit anderen Angeboten kombiniert werden
356	Erlernen eines sinnvollen Umgang mit dem Computer
368	kommunikative Kompetenz
378	technisches Verständnis, Wissensvermittlung, Kennenlernen von Bezugsquellen für Informationen
380	Bewusster Umgang mit Medien
382	Selbständigkeit
383	Habe Nein angeklickt, weil mir Ihre Auswahlmöglichkeiten im Ja-Fall nicht gefallen. Den Computer zu nutzen, um die dort genannten Ziele zu erreichen, erscheint mir als verfehlte, technikgläubige, defizitorientierte Pädagogik.
386	Nein, nur der vernünftige Umgang sollte erlernt werden.
387	Behindertenpädagogik
392	Kinder, deren Familien zu Hause keinen PC haben, bekommen in der Kita die Möglichkeit, sich mit dem Computer vertraut zu machen
395	wenn überhaupt ergänzend
409	Heranführen an die Dinge des Alltags
413	Vorbereitung auf Schule und ev. Studium, selbständiges Lernen durch Unterstützung bei Recherchen

414	Als Informationsquelle
418	natürlicher Umgang mit einem nicht mehr wegzudenkenden Medium unserer Zeit
420	Beobachtung und Dokumentation - Digitale Fotos den Kindern vorstellen
426	Grundschule
429	zur Wissenserweiterung
433	Umgang mit Medien z. B. Kinder bearbeiten eigen Fotocollagen
434	bedingt
436	Logisches Denken
451	Büroarbeit und Bildungsdokumentation unverzichtlich
466	Informationsbeschaffung
467	kognitiver Bereich
469	Vorbereitung auf das Lernen in der Schule
474	Bildung
485	Litracy
486	bei Kleingruppenangebot wird das Abwarten und Hinhören gefördert
487	Absprachen Treffen, abwechseln, da die Kinder nie allein daran sitzen
488	Abbau von Hemmungen gegenüber dem Medium PC
491	Vorbereitung auf den Umgang mit dem Computer in der Schule
496	gerade zu speziellen Themen, kann man mit den Kindern "googlen" und ergänzend viele Dinge herausuchen, die sonst auf die schnelle nicht verfügbar wären.
503	Lebenspraxis - er gehört zum modernen Leben dazu und der Umgang mit ihm muss erlernt werden.

505	Problemlösungsverhalten
513	nur als arbeitsgerät nicht als spielzeug
517	Nein
518	Selbstwertgefühlsteigerung, also emotional- sozial: ich habe etwas am Computer geschafft und geschaffen
523	Bildung allgemein
525	weiß nicht
528	Nein
536	Informationsbeschaffung/Lexikon
537	nein
542	/
552	nein
583	nein
584	Erweiterung der Kompetenzen im Wissensbereich
585	nein
590	nein
602	Schule
607	Umgang mit dem Medium
608	gestützte Kommunikation
613	Der Computer gehört zum Leben dazu und sollte deshalb auch im Kindergarten selbstverständlich sein. Wichtig ist nur, dass ein moderater Umgang damit vermittelt wird.
621	Kennenlernen moderner Technik u. deren Bedienung

622	Aufgaben verstehen und umsetzen
623	für die Büroarbeit unabdingbar, für Doku ...
624	Unterstützung bei Projektarbeiten mit den Kindern
637	Ergänzung der Förderung in verschiedenen Bereichen
648	ab Grundschulalter ,
650	sinnvoller Umgang mit dem Medium Computer
651	schule/zuhause
668	Vörderung des logischen Denkvermögens
676	geistige Mobilität
689	Kennenlernen neuer Medien
692	Kennenlernen von zeitgemäßem Medium auf kindgerechter und interaktiver Basis
693	nein
694	nein
695	Informationsquelle
697	Vorbereitung auf die Schule
698	verbesserung des techn. Verständnisses
702	nein
708	Chancengleichheit
711	nein
717	nein
724	Verschiedene Sachthemen

725	Nein
728	Sprachförderung, in der Integrativen Arbeit
739	den Umgang mit diesem Medium zu erlernen ist unerlässlich
742	Nein
746	in der Heipädagogik/ Unterstützte Kommunikation
751	ausschließlich für die Verwaltung
752	Kognition
761	Zur Medienerziehung, aber je nach Projekt
764	Bildbearbeitung
768	wir nutzen aus das Schlaumäuseprogramm zur Sprachförderung von Microsoft
769	guter Umgang mit Technik
773	nein
790	Verbesserung der Kognition
795	Kennenlerner unterschiedlichster Medien und deren Möglichkeiten
803	dient als Informationsmedium
813	Nur für Jungen und Mädchen im Jahr vor der Einschulung (Projektarbeit)
814	Angstfreier Umgang mit Medien
817	Teamarbeit - technisches Verständnis - Medienverhalten wecken/erhalten
819	Nein
827	Erlernen des Vernünftigen Umgangs mit diesem Medium "Computer"
829	nein
836	Für das Personal und die schriftlichen Angelegenheiten

838	Im Bereich der Leiterinnenarbeit ist er inzwischen unerlässlich
842	zur Recherche
845	Informationsvielfalt
847	Für Informationserweiterung
848	nur als Hilfsmittel Sprachcomputer für Behinderte Kinder
853	nein
859	offen sein für neues/unbekanntes
864	Datenverwaltung, etc.....(Büroarbeit)
868	Als Infoquelle
871	nein
876	Als zusätzliches Medium im Rahmen von Projekten
877	nein
880	nur unter fachlicher Anleitung und Begleitung
883	grundschule
885	Wissensvermittlung
886	Medienverständnis
887	Erarbeitung der Projektinhalte der Kleingruppen
904	Dokumentation, Geschichten schreiben mit den Kindern, Fotos für die Portfolios ausdrucken- mit den KIndern dazu Kommentar schreiben
916	Erlernen des Umgangs mit dem PC
921	Im späteren Leben ist ein Computer nahezu unentbehrlich, jedoch sollte im Kindergarten das Spielen, malen und basteln an erster Stelle stehen.
924	Nein

928	Für Kinder, die sonst keine Möglichkeit haben
929	kennenlernen des mediums
934	Nein
938	nein
939	nicht im Kigaalter
940	nein
944	Im Rahmen von situationsbezogenen Alässen + Projekten
947	normaler Umgang mit Medien
964	Interesse für Schrift wird geweckt
965	schulen
966	allgemeinwissen verbesserung
967	nein

Welche weiteren negativen Auswirkungen hat der Computer Ihrer Meinung nach?

6	Bei zu langem und intensiven nutzen kommt die Bewegung zu kurz
7	Bei uns hat es keine negativen Auswirkungen, der Computer (überwiegend kindgerechte Spiele) wird nur an "schlechtwetter Tagen" genutzt.
9	in der Kita keine. Im Wohnbereich der Kinder manchmal kritisch. Eltern verwechseln auch schon mal, das lange am PC-Spiel sitzende Kind mit einer hohen Konzentrationsfähigkeit. Oft gehen dadurch andere Erlebenswelten verloren.
24	Er verhindert das in diesem Alter notwendige sinnliche Erleben (Lernen durch eigenes Handeln - Handlungsorientiertheit)
36	Es muss darauf geachtet werden, dass die Computerzeit keine übergeordnete Stellung bekommt
42	fördert soziale Kompetenzen nicht

48	-
50	Bewegungseinschränkung der Kinder
54	keine
59	Zeitfresser
61	aktives Selbsterleben und -lernen wird eingeschränkt
64	Unsachgemäßen Umgang
66	Suchtproblematik, Werteverstärkung durch eingeschränkte Kommunikation, wenig Zeit für sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Einschränkung des Wortschatzes
68	Vereinsamung
78	Auswirkungen immer abhängig vom Einsatz
79	nichts
89	er spiegelt nur einen kleinen Teil der Welt und nimmt bei vielen so viel Platz ein, dass er viele andere Teile ersetzt, die wesentlich ganzheitlicher und mehr auf reale Beziehungen bezogen sind: also das "real life"
94	Lernen geschieht in sozialen Kontakten, Kulturtechniken werden weniger geübt, soziales Miteinander geschieht lediglich beim Aushandeln und Einhalten der Regeln
96	Kinder ziehen sich sozial zurück, Kommunizieren nur in "Computerspielsprache", echte Sprache wird weniger aufgenommen, mangelnder Wortschatz
100	Reizüberlastung
103	Kinder sollen im Kita Alter ihre Umwelt entdecken lernen, Käfer, Grashalme...Da geht dieses Stück Umwelterfahrung und Kommunikation oftmals verloren
107	die "Welt" wird von den Kindern im Spielen, im direkten, nicht virtueller Kontakt mit der Wirklichkeit konstruiert. Und das geht im frühen "Umgang" mit dem Computer gegebenenfalls verloren oder kann eingeschränkt sein.
120	In angemessenem Maße hat der Computer wahrscheinlich keine negativen Auswirkungen. Allerdings wird der PC in vielen Familien schon als Parkplatz wie der Fernseher benutzt.

122	Reizüberflutung
123	viele aber nicht generalisiert - individuell
125	Isolierung durch mangelnde persönliche zwischenmenschliche Kontakte
152	unsachgemäßer/übermäßiger Umgang mit Medien wäre erst schädlich
154	Keine, wenn Kontrolle gewährleistet ist
157	Kinder spielen nicht mehr genug an der freien Luft
172	wenn keine Zeit von Erziehern wenig Betreuung möglich aber gewünscht
179	der Einsatz sollte nicht überbewertet werden
181	eigene Handlungsaktivität wird eingeschränkt
182	keine
183	Bewegungsmangel, Erwerb der Sozialkompetenzen kommt viel zu kurz,
184	Reduzierung der Sprachkompetenz, vermindertes Sozialverhalten
189	wie alles, wenn es falsch genutzt wird
202	Es kommt immer auf die Dauer an. In Kindergarten sollten Kinder mehr mit Kindern spielen.
215	solange Verweildauer bei Spielen, wird bei uns nur zum Schreiben/malen/Lexikon genutzt
217	soziale Basiskompetenzen geraten immer mehr in den Hintergrund
229	Es kommt auf das WIE? an und die fachliche Begleitung
238	keine
249	wenn Kinder zu lange an schlechten Spielen sitzen ist das sehr mies
258	Kontakt zu anderen Kindern wird weniger

263	Solange die Regeln des Computereinsatz regelmäßig von dem päd. Fachpersonal kritisch überprüft werden, keine.
281	Sollte eine Ergänzung sein, kein Ersatz
285	Ich befürchte bei einem inhaltlich u. zeitlich verantwortungsvollen Gebrauch d Computers nicht vor allem negative Auswirkungen. Ich würde meine Prioritäten an dem Vermitteln von Basiswissen im Vorschulalter nur auf andere Bereiche setzen.
291	Für Kinder mit einem ausschließlichen Interesse an technischen Medien ist die Gefahr der ausschließlichen Konzentration auf diesen sehr groß
292	uneingeschränkter und unkontrollierter PC- Einsatz
293	einseitige und unbegrenzte, sowie unreflektierte Nutzung hat negative Auswirkungen, wo der richtige und kritische Umgang mit dem Element Medien nicht begleitet ist
314	s.o.
326	Eindeutige Suchtgefahr.
336	Es gilt den Kindern eine gute Medienkompetenz zu vermitteln. Diese Kompetenz soll sich sowohl auf den Einsatz von PC´s als auch auf andere Medien beziehen (TV, Spielekonsolen, HiFi-Anlage usw.) Die Kinder müssen Inhalte selektieren können.
354	Kinder verbringen zu Hause zuviel Zeit mit schlechten Computerspielen und Fernsehsendungen
356	Andere Spiele könnten für die Kinder uninteressant werden.
378	Vereinsamung, Gefährdung durch schlechte Software, Überforderung durch nicht altersgerechte Informationen, Bilder etc.
382	Eltern werden unter Druck gesetzt oder vermitteln Kindern zu Hause ein falsches Bild (Einsatz des PC als Mittel, um selbst Ruhe zu haben und Eltern kontrollieren nicht mehr die Art und Dauer)
383	Habe wieder aus dem gleichen Grund Nein angeklickt: Computer haben nur einen Nachteil: sie suggerieren den Menschen, (auch den Pädagogen) mit ihrer Hilfe ließen sich Probleme lösen.
386	Die Kinder lernen nicht zu lernen, da das Begreifen fehlt.
387	evtl. in der Persönlichkeitsentwicklung

388	Bewegungsmangel
389	Soziale Kontakte schlafen ein
392	sehe nur negativen Einfluss bei unbegrenztem Einsatz
395	Vereinsamung
409	Computerarbeit ist häufig Einzelarbeit, Realitätsverlust
413	Bewegungsarmut bei Nutzung ohne Begrenzung, mit weiteren Risikofaktoren (z.B. familiärer Werteverlust) höhere Gewaltbereitschaft
414	Falschen Einsatz durch einseitige Verwendung
418	Computer sollte immer als Mittel zum Zweck genutzt werden. Das kommunikative Spiel ist und bleibt das "A und O" im Kita-Alltag.
420	Einschränkung von Bewegung
422	die kinder vereinsamen, soziale KONTakte verkümmern
426	Vereinsamung
427	Verringerung der Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz, Ausgrenzung von Kindern, die ohne kostspielige Unterhaltungselektronik erzogen werden, die Schere zwischen Schulchancen für Kinder aus bildungsnahen bzw. bildungsfernen Familien geht auch dadurc
429	Bewegungsmangel, Sucht
433	Informationen kommen zu einem. Ich muß nicht mehr zu den Informationen hin gehen (Sinneswahrnehmungen werden weniger)
434	kaum Freunde
436	Sozialkontakte könnten eingeschränkt werden, Wirklichkeitsverständnis könnte verschoben werden
448	eigene Erfahrung werden nicht gemacht
451	natürlicher Spieltrieb könnte verloren gehen
466	bei reflektiertem Einsatz keine

474	Der Kindergarten sollte andere Themenfelder besetzen. Der Computer kommt früh genug und zwangsweise.
486	Falls er unbeaufsichtigt zum Einsatz kommt, ist die Kontrollmöglichkeit zu gering,
487	alleine benutzt: Vereinsamung, Leben in einer anderen Welt
496	es besteht die Gefahr, dass die Kinder gerade im Internet auf Inhalte stoßen, welche für sie nicht geeignet sind.
503	Er wird zum Ersatzprogramm phantasieloser Erzieherinnen und Erzieher und schränkt deren Angebotspalette evtl. ein.
508	die Kommunikation und das soziale Miteinander leidet
513	Konzentrationsschwäche, Isolation
518	Es muss genau abgeschätzt werden, wann der Computer sinnvoll ist und wann nicht
523	keine, außer die Kinder werden nicht angemessen von Erwachsenen begleitet
524	Bei gezieltem Einsatz in der Kita keine.
525	Sollte keinen u großen Einfluß auf die päd. Arbeit nehmen
528	Zu einseitig ausgerichtet auf Auge-Hand-Koordination, es fehlen die motorischen Aktivitäten
532	Da Kinder auch zuhause Computer spielen, viel fernsehen schauen, kommen Konzentrationsprobleme u.s.w. Wichtiges Sozial - und Gruppenverhalten findet gerade bei Kindern die auch zuhause nur mit Medien umgehen nur eingeschränkt statt.
537	wenn keine festen Regeln für den zeitl. u. inhaltl. Umgang aufgestellt werden, isolieren sich einzelne Kinder aus der Gesamtgruppe
540	Wenn er "gesund" eingesetzt wird, keine.
544	Es ist wichtig, auf Zeit und Nutzung zu achten, da ansonsten die Möglichkeit besteht, dass soziale Kontakte verringert werden sowie nicht kindgerechte Programme genutzt werden...
551	Suchtverhalten

552	Wie beim Fernsehen wird die Welt nur durch Auge und Ohr wahrgenommen. Alle anderen Sinne bleiben auf der Strecke.
563	Bewegung fehlt!!!
583	Die Erdbeere auf dem Bildschirm kann nicht mit allen Sinnen erfaßt werden.
593	sozial-emotionalen Kompetenzen werden nicht gefördert
607	keine bei vernünftiger Anleitung
613	Bei kindgerechter Nutzung sehe ich keine Probleme
617	Unkontrolliertes Spielen bei älteren Kindern/ Suchtpotential
620	event. Bewegungsmangel
621	Abkapselung von realer Welt/Bewegungsmangel
622	Ablenkung der anderen Kinder
623	Kleinkinder machen weniger originäre Erfahrungen, die besonders wichtig sind- die virtuelle Welt bietet keine sinnhafte Erfahrung
624	Der PC wird für die Kinder im Alltag zu einem wichtigen Gebrauchsgegenstand der wichtige Informationen liefert
634	Gefahr der Vereinsamung
637	wenn Erwachsene Kinder nicht entsprechend begleiten und beobachten, Missbrauch möglich
648	Vereinzlung, weniger kreatives Spiel, weniger Spiel draußen,
651	Bewegung wird eingeschränkt
655	kommunikationshemmend
658	Verlust von sozialen Kontakten
661	Isolation statt gemeinsames spielen
664	Bewegungsmangel bei zu langer Verweildauer

665	wenige sinnliche Erfahrungen
676	der Computer darf nicht den Erzieher ersätzen! Er darf nicht zur "Ruhigstellung" der Kinder dienen.
682	vereinsamung
683	Falsche oder diletantische Nutzung
692	Bei richtigem Einsatz, keine!
693	nnn
695	weniger reale, soziale Kontakte/Kommunikation
696	Kinder spielen nur noch Computer und interessieren sich nicht mehr für andere Sachen
697	wenn der Computer nur verkonsumiert wird
702	keine
707	einschränkung sozialer Kontakte
718	Verminderung von Bezug zur Natur und der Kreativität mit alltäglichen Dingen
725	Das "Zwischenmenschliche" geht verloren
728	-
739	kann zur Unterbindung sozialer Kontakte führen
746	verlust von Eigeninitiative und kreativität,
752	lediglich den, dass Kinder, die unbeaufsichtigt zu Hause spielen zu viel Zeit vor dem PC verbringen
755	keine
758	wenig kommunikation
760	Kinder blenden daneben zu viel aus.

761	Je nach Kind, zuviele Medieneinflüsse
762	soziale Kontakte und Bewegung werden vernachlässigt
767	Verlust der Phantasiekräfte und d eigenen Antriebs
768	sinnvoll eingesetzt: keine
769	er kann zu schnell das gesamte Geschehen bestimmen
773	keine
779	Vereinsamung/ Flucht in Phantasiewelten
780	Isolation von anderen Kindern
781	Soziale Kontakte könnten leiden
785	konkurriert mit Bewegungsangeboten
787	...schafft Abhängigkeiten in vielfältiger Art und Weise (mögl.: Werbung)
790	keine
795	keine
807	Phantasiewelt verarmt
813	emotionale Verarmung
817	Ohne Reglementierung durch ErzieherInnen sitzen Kinder viel zu lange am PC.
821	sozialer Rückzug
822	bei gutem einsatz , kein problem
827	Bei nicht sachgemäßem Umgang Z.B.: soziale Isolation
829	nein
836	Andere Kinder sehen zu
838	Steigerung der Nervosität und Aggressivität

847	Einzelne Kinder möchten dann nur noch etwas am Computer arbeiten
848	Kinder lernen visuell nicht realistisch, nicht über die Sinne
853	-----
866	die sich frei entfaltenden Kräfte /Fantasie nehmen ab.
871	keine
876	Wegfall der verbalen Kommunikationsfähigkeit
877	Dem Kindlichen lernen entsprechen eher andere ganzheitliche Methoden.
880	wenn das Kind den Computer im Mittelpunkt seiner Interessen stellt
885	isolation
886	Einseitigkeit
887	Zeit am Computer vergeht sehr schnell, in der auch mit Freunden gespielt werden könnte, oft wird Computer noch zusätzlich zum Fernseh angeboten
893	das Spielen miteinander tritt in den Hintergrund
904	s.o. je nach übermäßigen Konsum,
914	Gefahr der sozialen Isolation und Kommunikationermüdung
916	Die konfliktfähigkeit kann leiden, weil der Pc einfach ausgestellt werden kann, wenn "Schwierigkeiten" auftreten. Das ist bei Zwischenmenschlichen Beziehungen nicht möglich.
921	Kinder werden nervös
924	Der Motorik und dem Bewegungsdrang der Kinder als grundlegende Fähigkeiten für die weitere Entwicklung wird weiter eingeschränkt.
928	Bei kontrolliertem Umgang sehe ich keine negativen Ausw.
929	bewegungsmangel
933	wenn er Ersatz wird für den Ausbau sozialer Spiel- und Gruppenkontakte

934	Auch die Handschrift verschlechtert sich.
938	Förderung im ganzheitlichem Sinne wird nicht nachgekommen
939	Bewegungsfreude und Eigenaktivität lässt nach
940	Isolation vonn der Gemeinschaft, Eindimensionalität
944	Soziale Interaktionen kommen zu kurz
950	Der Nutzen für Kinder wird überbewertet, dient überwiegend als schnelle Informationsquelle, Gefahr der ständigen Verfügbarkei
962	Überdurchschnittliche Computernutzung kann zu Lasten der körperlichen Bewegung gehen. Dem gilt es durch sinnvolle Reglementierung vorzubeugen.
964	Rückzug der Kinder/keine gemeinsame Auseinandersetzung der behandelten Themen
965	Basisfertigkeiten verkümmern
967	nein

Wer hat Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf Erzieher, ein medienpädagogisches Projekt im Kindergarten durchzuführen?

23	Wir sind selber sehr interessiert und holen uns was wir brauchen
24	Träger (bei uns also die Eltern)
31	Eigene Konzeptentwicklung
36	die eigene Einstellung dazu
46	die persönliche fachliche Einstellung der Mitarbeiterin
74	eigene Erfahrungen und Freunde
76	beide im Zusammenspiel
85	eigen PC Erfahrungen der Erzieherinnen

89	persönliches Interesse einzelner Erzieher, wer keine Affirmation zu Compis hat, den kriegen keine 10 Pferde zu so einer Fortbildung
100	die Kinder und Eltern
107	ist nicht notwendig Einfluss zu nehmen
123	je nach Interesse, Projekt, Zielgruppe
140	das eigene Interesse, die Offenheit und Bereitschaft von anderen zu lernen
157	???
202	Zeit, Ausbildung, Fortbildung, Personalschlüssel
216	Eltern
217	individuelle Einstellung, Konzeption
326	Fortgebildete Erzieher/innen
383	Eltern, vor denen man sich profilieren möchte --> Konkurrenzdruck
385	Eltern
386	Fachpersonal mit Zusatzqualifikation
413	eigener Umgang, bzw. Spaß am PC
414	Eigenes Interesse und Spaß am Umgang mit dem PC
417	Kinder
418	Das eigene Verhältnis zur PC-Welt
420	Erzieher selbst - nur wer Interesse am PC hat, kann dies auch Kindern vermitteln
425	Beobachten im Kita-alltag, die ein Projekt notwendig machen
436	Finanzen, Zeit und Raum
442	eigene Erfahrungen

478	persönliches Interesse
483	eigene Haltung
485	Kita-Leitung
496	Die Kinder selbst, anhand ihres Interesses; Die Vorgesetzten; Fachzeitschriften
503	kritische Pädagogen, die dem PC einen gewissen Wert in der ERlebniswelt zuordnen können, die aber die Erziehungshaltung zum Hauptthema machen. Dann ist die Art der Medien die zum Einsatz kommen nämlich völlig nebensächlich.
540	Eigenes Interesse und Weiterbildung.
544	sowohl als auch, Kollegen müssten sehr vertraut mit diesem Thema sein, Experten müssten im pädagogischen Bereich erfahren sein.
549	eigene Sicherheit im Umgang mit dem Computer
583	AKNM
593	Erzieher der jeweiligen Einrichtung
623	keiner- wenn wir uns kritisch mit Fachleuten auseinander gesetzt haben, haben wir eigene Erkenntnisse nach denen wir handeln
635	beides
648	Fortbildung über Träger
651	keine antwort
658	Niemand
664	Eigeninteresse
692	Interessante Fortbildungen; eigene Intension durch Erkennen der Notwendigkeit, Literatur
695	Praxiserfahrene Experten
740	xxx

762	Eltern die es wünschen
764	Ein ausgearbeitetes Konzept Einrichtung zur Verfügung stellen, dass auch mit geringen PC- Kenntnissen umzusetzen ist.
769	eigener Umgang mit dem Computer
795	Leiterin
848	keine Antwort
853	Eigene Erfahrungen
866	nur ich selbst
873	eigenes Interesse
921	Eltern
928	Unsere Mitarbeiter können das
934	Gar keiner das Team entscheidet die Arbeit am Computer mit Kindern
962	Es ist eine Mischung aus allem. Erzieher, die sich z. B. am Computer Text- und Bildbearbeitung nicht auskennen, werden kein Projekt zu diesem Thema anbieten. Es bräucht Initialzündung durch Experten und Mitarbeiter mit entsprechenden Kompetenzen.
966	selbstüberzeugung

Welches ist das hauptsächlich verfolgte pädagogische Konzept?

49	offenes Konzept
59	entwicklungsgemäßer Ansatz
74	offen nach dem situationsansatz
78	Situationsansatz(Christa Preissing)
79	integrativ
196	Pikler

285	Naturkindergarten ohne festes Gebäude
355	lebensorientiert
383	Hebenstreit
413	teiloftenes Konzept mit situationsorientiertem Ansatz und Elementen von Reggio
420	Rudolf Steiner oder Janusz Korczak:
476	heilpädagogisch
518	Integratives Konzept und Montessori
553	Familienzentrum NRW + anerkannte Bewegungskita des LSB NRW
584	Mischung aus reggio und halboffen
648	Sprachförderung, Integration Migranten
718	Integration von Kindern mit Beeinträchtigung
746	konzept nach Heilpädagogik
933	heilpädagogisches Konzept
962	Altersmischung
965	kindorientierter Ansatz

Welchen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Kita verfolgen Sie?

20	Sprache, Naturwissenschaft
23	Bewegung, Medien
29	Mitbestimmung&Verantwortung im Kinderparlament. Projektarbeit&Dokumentation. Einbindung in religiöses Leben. Bewegung&Wahrnehmung. Medienerziehung&Bildung.Naturbegegnung&Naturwahrnehmung.Einbeziehung der El. Naturwissenschaftliche
31	familienzentrum NRW/ Bewegungs und Musikkindergarten

54	medienpädagogik, Musikpädagogik und Naturpädagogik
59	Religionspädagogischer Ansatz
64	Sozio-ökologisch
66	Bewegung, Naturerfahrung, Vorbereitung auf die Schule
70	Bewegung und Sprache
74	Natur Pur
76	Musik - Bewegung - Religionspädagogik
77	musischer Schwerpunkt und Sprachförderung
78	Orientierung an den Lebenswelten der Kinder, Erziehungspartnerschaft mit Eltern
79	integrativ/Förderung v. Kindern mit Behinderung
84	Sprachförderung
89	Vorschulkinderziehung, U3-Betreuung, religiöse Erziehung u.v.m.
94	Kunst und Musik
97	situationsorientierter Ansatz
103	Projektarbeit, Portfolios
106	Wald/Pflanzen/Natur allgemein
111	christl. Lebenshaltung: verantwortlicher Umgang mit mir, Mitmenschen und Natur
116	Bewegungskindergarten
119	Naturpädagogik und Integrativ
120	Bewegung
123	Bewegung, Sprache, Natur

135	musikalischer Schwerpunkt
152	Natur/Sprache/Forschung
154	Sprach- u. Zahlenanbahnung/-förderung
162	Gesundheit, Emotionale Intelligenz
172	Integration von Kindern mit Behinderungen und Religionspädagogik
181	Projektarbeit im Sinne der Reggiopädagogik
183	die Reggio Pädagogik einzuführen
184	Bewegungskindergarten, Naturpädagogik
187	Bewegung
191	Natur- und Bewegung
196	Selbständigkeit der Kinder
207	Gesundheitspädagogik
208	Bewegung und Naturbegegnung
209	Religionspädagogik
210	Bewegung - Natur - Musik
215	Bewegung/Kreativität/individuelle Förderung
217	Bewegungspädagogik
220	Religiöse Früherziehung
223	religiöse Arbeit, da wir ein kath Kita sind
227	Bewegung / Sprachförderung
229	situationsorientierte Bildungsbucharbeit
230	Bewegung und Experimente

237	Kunst und Kreativität
238	Bewegung und Ernährung
249	Natur Pur
251	Schulanfängerprojekt, Religionspädagogik, wöchentlicher Waldtag, Sprachförderung, Bewegung und Musik
252	Christliche Erziehung, ressourcenorientiert
258	Sprachförderung
259	Bewegung und Musik
260	Bewegung und Naturerfahrung
272	Psychomotorik
274	Sprachförderung
277	rel. Erziehung, Selbständigkeit...
285	Naturpädagogik und Bewegungserziehung
286	Gesundheit, Musik
289	Familienzentrum
291	Integration
292	Gesundheitsprävention
296	Bewegung und Ernährung
298	Faustlos, Sprachförderung, Musik, Englisch
301	Natur- u. Ökologie
342	Bewegung

343	Bildung kann man nicht machen. Das Kind bildet sich selbst. Die pädagogischen Mitarbeiter sind die Beziehungspersonen, die dem Kind Zeit, Raum und anregendes Umfeld bieten. Sie begleiten die Kinder auf ihrem Bildungsweg
354	Sprache und Gesundheitserziehung
355	Bewegungskita
356	Bewegung
361	Sprachförderung
369	Gesundheit/Bewegung, Bilingualität, musikalische Früherziehung
370	Betreuung von u3 Kindern
376	Experimente
378	Sprache, Bewegung und naturwissenschaftlicher Bereich
383	ökologischer Kindergarten
384	Elternarbeit, Religionspädagogik
386	Sprachförderung
387	Integration Behinderter
393	Integration, Natur und Bewegung
397	Religionspädagogik, Sozialverhalten, Integration von Migranten
402	Sprachförderung
404	Sprachentwicklung Sprachförderung
405	Ernährung, Bewegung, Entspannung, Lesen
413	3 Brückenpfeiler: 1. Sprachförderung 2. Gesundheitsförderung 3. Gewaltprävention
414	Bewegungserziehung

416	reggio orientiert
418	Eltern-Beteiligung
423	Bewegung / Wahrnehmung /
425	Bewegung
426	Sprachförderung
433	Evangelisch
434	Wald- u. Naturpädagogik
436	Naturnah, christliche Grundhaltung
438	Leben in der Natur und auf dem Land
440	Bewegungserziehung
442	Bewegungsförderung
448	Religionspädagogik
450	Entwicklungsbegleitung
460	Waldgruppe - nachhaltige Bildung - pädagogische Achtsamkeit-wir stellen das Kind in die Mitte
462	integration
466	Integration
469	Christl.: Integration; Sprache; Bewegung; Natur
472	Sprachförderung und interkulturelles Miteinander
482	Musik, Kunst
485	Resilienzförderung und Elternberatung
486	Montessori, situationsorientiert, Projektbezogen

488	Emotionale kompetenz
490	Natur (Waldgruppe), Bewegung und Musik
491	Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung, Papiliokindergarten und Sprachfördereinrichtung
492	Sprache und Bewegung
515	christliche Erziehung, Übergang KiTa - Grundschule
517	Bewegungsprojekt, Gesunde Ernährung, Sprachförderung, Musikprojekt
519	Wandergruppe/Sprachförderung/Religionspädagog.
524	Sprachförderung u. Religionspädagogik
525	Religionspädagogik
528	christliches welt- und Menschbild, Musik
536	Bewegung / Naturerfahrung / gesunde Ernährung
539	Bewegung
542	Religion
553	Bewegung
554	Natur / Bewegung
557	Bewegung
568	Naturwissenschaften und Bewegung
569	Religionspädagogik
581	Elternarbeit/Selbstständigkeitserziehung/Religiöse Erziehung/Freiräume/ Sprachförderung/Familienorientiert
590	Sozialkompetenzen
593	Sozialerziehung, Sprache, Bewegung

602	Elternarbeit
607	Religionspädagogik
608	Naturpädagogik
611	Bewegung
617	Naturwissenschaften
621	Stärkung des Selbstbildungspotentials
623	Katholische Montessori-Pädagogik
624	Bewegung und Wahrnehmung
648	Sprachförderung, Intergratin Migranten, Gewaltprävention
651	Natur/Bewegung/Sprache/Ernährung
657	Bewegungskindergarten
659	mehrere
664	Natur- u. Umweltpädagogik
665	Bwegung und Regelverständnis
667	Sozialen Bereich/ Sprachlichen Bereich/Bewegungsbereich
668	Bewegungsförderung und Förderung im Musichkreativenbereich
682	religionspädagogik
690	experimentieren
692	Religionspädagogik
694	religion
697	spezielle Förderung der Kinder unter 3 Jahren, intensive Kleingruppenarbeit entwicklungsorientiert, Englisch für die Schulkinder, Sprachförderung nach Konlab,

698	Sprache ; soziales Miteinander
702	Religionspädagogik
722	Teiloffene Arbeit
724	Es gibt altersentsprechende Angebote aus allen Lebensbereichen
725	Spracherziehung
727	Sprache, Bewegung, Waldpädagogik
728	integration
729	Gewalt - und Suchtprävention
736	Montessori
745	Bereiche des Bildungsauftrag Kibiz
748	Sprache und Bewegung
751	Bewegung - Sprache
760	Sprache, Bewegung, Musik
761	Bewegungserziehung
765	Bewegung, Lernwerkstatt
767	Entwicklung im Sinne der eigenen Möglichkeiten und in Freiheit
768	Bilingual, Natur, Kunst, Theater
769	Religionspädagogik
774	Sozialerziehung
781	Frühe mathematische Bildung, Religionspädagogik
784	Bewegungserziehung/Psychomotorik, Sprachförderung, Naturwissenschaften
790	Integration

795	Integration
803	Familienorientiert
805	Familienzentrum
813	Integration; Naturnahe Bewegungserziehung
817	Hausaufgabenbetreuung, Sozial- und Freizeitpädagogik
821	Religiöse Pädagogik
827	Schwerpunkt Bewegung; Sprache und Theater
828	Musik.Bewegung und Sprache
829	Förderung und Stärkung der Persönlichkeit
830	SPIELEND LERNEN
836	christliche Aspekte
842	Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung als zertifizierter Bewegungskindergarten, gesunde Ernährung mit Bio-produkten (eigene Küche, Musikprojekt, Sprache und Literatur
847	Kreativität, Waldprojekte, Naturmaterial, ökopädagogisch
848	Waldorfpädagogik
853	Sprache, Bewegung, Integration
860	Bewegung
866	Leseförderung, Natur-und Sachbegegnung, Rel. Pädagogik
869	Sprache
871	Naturpädagogik
880	ganzheitlicher Lernansatz nach Maria Montessori "Hilf mir es selbst zu tun"
881	Gewaltfreie Kommunikation

882	Wertschätzung der Entwicklung des Kindes
885	Wertschätzung des Anderen
891	Bewegungserziehung
917	Waldtage und Sprache
922	Faustlos
929	Bewegung, Kooperation Kita-Grundschule
934	Bewegung
936	Integration
937	Bewegung
939	Ganzheitliche Erziehung
940	Bewegung
944	Naturwissenschaft
964	Sprachförderung/ Bewegung/Naturwissenschaften

Wer gilt als der hauptsächliche Initiator für die Computerarbeit in Ihrer Einrichtung?

9	Teamentwicklung
74	Leitung hat entschieden Erzieher kümmern sich
76	Leitung und Erzieher/innen
123	neue Medien nicht verdammen sondern gezielt anbieten
135	Schlaumäuse-Sprachförderung
181	Entscheidung des Personals
249	Microsoft-Initiative "Schlaumäuse"

469	Schuleingangstest am PC
518	Leiterin und Logopädinnen
718	Logopäden
728	Therapeuten
746	Logopädin
805	Microsoft Schlaumäuse, IBM
830	Sprachtherapeutin
864	Eine Familie hat ihn gespendet (Zu Hause ausrangiert)

Wer hat die Kosten für die Anschaffung der Computer übernommen?

7	Spende
9	Mischung aus Träger, Personal und Eltern
20	Spende
23	alte PC Spenden von Eltern, Kollegen oder Institutionen
46	Schenkungen
48	gespendet
72	Spende
74	sponsoren und eigeninitiative
82	selbst und sponsoren
123	Spende,
126	als anerkannter sozialer Brennpunkt, stehen mir finanzielle Mittel zur Verfügung, das ich sinnvoll (meiner Meinung nach) ; -), ausbebe.
131	Spende

135	Schlaumäuse-Finanziers
150	gespendet
177	Spende
189	wurde gespendet
201	Spende
216	Spenden
226	Teilnahme an Projekt
249	Landkreis und Sparkasse
253	Spende ausgedienter Computer
282	Spende
283	Land Schlaumäuse
293	Teilnahme an einer Initiative vom Ministerium
308	der erste war gespendet und seit 2010 gibt es einen Laptop vom Land Rheinl.-Pfalz
354	Alles zusammen
387	Krankenkasse
401	Geschenk
413	teilweise Träger, anderer Teil selbst finanziert
430	Spende
436	Spende
445	Sponsor
460	Spende

472	Ministerium RLP
481	Spende
482	Spende
484	Microsoft/Dell
485	Landesregierung
486	selbst finanziert und Sponsor
487	SWpenden
496	Gestiftet
535	Spende
544	Über das Kitabudget
581	Spende
609	Die Möglichkeit hier nur eine Antwort ankreuzen zu können - finde ich hier ungünstig, da meistens mehrere Antworten in Frage kommen.
621	Teils Spenden/teils Träger
622	Spende
634	Spende
664	Sponsor
696	Computer sind gestiftet worden
707	Spenden
756	Alter Bürocomputer
776	Sponsor
803	Sponsor

805	IBM Microsoft
817	Sparkasse
819	Politischer Verein
829	wurde gespendet
830	Träger und Spende und selbst finanziert
915	Spenden
936	geschenkt bekommen
962	Spende ausrangierter Netzwerkcomputer einer großen Firma

Welchen Kindern steht der PC in Ihrer Kita zur Verfügung?

36	den älteren Kindern (ab ca. 4 1/2 bis 5 Jahren)
46	Vorschulkindern und Hortkindern
96	den Kindern, die an einem Projekt arbeiten und Informationen brauchen
123	bestimmten wechselnden Kindergruppen
126	Vorschulkindern und Kindern, die zu hause keinen haben.Sie sind aber nicht jünder als 5 Jahre
154	ab 3 Jahren allen
189	den letzten beiden Jahrgängen
226	Kinder mit "Computerführerschein"
229	ab Interesse für PC-Projekte
230	ab 2 Jahren allen Kindern
249	Kindern ab 4 Jahren
283	Den Vorschülern und den Vorvorschülern

326	allen ab 4Jahren
343	hauptsächlich (aber nicht nur) den Vorschulkindern
374	Kindern ab 3 Jahren
387	spezielle Behinderung
413	allen Kindern ab ca. 4 Jahren
420	Kindern ab 4 Jahren
436	Projektarbeit
438	ab5 jahre
455	zur Sprachförderung
490	den Vorschulkindern und ausgewählten Kindern anderer Alterstufen
496	allen Kindergartenkindern (nicht U3)
535	Sprachförderung & Nachmittagskindern
540	Vorwiegend den Vorschulkindern,aber auch jüngeren Kinden
613	Kindern ab 4 Jahren mit einem Computerführerschein.
622	Kindern zw. 4-6
650	Kindern ab 5, evtl. aber auch früher (Entwicklungsabhängig)
718	Kindern mit besonderem Förderbedarf
768	ab 3-4 Jahre
817	Hortkindern eines Hortes
830	Kindern in Begleitung Erwachsener
859	ab 4 jedoch sehr individuell
966	Nach bedarf

Wie sind die Zugangsmöglichkeiten für Kinder?

7	Permanenter Zugang wenn nicht gerade super warmes Wetter ist und sich alle Kinder draußen befinden
20	in Absprache mit Erzieherin
31	Medienkonzept_ Kinder erlangen PC Führerschein, danach 15 minütige Nutzung möglich
46	Für Projekte und mit Zeitvorgabe
59	nach Situation und Bedarf
74	permanent aber mit zeitlicher Begegrenzung
76	Absprach Kinder und Erzieherinn
82	Projekte und freier Zugang
84	nach Absprache
110	Sprachförderkonzept
111	nach Bedarf
126	nach absprache mit dem personal.
154	nach Wunsch oder bei der Schulkindförderung
172	2 x wöchentlich für 20 min.
189	nach Abmeldung zum PC
238	Unregelmäßig
240	auf Anfrage der Kinder
251	nach Anfrage der Kinder und Personalbeschaffenheit
293	Steht im Leitungsbüro und Kids können unter Aufsicht und Begleitung freien Zugang nutzen
308	nach Absprache mit den Erzieherinnen

309	auf Wunsch wird der Laptop geholt
324	situativ
336	Situationsbedingt
343	mit Absprache
378	manche mit Zeitvorgabe, oft um Fragen zu beantworten, für Projekte
413	in einer Gruppe permanenter Zugang, ansonsten fester Wochentag für Kleingruppen oder bes. Projekte
420	Täglicher Zugang auf Wunsch der Kinder für best. Zeit
423	nach Bedarf
442	Computerführerschein erwerben
455	Sprachförderbedarf
467	abhängig von Personalbesetzung
476	Therapie und Förderung
484	nach Absprache immer möglich
486	ein PC ist immer mit Zeituhr zugänglich, der Laptop wird Themenbezogen eingesetzt
490	nach Absprache und Projekt
496	nach bedarf mit Erziehern
518	nach Bedarf
519	je nach Öffnung des Raumes
609	Nach Absprache
650	an 4 Tagen in der Woche
727	zielgerichtet

728	therapeutischer Einsatz
729	Immer in Begleitung eines Erziehers
745	Permanet u Zeitvorgabe
746	teilweise in den Therapien
760	Gelegentlich, weil nicht genug Personal zur Begeleitung zur Verfügung steht.
785	nur sporadisch um den Kindern mal was zu zeigen
814	zur Zeit auf Wunsch
817	Kinder fragen - Zeitvorgabe
819	In der Sprachförderung
829	nach Absprache
830	Sporadisch
864	Nur nachmittags auf Anfrage!
873	wenn Kinder den Wunsch äußern
881	Auf Nachfrage der Kinder
898	Nach Absprache
937	nach dem Morgenkreis
962	Wie bei anderen Spielen abwechselnd, am Nachmittag haben die Schulkinder Vorrang vor den Kindergartenkindern
966	nachProjekt thema interesse

Wie lautet die Zeitvorgabe für die Nutzung von Computern in Ihrer Kita?

9	bei Spielen - 20 Minuten, bei Recherche im Internet - so lange es dauert.
18	max.30 Min

36	ca. 10 -15 Minuten pro Kind
48	2 std.
49	30 min
65	max. 30 min.
66	situationsbedingt und vom Alter abhängig, 10 Minuten bis 30 Minuten
70	max.30min
72	je nach Alter
79	maximal 0,5 Stunden in Begleitung
100	30 min
118	20 Min.
131	eine halbe Stunde pro Kind
145	Bedarf
150	10 bis 15 Minuten
152	Maximal 30 Minuten
161	20 Minuten
162	30 Minuten bis 1 Stunde
171	15 min
195	2 x pro Woche je 20 bis 30 Minuten
201	max. 30 Minuten
220	max. 30 Minuten pro Kind
229	20 Minuten (ohne Personal)
230	30 Minuten pro Tag pro Kind, bei Gruppenaktionen 45 Min.

249	30 Minuten (aktiv und passiv) pro Woche
267	Computer ist täglich ca. 1,5 Stunden an. Die Kinder wechseln sich in dieser Zeit ab.
273	Abhängig vom Alter der Kinder
286	wöchentlicher Wechse der Gruppem
289	20 Minuten
291	Wenn die Benutzung von einer Fachkraft beaufsichtigt werden kann
314	30 Min. für jew. 2 Kinder
317	halbe Stunde pro Tag
330	10:00-11:00
358	je nach Alter 10-15 Minuten
361	15 Min.
374	30 Minuten
376	Bei Bedarf
392	15 Minuten/Kind
402	20 Minuten
404	ca 30 Minuten
411	jedes Kind darf ein kurzes Spiel spielen
416	max. 30 min.
417	Täglich (nach 20 Min wechseln)
433	ca.10 Minuten pro Kind
440	20 Minuten

462	höstens 1 Stunde am Tag und maßimal 10 Minuten pro Kind
466	2 x 30 Minuten über Zeitwertmarken
482	21 Minuten für 3 Kinder
483	15 Minuten
485	Am Vormittag ca. 15 -30 Min. pro Kind
487	20 min pro Kind, arbeit aber nur im Paar
491	eingeschränkte Zeit nach Alter und Art der Nutzung
504	15 minuten spiel und 15 minuten zusehen pro tag pro kind
508	15 min
524	nicht länger als 30 Minuten
535	10-11 & 14-16 Uhr
540	20-30 minuten am vormittag ab 10:00Uhr
546	Wechsel nach 1/2 Stunde , bzw, Beendigung des aktuellen Schlaumäusespiels
569	10-15 pro Kind
575	10 Minuten in der Woche
581	altersabhängig / programmabhängig
607	wird flexibel gestaltet
613	10 Minuten pro Tag
617	10 min spielen und dann zuschauen
621	15 Minuten
622	ca. 20-30 min
624	Wochenzeitvorgabe für 3-4 J sind 30 Minuten für 5-6 sind es 60 Minuten

634	pro Kind 2x in der Woche 30 Minuten
637	Taglich 15 Minuten selbst aktiv, weitere 15 Minuten neben einem anderen Kinder als Zuschauer oder Helfer
655	halbe Stunde
657	15-20 min pro Kind
659	20 min
664	20 min.
665	Eieruhr
667	30 Minuten in der Woche, bzw. bei Projekten etwas häufiger
690	verschieden je nach Gruppe
692	Pro Kind maximal 20 Minuten am Tag
696	pro Kind 3 mal in der Woche jeweils 15 Minuten
702	30 Minuten
707	ca. 30 Minuten
708	2 Kinder zusammen eine halbe Stunde
717	15 Minuten
718	1/2 Stunde unter Anleitung 1-2 Mal pro Woche
755	ca. 15 Min. - 25 Min. je Tag
756	1 Stunde
764	5-10 Minuten
765	15-20 Min
773	15min pro kind

803	In Absprache mit den ErzieherInnen, situationsorientiert
805	in der Regel 15 Minuten am Tag (Ausnahmen möglich)
869	maximal 15 Minuten
880	20 Min.
882	wenn es im Büro möglich ist am Kindercomputer zu arbeiten
885	Kommt auf das jeweilige Spiel an
887	30 min pro Woche spielen, 30 min pro Woch zuschauen
899	ca. 30 Minuten
915	30 Minuten
918	15 Minuten
928	Unterschiedlich, je nach Projekt, Interesse, Alter
936	max. 10 Minuten
947	20 Minuten

Begleiten Sie die Kinder am Computer?

100	abhängig von den Kindern; Ziel ist selbständiges Arbeiten
123	je nach Alter
189	Nach PC-Führerschein auch alleine wenn neue Spiele eingeführt werden zunächst mit Begleitung
326	Die Kinder werden unter Begleitung in die Arbeit eingeführt, und arbeiten von da ab selbständig. Sie kommen nur bei Schwierigkeiten die Erzieherin holen. Meistens helfen sich die Kinder untereinander.
354	Je nach Kind und Anwendung
378	einige Kinder können selbständig an den PC einige nur mit Begleitung

528	Die Kinder machen unter Begleitung den PC-Führerschein und dürfen danach allein arbeiten.
---------------------	---

Als was wird der Computer von den Kindern in Ihrer Einrichtung hauptsächlich genutzt?

9	schreiben, malen, Spiele, Lernprogramme, Internetrecherche
20	unterschiedlich
23	schreiben, malen, Fotos anschauen
29	Sowohl als Werkzeug, als Spielzeug als auch als Lernhilfe
31	Angebote passend zum jeweiligen Projekt der Gruppe, Lernsoftware, Adventskalender.....
54	lernprogramme und Werkzeug
74	alle 3 gleichwertig
76	Punkt 1 + 3
96	als Informationsquelle
100	Als Werk- und Spielzeug
123	je nach Alter
135	zur Sprachfö. "Schlaumäuse"
145	Projekte
150	Alle oben genannten
229	Mischung nach Bedarf und Interessen
230	Schlaumäuse- Sprachprogramm, schreiben und malen
282	Internetrecherche
326	Spiellernmedium

336	als Lexikon via Internet
354	Gemischt
378	recherchieren, für lernspiele
383	als Zugriff auf gesammeltes Wissen: eigene Dateien und Internet
436	je nach Projekt
438	Fotos von Veranstaltungen können eingesehen werden
460	Lernspiele zB "Löwenzahn"
466	Schlaumäuse
481	Internet / Informationsmöglichkeit
485	Schlaumäuse
486	Kombination aus Spielen und Lernen
487	alles
554	Werkzeug + Lernhilfe
584	Wissenserweiterung
593	Informationsquelle
609	Spielend lernen
621	eine Mischung aus allem
650	alle 3 Antworten, keine eindeutige priorität
724	alle 3 Punkte
727	Lernhilfe und Werkzeug
729	Internet Recherche
745	zum Alltag

774	Wekzeug, Spielzeug,
785	zum ausprobieren
829	alle drei Bereiche
830	Lernhilfe und Spiele
859	zur informations beschaffung
882	Spielzeug und Lernhilfe
885	von allem etwas

Wie viele Leute aus Ihrem Team sind für die medienpädagogische Arbeit zuständig?

154	3 geschulte u. alle anderen nach Teamfortbildungen durch diese Kolleginnen
177	2
296	2
420	je Gruppe 1 pädag. Fachkraft
455	pädago.Zusatzkraft
469	2 Ehrenamtler
472	2
496	leider trauen sich nur wenige heran!
785	nicht festgelegt
866	Leiterin
882	drei Erzieherinnen

Wer ist in Ihrer Einrichtung hauptsächlich für die medienpädagogische Arbeit zuständig(z.B. Kita-Leiter/in, Gruppenleiter/in, spezielle/r Computerbeauftragte/r,...)?

7	alle Erzieherinnen
9	1 Gl und Kita-Leiter
18	Gruppenleitung und zweite Fachkraft
20	kann nicht genau festgelegt werden
23	Leitung,alle päd.Kräfte
29	Kita Leitung/ Gruppenleiterin
31	gruppenleitungen und Einrichtunhsleiterin
36	Leiterin, 2 Fachkräfte
46	Fachkräfte
48	GL
49	Gruppenleiterin
50	Leitung
54	Kita - leiterin
59	Gruppenleitungen
64	Eriherinnen
65	Erzieher
66	Erzieherin als Mitarbeiterin
68	Gruppenleiterin
70	Grppenpersonal
72	Alle

74	alle computerinteressierten
76	Gruppenleiterin
79	Beauftragte
82	Mitarbeiterin
84	Leitung
89	Mitarbeiterin
96	alle
97	Leitung
100	Kita-Leiterin
110	Mitarbeiter der Kita
111	keine
112	Erzieher
116	Sprachtherapeutin
118	Gruppenleiter
119	Mitarbeiterin der Lernwerkstatt
123	niemand speziell, Einsatz nach Bedarf und Notwendigkeit
126	Leiterin und Gruppenleiterin
131	Leiter
134	Erzieherinnen
135	Gruppenleiterin
136	Gruppenleitungen
142	Alle gemeinsam

145	s.o.
146	Alle an der Erziehung der Kinder Beteiligten
150	Gruppenleiter
152	Leitung und PC-Beauftragte
154	3 speziellere Mediebeauftragten
161	Gruppenleiterin
162	>Gruppenleiterin
171	erfahrene
172	Gruppenerzieherinnen
177	Hortlerzieher
181	Leiterin, einige Fachkräfte
184	Leiterin, Gruppenleitung
187	Projektleiterin
189	PC-Beauftragte = 2 Erzieherinnen
195	Kita-Leiterin und Gruppenleiterin
201	alle
208	Gruppenleite
209	KiTa-Leiterin
215	alle
216	Erzieherinnen
220	Kita- Leiterin
223	Gruppenleiter/Leiterin

226	interessierte Erzieherinnen
227	Projektleiterin
229	Computerbeauftragte Erzieher
230	Erzieherin im Treffpunkt/ Erz. im Experimentierraum
238	Fast alle Erzieherinnen
240	Team
249	Leiterin
251	Erzieher in Projektarbeit
253	Leitung + Gruppenleiterinnen
267	Fachkraft
273	Erzieher
274	alle Mitarbeiterinnen
282	leitung
283	Kita-Leiterin u. Kollegin
286	Kita-Leiterin und Erzieherin als Beauftragte
289	Einrichtungsleiterin
291	eine pc- erfahrene Fachkraft
292	Gruppenleiter
293	Kita-Leitung
296	spezielle Computerbeauftragte Erzieherinnen
304	Gruppenleiter
308	Kita-Leiterin

309	es gibt keine feste Zuständigkeit
314	Gruppenleiterinnen
317	Mitarbeiterinnen im Hortbereich
324	Sprachtherapeutin
326	Erzieherin/Stellvertretung weil sie die meiste Erfahrung hat.
330	Kita-Leiter
336	Alle zum gleichen Teil
339	Leitung
342	Gruppenleitung
343	Gruppenleiter
354	Leitung, Gruppenleitungen
358	Kita Leiterin
361	Gruppenleiterinnen
368	Leiter
369	Gruppenleiterinnen
374	Gruppenleiterin
376	Alle die möchten
378	Leitung
383	wer gerade mit den Kindern etwas erarbeitet
386	Zwei fachkräfte mit Zusatzqualifikation
387	Leiter, Gruppenleiterinnen
391	Erzieher

392	stellvertr. Leitung
401	Gruppenleiterin, Ergänzungskraft
402	Computerbeauftragte/r
404	Kita Leitung
405	Gruppenleiterin
411	alle Erzieherinnen
413	spezielle Computerbeauftragte
416	gruppenleiter
417	Gruppenleiterinnen
420	Pädag. Fachkraft der Gruppen
423	Kitaleiterin
430	Gruppenleitung
433	Gruppenleitung
434	Gruppenleiterin
436	Erzieherinnen, die sich damit auskennen
438	Leitung/ Gruppenleitung
439	Erzieherinnen
440	Gruppenleiterinnen
442	Erzieherin mit PcKenntnissen
445	Gruppenleiterin
455	Team
460	KiTa-Leitung

462	Leiter
466	Leitung und Gruppenleitungen
467	Gruppenleitungen
469	2 Gruppenleiterinnen
472	Kita-Leiterin, Sprachförderkraft
476	Therapeuten
481	GruppenerzieherInnen
482	Kita-Leitung
483	Gruppenleiterinnen
484	Gruppenleitung
485	Kita-Leiterin
486	Gruppenleiterin, übergreifende Fachkraft, Leiterin
487	gruppenübergreifende Kraft
488	Gruppenleiter
490	Erzieherin des Projekts
491	Alle eine mehrtägige Fortbildung der Landesbildstelle Münster
496	Erzieher allgemein
504	alle
508	Leiterin
515	Erzieherinnen
518	einige für ihren Bereich (z.B. Logopädinnen oder bei Bedarf bei der Leiterin; es gibt keine Beauftragte

519	Erzieher/in die sich im Raum aufhält
524	4 Erzieherinnen
528	Kita-Keitung
535	Sprachförderkraft
536	päd. Mitarbeiterinnen
540	Die Gruppenleiterinnen
544	speziell geschulte und/oder interessierte Mitarbeiter
546	Gruppenleiterin/stellv. Leitung
549	Gruppenleiterinnen
552	Kita-Leitung
554	Gruppenleiterinnen
569	Gruppenkolleginnen
575	Gruppenleiterin
581	Leitung / Gruppenleitung
584	Leiterin
593	Erzieherin
600	Kita-Leitung/Gruppenleitung
607	Leitung
608	n.n.
609	Gruppenteams
612	Erzieher
613	Spezielle Erzieherinnen, die eine Affinität zum Computer haben

617	Gruppenleitungen
621	Gruppenleiterinnen
622	Gruppenleiterin
624	Leiterin und ein Temmitglied
626	Leitung
634	unabhängig von der Stelle
637	Kita-Leiterin
640	Gruppenleiterin
650	die jeweilige Erzieherin, die den Bereich betreut
655	Erzieherinnen
657	Gruppenleiter
659	spezielle Computerbeauftragte
664	Kita- Leiterin u. Gruppenleiterinnen
665	Gruppenleiterin
667	Leiterin/ Gruppenleiterin
668	Gruppenleiterinnen
676	Leitung
680	Leiterin
689	Alle
690	Leitung
692	Gruppenleiterinnen
696	eine Kollegin

697	Leiterin, 2 Fachkräfte
698	Leiterin
701	Gruppenleiterin
702	Kita - Leiterin
707	Gruppenleiter/in
708	Kita-Leiterin
717	Gruppenleiterin
718	Leitung, Erzieher
724	alle
727	die, die Spaß daran haben
728	therapeuten
729	Gruppenleiter
745	Gruppenleite/ beide Geschlechter sind zuständig
746	Logopädin
748	Erzieherinnen
752	Kita-Leiterin, Gruppenleiterin
755	2 Gruppenleiterinnen
756	Gruppenleitung
760	Leiterin
764	Gruppenleiterinnen
765	Mitarbeiter/in
768	Ergänzungskraft

773	gruppenleiterin
774	Leitung
776	alle
781	Leitung, Gruppenleitung
784	Kita.Leiterin
785	nicht festgelegt
795	Fachkraft Medien
803	GruppenleiterIn
805	Computerbeauftragte
814	Leiter / Gruppenleiter
817	Leitung des Hortes und eine der Erzieherinnen mit besonderem Interesse an der Medieinpädagogik
819	Zusätzliche Fachkraft für Sprachförderung, Logopädin
822	gruppenleiterin
827	Gruppenleiterinnen
829	pädagogische Fachkräfte
830	Ergänzungskraft
853	Erzieherin
859	erzieher
864	Leiterin
866	Leiterin
868	alle

869	Gruppenleitungen
871	Kita-Leiterin
873	Zweitkraft (Kinderpflegerin)
876	Kita-Leiterin
879	Gruppenleiterin
880	ErzieherInnen
881	Kita Leiterin
882	Kita-Leiterin und eien Gruppenleiterin
884	Gruppenleiterin
885	Gruppenleitung
887	Erzieherin
891	Gruppenleiterinnen
898	Gruppenleiterinnen
899	Gruppenleiterinnen
915	Gruppenleiterinnen, Therapeuten
917	Gruppenleiter
918	Gruppenleiter
928	Gruppenleiter
933	Gruppenleiter
936	Kita-Leiterin
937	Leiterin-medienpädagogische Zusatzausbildung
947	Fachkräfte

951	Fachkraft Vorschule
962	mit dem PC vertraute Kolleginnen
964	Gruppenleiter
966	Kita und gruppenleiter

Falls die Kinder keinen Zugang zum Computer haben, welches stellt für Sie das Hauptproblem dar?

196	Kinder sind zu jung
395	Bildungsauftrag / Schwerpunkt haben Vorrang
422	fehlende Bereitschaft der Mitarbeiterinnen, fehlende Kenntnisse in dem Bereich, Altersdurchschnitt über 45
426	Kinder sollten nicht vor dem Computer "geparkt" werden
450	ist in Planung
451	ich habe kein Problem damit die Fragen sind nicht notwendig wenn ich keinen PC befürworte
585	pädagogisch nicht sinnvoll
623	die Kinder kennen den PC als Arbeitsmittel im Haus
669	Wir befinden uns zur Zeit im Umbau. Danach werden wir auch Computer für Kinder zur Verfügung haben.
742	Erzieherwiderstände
790	Kita noch neu
848	kein Problem
965	mehrere aspekte

Wenn ja, wozu nutzen die Kinder das Internet in Ihrer Einrichtung?

9	Forschungsinstrument und Lexikon
123	Schulkinder
229	s.o. 1 ; 2 ; 3 ; Fotobestellungen
230	als Forschungsinstrument, als Lexikon, als Organizer/
273	als Forschungsinstrument
378	Punkt 1,2,3 und 4
496	Forschungsinstrument; Präsentationen; Mandalas runterladen; Organizer
659	viele dieser Antworten
664	kontakt halten wegen Wegzug eines Kindes nach Englan
680	alles trifft zu
727	Lexikon + Forschungsinstrument
785	nur sehr sporadisch, um es den Kindern mal was zu zeigen, z. B. Google - Bilder von Pflanzen
803	Punkt 1,2,3,5 treffen zu
830	Lexikon und Online-Spiele
928	Alles trifft zu

Wenn ja, wie beziehen Sie die Eltern ein?

20	Projekt infos
229	Projektinformationen und Dokumentationen
240	Betreuung der Hardware
546	Gespräche im rahmen eines Elternabends/Besuchnachmittags

621	Kitazeitung
727	Infos über Computerarbeit / Austausch von Software
819	Elterninformation/Briefe
830	Infomaterial
866	Elterngespräch
880	Gespräche und Ausstellungen, Verschriftlichung und durch eine erarbeitete Sammelmappe, die die Kinder zum Abschluss mit nach Hause bekommen
928	Kinder schreiben den Eltern
937	Projekte

Woher stammen Ihre Kenntnisse im Umgang mit dem PC?

7	Persönliche Aneignung/Fobi/Freunde
9	alle 4 Antworten treffen zu
20	selbst erlernt
46	Punkte 2+3+4
67	Schule
74	berufliche Fortbildung und eigene Kinder
76	Punkt1 + 3
219	von allem genannten etwas
230	1 Kurs / Kollegen
253	berufliche + anschl. weiterführende private Fortbildung
291	Autodidakt
326	Mein Mann

378	Punkt 2 und 4
436	Autodidakt + Fortbildung (Power Point)
451	mehrere Antworten passen
460	learning by doing
469	Fortbildung / Freunde etc.
483	von allem etwas
486	Berufliche und private Fortbildungen
488	Autodidakt & Kurse
554	privat + berufliche Fortbildung
569	durch alles gemeinsam
583	Familie
621	Mischung aus den ersten 3 Items
623	im Team haben wir uns 2 Jahre mit der thematik auseinandergesetzt, um zu entscheiden, ob wir PC in die Gruppen geben, nach reiflicher Überlegung haben wir uns dagegen entschieden
678	Ausbildung vor der Ausbildung zur Erzieherin
752	kaufmännisches Fachabitur
760	learning by going
928	3 und 4
940	Studium

Wie lautet die Bezeichnung der Fortbildung?

29	Medienkompetenz für Kinder
--------------------	----------------------------

54	Schlaumäuse
97	Computer im Elementarbereich
98	Umgang mit dem Pc
118	Medienpädagogik mit Kindern
134	Medien für Kinder
135	Schlaumäuse
146	xxx
150	Medienpädagogik in der Kita
154	Computereinsatz bei Projekten
171	computerarbeit mit kindern
220	Ran an die Maus
229	Multiplikatoren Ausbildung Medienkompetenz
230	Computer und Kinder
249	Ohrenspitzer - Schulung zu Audacity
253	Computerkids + Medienqualifizierung für Erzieher /-innen
259	Medien im Kindergarten
281	Medienkompetenz für Erzieher
283	Schlaumäuse
286	Computer in Kindergärten
289	EAFE Fachtagung 2006 in Prag
292	Laßt die Kinder an die Maus
293	schlaumäuse

296	Laßt die Kinder an die Maus
308	" Schlaumäuse-Kinder entdecken Sprache"
326	Weiß ich nicht mehr. So etwa:" Ran an die Mäuse"
330	Medienpädagogische Fortbildung
339	Schlaumäuse
342	Medienpädagogik / Computer
354	Medienqualifizierung für Erzieher
374	Kreatives Gestalten am PC
378	"Computerarbeit im Kindergarten, ist das sinnvoll?!"
385	der Einsatz des PC bei Kiga - Kindern
386	Vorsicht Internet, der schnelle Zugriff
388	Medienpädagogik für Erzieherin
401	Computerarbeit mit Kindern
405	weiß nicht mehr
411	Medienkompetenzen/ Schlaumäuse
420	Fortbildung Medienerziehung 2008 und Kind & Computer 2000
430	Computerspiele in der Kita
436	Was macht die Maus im Kindergarten
440	Computereinsatz im Kindergarten
466	Medienqualifizierung für Erzieher (5 Tage)
472	Literacy in der Kita (Schlaumäuse)
482	???

483	Schlaumäuse
485	Einführung in das Schlaumäuse-Programm
488	hatte keinen Namen, da im Rahmen eines Leitungskreises angeboten
490	Medienqualifizierung für Erzieherinnen
491	Inhouseschulung für das Team durch das LWL Dauer 2 Jahre "Maus und Co. Einführung der Gruppencomputer
496	"Berufsschule"
524	Einführung in " Schlaumäuse "
554	Medienkompetenzen in der Kita / Schlaumäuse
600	Arbeitskreis: Der Mäuseklick- Flop oder Hit ?
609	Computereinsatz in Kindertageseinrichtungen
617	Medienerziehung (Bibernetz)
621	Fit für die Maus
624	Grund und Erweiterte Kenntnisse am PC, Powerpoint, Excelarbeit
634	Computerspiele im Kindergarten
637	Kinder am PC? oder so ähnlich
650	Kinder und Medien
665	Schlaumäuse
670	Medienkompetenz für Erzieher
680	Medienpädagogik im Kindergarten
689	1. Medienkompetenzen 2. Computereinsatz in der Kita 3. Spielzeug oder Computer
694	Medienkompetenz im Kiga

708	Kinder an den Computer? - Ja!
724	Computerkids
745	Schlaumäuse
750	Mediebildung
761	Computer im Kindergarten
764	Medienkompetenz in Kindertageseinrichtungen
765	Ohrenspitzer
767	Computer im Kindergarten, Sinn oder Unsinn?
774	Mulimedia im Kinderzimmer SIn
780	Medienqualifizierung
795	Link Kita Software
798	Medienqualifizierung für Erzieher/innen
805	Schlaumäuse von Microsoft 2 Tage
868	Medienpädagogik
876	Computer für Kids
880	Medienkompetenz im Kindesalter
881	Medienkompetenz in Kitas
884	schulen ans Netz
893	Medienumgang in der Tageseinrichtung
918	Schlaumäuse
937	Spielplatz Computer
939	Medienkompetenz in Tageseinrichtungen

968

Medienkompetenz

Teil E:
Tabellenverzeichnis

Geschlecht * Computerbefürwortung

Tabelle 1a: t-Test

Gruppenstatistiken					
	Geschlecht	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Computerbefürwortung	weiblich	434	1,20	,401	,019
	männlich	59	1,25	,439	,057

Test bei unabhängigen Stichproben										
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere	
Computerbefürwortung	Varianzen sind gleich	3,171	,076	-,956	491	,340	-,054	,056	-,164	,057
	Varianzen sind nicht gleich			-,891	71,755	,376	-,054	,060	-,174	,066

Tabelle 1b : Kreuztabelle

Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?

*

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

			Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.		Gesamt
			männlich	weiblich	
Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?	Ja	Anzahl	44	347	391
		Erwartete Anzahl	46,8	344,2	391,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	74,6%	80,0%	79,3%
	Nein	Anzahl	15	87	102
		Erwartete Anzahl	12,2	89,8	102,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	25,4%	20,0%	20,7%
Gesamt	Anzahl	59	434	493	
	Erwartete Anzahl	59,0	434,0	493,0	
	% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	100,0%	100,0%	100,0%	

Geschlecht * Computerkenntnisse

Tabelle 2a: Mann-Whitney-U-Test

Ränge				
	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?	weiblich	390	215,36	83990,50
	männlich	31	156,15	4840,50
	Gesamt	421		

Statistik für Test ^a	
	Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?
Mann-Whitney-U	4344,500
Wilcoxon-W	4840,500
Z	-2,865
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,004

a. Gruppenvariable: Geschlecht

Tabelle 2b: Kreuztabelle

Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?

*

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

Kreuztabelle

			Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.		Gesamt
			männlich	weiblich	
Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?	1	Anzahl	4	7	11
		Erwartete Anzahl	,8	10,2	11,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	12,9%	1,8%	2,6%
	2	Anzahl	14	135	149
		Erwartete Anzahl	11,0	138,0	149,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	45,2%	34,6%	35,4%
	3	Anzahl	12	199	211
		Erwartete Anzahl	15,5	195,5	211,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	38,7%	51,0%	50,1%
	4	Anzahl	0	43	43
		Erwartete Anzahl	3,2	39,8	43,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	,0%	11,0%	10,2%
	5	Anzahl	0	5	5
		Erwartete Anzahl	,4	4,6	5,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	,0%	1,3%	1,2%
	6	Anzahl	1	1	2
		Erwartete Anzahl	,1	1,9	2,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	3,2%	,3%	,5%
Gesamt	Anzahl	31	390	421	
	Erwartete Anzahl	31,0	390,0	421,0	
	% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	100,0%	100,0%	100,0%	

Geschlecht *Aneignung Computerkenntnisse

Tabelle 3a: Kreuztabelle

Woher stammen Ihre Kenntnisse im Umgang mit dem PC?

*

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

Kreuztabelle

			Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.		Gesamt
			männlich	weiblich	
Woher stammen Ihre Kenntnisse im Umgang mit dem PC?	Persönliche Aneignung (Fachliteratur...)	Anzahl	22	155	177
		Erwartete Anzahl	13,0	164,0	177,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	71,0%	39,7%	42,0%
	Private Fortbildung (z.B. Volkshochschule)	Anzahl	0	63	63
		Erwartete Anzahl	4,6	58,4	63,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	,0%	16,2%	15,0%
	Berufliche Fortbildung	Anzahl	7	104	111
		Erwartete Anzahl	8,2	102,8	111,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	22,6%	26,7%	26,4%
	Über Freunde/ Bekannte	Anzahl	1	38	39
		Erwartete Anzahl	2,9	36,1	39,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	3,2%	9,7%	9,3%
Sonstiges	Anzahl	1	30	31	
	Erwartete Anzahl	2,3	28,7	31,0	
	% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	3,2%	7,7%	7,4%	
Gesamt	Anzahl	31	390	421	
	Erwartete Anzahl	31,0	390,0	421,0	
	% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	100,0%	100,0%	100,0%	

Tabelle 3b: Chi-Quadrat-Test

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Monte-Carlo-Signifikanz (2-seitig)		
				Signifikanz	99%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Chi-Quadrat nach Pearson	13,944 ^a	4	,007	,005 ^b	,000	,013
Likelihood-Quotient	18,130	4	,001	,002 ^b	,000	,008
Exakter Test nach Fisher	13,722			,005 ^b	,000	,013
Anzahl der gültigen Fälle	421					

a. 3 Zellen (30,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,28.

b. Basierend auf 421 Stichprobentabellen mit dem Startwert 1314643744.

Geschlecht * Interesse Fortbildungen

Tabelle 4a: Mann-Whitney-U-Test

Ränge				
	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Interesse	weiblich	390	210,13	81952,50
Fortbildungen	männlich	31	221,89	6878,50
	Gesamt	421		

Statistik für Test ^a	
	Interesse Fortbildungen
Mann-Whitney-U	5707,500
Wilcoxon-W	81952,500
Z	-,584
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,559

a. Gruppenvariable: Geschlecht

Tabelle 4b: Kreuztabelle

Wie groß ist Ihr Interesse an derartigen Fortbildungen?

*

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

			Kreuztabelle		
			Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.		Gesamt
			männlich	weiblich	
Wie groß ist Ihr Interesse an derartigen Fortbildungen?	sehr interessiert	Anzahl	4	64	68
		Erwartete Anzahl	5,0	63,0	68,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	12,9%	16,4%	16,2%
	interessiert	Anzahl	18	228	246
		Erwartete Anzahl	18,1	227,9	246,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	58,1%	58,5%	58,4%
	wenig interessiert	Anzahl	8	83	91
		Erwartete Anzahl	6,7	84,3	91,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	25,8%	21,3%	21,6%
	gar nicht interessiert	Anzahl	1	15	16
		Erwartete Anzahl	1,2	14,8	16,0
		% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	3,2%	3,8%	3,8%
Gesamt	Anzahl	31	390	421	
	Erwartete Anzahl	31,0	390,0	421,0	
	% innerhalb von Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.	100,0%	100,0%	100,0%	

Alter* Computerbefürwortung

Tabelle 5a: Korrelation

Korrelationen

		Bitte geben Sie Ihr Alter an.	Computerbefürwortungrec
Bitte geben Sie Ihr Alter an.	Korrelation nach Pearson	1	,019
	Signifikanz (2-seitig)		,681
	N	493	493
Computerbefürwortungrec	Korrelation nach Pearson	,019	1
	Signifikanz (2-seitig)	,681	
	N	493	493

Tabelle 5b: Kreuztabelle

Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?

* Alter

Kreuztabelle

			Alter			Gesamt
			19-30	31-50	50+	
Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?	Ja	Anzahl	27	228	136	391
		Erwartete Anzahl	23,8	232,4	134,8	391,0
		% innerhalb von Alter	90,0%	77,8%	80,0%	79,3%
	Nein	Anzahl	3	65	34	102
		Erwartete Anzahl	6,2	60,6	35,2	102,0
		% innerhalb von Alter	10,0%	22,2%	20,0%	20,7%
Gesamt	Anzahl	30	293	170	493	
	Erwartete Anzahl	30,0	293,0	170,0	493,0	
	% innerhalb von Alter	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Alter * Computerkenntnisse

Tabelle 6a: Korrelation

Korrelationen

			Bitte geben Sie Ihr Alter an.	Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?
Kendall-Tau-b	Bitte geben Sie Ihr Alter an.	Korrelationskoeffizient	1,000	,198**
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	493	421
	Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?	Korrelationskoeffizient	,198**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	421	421

** . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Tabelle 6b: Kreuztabelle

Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?

*

Alter

Kreuztabelle

			Alter			Gesamt
			19-30	31-50	50+	
Wie würden Sie Ihre eigenen Computerkenntnisse bewerten (nach Schulnoten)?	1	Anzahl	1	8	2	11
		Erwartete Anzahl	,8	6,4	3,8	11,0
		% innerhalb von Alter	3,4%	3,3%	1,4%	2,6%
	2	Anzahl	18	94	37	149
		Erwartete Anzahl	10,3	86,7	52,0	149,0
		% innerhalb von Alter	62,1%	38,4%	25,2%	35,4%
	3	Anzahl	10	121	80	211
		Erwartete Anzahl	14,5	122,8	73,7	211,0
		% innerhalb von Alter	34,5%	49,4%	54,4%	50,1%
	4	Anzahl	0	20	23	43
		Erwartete Anzahl	3,0	25,0	15,0	43,0
		% innerhalb von Alter	,0%	8,2%	15,6%	10,2%
	5	Anzahl	0	1	4	5
		Erwartete Anzahl	,3	2,9	1,7	5,0
		% innerhalb von Alter	,0%	,4%	2,7%	1,2%
	6	Anzahl	0	1	1	2
		Erwartete Anzahl	,1	1,2	,7	2,0
		% innerhalb von Alter	,0%	,4%	,7%	,5%
Gesamt	Anzahl	29	245	147	421	
	Erwartete Anzahl	29,0	245,0	147,0	421,0	
	% innerhalb von Alter	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Alter * Aneignung Computerkenntnisse

Tabelle 7a: Varianzanalyse

ONEWAY ANOVA

Bitte geben Sie Ihr Alter an.

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Signifikanz
Zwischen den Gruppen	1553,470	4	388,368	5,551	,000
Innerhalb der Gruppen	29105,342	416	69,965		
Gesamt	30658,812	420			

Tabelle 7b: Kreuztabelle

Woher stammen Ihre Kenntnisse im Umgang mit dem PC?

*

Alter
Kreuztabelle

			Alter			Gesamt
			19-30	31-50	50+	
Woher stammen Ihre Kenntnisse im Umgang mit dem PC?	Persönliche Aneignung (Fachliteratur...)	Anzahl	18	113	46	177
		Erwartete Anzahl	12,2	103,0	61,8	177,0
		% innerhalb von Alter	62,1%	46,1%	31,3%	42,0%
	Private Fortbildung (z.B. Volkshochschule)	Anzahl	2	32	29	63
		Erwartete Anzahl	4,3	36,7	22,0	63,0
		% innerhalb von Alter	6,9%	13,1%	19,7%	15,0%
	Berufliche Fortbildung	Anzahl	2	68	41	111
		Erwartete Anzahl	7,6	64,6	38,8	111,0
		% innerhalb von Alter	6,9%	27,8%	27,9%	26,4%
	Über Freunde/ Bekannte	Anzahl	6	15	18	39
		Erwartete Anzahl	2,7	22,7	13,6	39,0
		% innerhalb von Alter	20,7%	6,1%	12,2%	9,3%
	Sonstiges	Anzahl	1	17	13	31
		Erwartete Anzahl	2,1	18,0	10,8	31,0
		% innerhalb von Alter	3,4%	6,9%	8,8%	7,4%
	Gesamt	Anzahl	29	245	147	421
		Erwartete Anzahl	29,0	245,0	147,0	421,0
		% innerhalb von Alter	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Alter * InteresseFortbildungen

Tabelle 8a: Rangkorrelation

Korrelationen

			Bitte geben Sie Ihr Alter an.	Interesse Fortbildungen
Kendall-Tau-b	Bitte geben Sie Ihr Alter an.	Korrelationskoeffizient	1,000	,062
		Sig. (2-seitig)		,106
		N	493	421
	Interesse Fortbildungen	Korrelationskoeffizient	,062	1,000
		Sig. (2-seitig)	,106	
		N	421	421

Tabelle 8b: Kreuztabelle

Interesse Fortbildungen

*

Alter

Kreuztabelle

			Alter			Gesamt
			19-30	31-50	50+	
Interesse Fortbildungen	sehr interessiert	Anzahl	9	35	24	68
		Erwartete Anzahl	4,7	39,6	23,7	68,0
		% innerhalb von Alter	31,0%	14,3%	16,3%	16,2%
	interessiert	Anzahl	17	150	79	246
		Erwartete Anzahl	16,9	143,2	85,9	246,0
		% innerhalb von Alter	58,6%	61,2%	53,7%	58,4%
	wenig interessiert	Anzahl	3	53	35	91
		Erwartete Anzahl	6,3	53,0	31,8	91,0
		% innerhalb von Alter	10,3%	21,6%	23,8%	21,6%
	gar nicht interessiert	Anzahl	0	7	9	16
		Erwartete Anzahl	1,1	9,3	5,6	16,0
		% innerhalb von Alter	,0%	2,9%	6,1%	3,8%
Gesamt	Anzahl	29	245	147	421	
	Erwartete Anzahl	29,0	245,0	147,0	421,0	
	% innerhalb von Alter	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Trägerverband * Computerbefürwortung

Tabelle 9: Chi-Quadrat-Test

Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?

*

Träger

Kreuztabelle

			Träger		Gesamt
			nicht-kirchlich	kirchlich	
Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?	Ja	Anzahl	191	177	368
		Erwartete Anzahl	194,7	173,3	368,0
		% innerhalb von Träger	77,6%	80,8%	79,1%
	Nein	Anzahl	55	42	97
		Erwartete Anzahl	51,3	45,7	97,0
		% innerhalb von Träger	22,4%	19,2%	20,9%
Gesamt	Anzahl	246	219	465	
	Erwartete Anzahl	246,0	219,0	465,0	
	% innerhalb von Träger	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,710 ^a	1	,400		
Kontinuitätskorrektur ^b	,530	1	,467		
Likelihood-Quotient	,712	1	,399		
Exakter Test nach Fisher				,425	,234
Anzahl der gültigen Fälle	465				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 45,68.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Trägerverband * Anbieten Fortbildungen

Tabelle 10: Chi-Quadrat-Test

**Bieten Sie als Träger Fortbildungskurse im Bereich Computerarbeit mit Kindern an?/
Werden von Ihrem Träger Fortbildungskurse im Bereich Computerarbeit mit Kindern angeboten?**

*

**Träger
Kreuztabelle**

			Träger		Gesamt
			nicht-kirchlich	kirchlich	
Bieten Sie als Träger Fortbildungskurse im Bereich Computerarbeit mit Kindern an?/ Werden von Ihrem Träger	Ja	Anzahl	76	95	171
		Erwartete Anzahl	90,5	80,5	171,0
		% innerhalb von Träger	30,9%	43,4%	36,8%
Werden von Ihrem Träger Fortbildungskurse im Bereich Computerarbeit mit Kindern angeboten?	Nein	Anzahl	170	124	294
		Erwartete Anzahl	155,5	138,5	294,0
		% innerhalb von Träger	69,1%	56,6%	63,2%
Gesamt		Anzahl	246	219	465
		Erwartete Anzahl	246,0	219,0	465,0
		% innerhalb von Träger	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	7,767 ^a	1	,005		
Kontinuitätskorrektur ^b	7,239	1	,007		
Likelihood-Quotient	7,774	1	,005		
Exakter Test nach Fisher				,007	,004
Anzahl der gültigen Fälle	465				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 80,54.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Trägerverband * (finanzielle) Unterstützung

Tabelle 11: Chi-Quadrat-Test

Unterstützen Sie als Träger derartige Fortbildungskurse (auch finanziell)?/
Werden die Kosten für derartige Fortbildungen von Ihrem Träger übernommen?

*

Träger
Kreuztabelle

			Träger		Gesamt
			nicht-kirchlich	kirchlich	
Unterstützen Sie als Träger derartige Fortbildungskurse (auch finanziell)?/Werden die Kosten für derartige Fortbildungen von Ihrem Träger übernommen?	Ja	Anzahl	108	132	240
		Erwartete Anzahl	127,0	113,0	240,0
		% innerhalb von Träger	43,9%	60,3%	51,6%
die Kosten für derartige Fortbildungen von Ihrem Träger übernommen?	Nein	Anzahl	79	42	121
		Erwartete Anzahl	64,0	57,0	121,0
		% innerhalb von Träger	32,1%	19,2%	26,0%
	teilweise	Anzahl	59	45	104
		Erwartete Anzahl	55,0	49,0	104,0
		% innerhalb von Träger	24,0%	20,5%	22,4%
Gesamt	Anzahl	246	219	465	
	Erwartete Anzahl	246,0	219,0	465,0	
	% innerhalb von Träger	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	14,078 ^a	2	,001
Likelihood-Quotient	14,223	2	,001
Anzahl der gültigen Fälle	465		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 48,98.

Trägerverband*Verfügbarkeit Computer

Tabelle 12: Chi-Quadrat Test

Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

*

Träger

Kreuztabelle

			Träger		Gesamt
			nicht-kirchlich	kirchlich	
Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?	Ja	Anzahl	121	127	248
		Erwartete Anzahl	120,3	127,7	248,0
		% innerhalb von Träger	62,7%	62,0%	62,3%
	Nein	Anzahl	72	78	150
		Erwartete Anzahl	72,7	77,3	150,0
		% innerhalb von Träger	37,3%	38,0%	37,7%
Gesamt	Anzahl	193	205	398	
	Erwartete Anzahl	193,0	205,0	398,0	
	% innerhalb von Träger	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,023 ^a	1	,878		
Kontinuitätskorrektur ^b	,002	1	,961		
Likelihood-Quotient	,023	1	,878		
Exakter Test nach Fisher				,918	,480
Anzahl der gültigen Fälle	398				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 72,74.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Bundesland * Computerbefürwortung

Tabelle 13: Chi-Quadrat-Test

Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?

*

In welchem Bundesland arbeiten Sie?

			In welchem Bundesland arbeiten Sie?		Gesamt
			Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	
Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?	Ja	Anzahl	287	104	391
		Erwartete Anzahl	293,4	97,6	391,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	77,6%	84,6%	79,3%
	Nein	Anzahl	83	19	102
		Erwartete Anzahl	76,6	25,4	102,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	22,4%	15,4%	20,7%
Gesamt	Anzahl	370	123	493	
	Erwartete Anzahl	370,0	123,0	493,0	
	% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,745 ^a	1	,098		
Kontinuitätskorrektur ^b	2,336	1	,126		
Likelihood-Quotient	2,881	1	,090		
Exakter Test nach Fisher				,123	,061
Anzahl der gültigen Fälle	493				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 25,45.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Bundesland* VerfügbarkeitComputer

Tabelle 14: Chi-Quadrat-Test

Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

*

In welchem Bundesland arbeiten Sie?

Kreuztabelle

			In welchem Bundesland arbeiten Sie?		Gesamt
			Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	
Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?	Ja	Anzahl	189	74	263
		Erwartete Anzahl	196,8	66,2	263,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	60,0%	69,8%	62,5%
	Nein	Anzahl	126	32	158
		Erwartete Anzahl	118,2	39,8	158,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	40,0%	30,2%	37,5%
Gesamt	Anzahl	315	106	421	
	Erwartete Anzahl	315,0	106,0	421,0	
	% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,256 ^a	1	,071		
Kontinuitätskorrektur ^b	2,851	1	,091		
Likelihood-Quotient	3,326	1	,068		
Exakter Test nach Fisher				,082	,045
Anzahl der gültigen Fälle	421				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 39,78.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Bundesland* konkretesKonzept

Tabelle 15: Chi-Quadrat-Test

Medienkonzepte
*

In welchem Bundesland arbeiten Sie?

Kreuztabelle

			In welchem Bundesland arbeiten Sie?		Gesamt
			Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	
Medienkonzepte	Ja, das ist bereits verschriftlicht worden	Anzahl	31	12	43
		Erwartete Anzahl	30,9	12,1	43,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	16,4%	16,2%	16,3%
	Ja, aber es ist noch nicht festgeschrieben	Anzahl	51	14	65
		Erwartete Anzahl	46,7	18,3	65,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	27,0%	18,9%	24,7%
	Nein	Anzahl	107	48	155
		Erwartete Anzahl	111,4	43,6	155,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	56,6%	64,9%	58,9%
Gesamt	Anzahl	189	74	263	
	Erwartete Anzahl	189,0	74,0	263,0	
	% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,015 ^a	2	,365
Likelihood-Quotient	2,081	2	,353
Anzahl der gültigen Fälle	263		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 12,10.

Bundesland*Schlaumäuse

Tabelle 16: Chi-Quadrat-Test

Schlaumäuse
*

In welchem Bundesland arbeiten Sie?

Kreuztabelle

			In welchem Bundesland arbeiten Sie?		Gesamt
			Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	
Schlaumäuse	Ja	Anzahl	66	41	107
		Erwartete Anzahl	76,9	30,1	107,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	34,9%	55,4%	40,7%
	Nein	Anzahl	123	33	156
		Erwartete Anzahl	112,1	43,9	156,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	65,1%	44,6%	59,3%
Gesamt	Anzahl		189	74	263
	Erwartete Anzahl		189,0	74,0	263,0
	% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?		100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	9,247 ^a	1	,002		
Kontinuitätskorrektur ^b	8,418	1	,004		
Likelihood-Quotient	9,145	1	,002		
Exakter Test nach Fisher				,003	,002
Anzahl der gültigen Fälle	263				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 30,11.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Bundesland*BesuchFortbildungen

Tabelle 17: Chi-Quadrat-Test

Haben Sie bereits eine Fortbildung zum Thema Computerarbeit mit Kindern besucht?

*

In welchem Bundesland arbeiten Sie?

Kreuztabelle

			In welchem Bundesland arbeiten Sie?		Gesamt
			Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	
Haben Sie bereits eine Fortbildung zum Thema Computerarbeit mit Kindern besucht?	Ja	Anzahl	63	26	89
		Erwartete Anzahl	66,6	22,4	89,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	20,0%	24,5%	21,1%
	Nein	Anzahl	252	80	332
		Erwartete Anzahl	248,4	83,6	332,0
		% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	80,0%	75,5%	78,9%
Gesamt	Anzahl	315	106	421	
	Erwartete Anzahl	315,0	106,0	421,0	
	% innerhalb von In welchem Bundesland arbeiten Sie?	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,976 ^a	1	,323		
Kontinuitätskorrektur ^b	,723	1	,395		
Likelihood-Quotient	,953	1	,329		
Exakter Test nach Fisher				,337	,197
Anzahl der gültigen Fälle	421				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 22,41.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Personengruppe*Computerbefürwortung

Tabelle 18: Chi-Quadrat-Test

Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?

*

Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?

Kreuztabelle

			Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?		Gesamt
			Kindergarten- Personal	Trägervertreter/ in	
Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?	Ja	Anzahl	341	50	391
		Erwartete Anzahl	333,9	57,1	391,0
		% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	81,0%	69,4%	79,3%
	Nein	Anzahl	80	22	102
		Erwartete Anzahl	87,1	14,9	102,0
		% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	19,0%	30,6%	20,7%
Gesamt	Anzahl	421	72	493	
	Erwartete Anzahl	421,0	72,0	493,0	
	% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,001 ^a	1	,025		
Kontinuitätskorrektur ^b	4,322	1	,038		
Likelihood-Quotient	4,618	1	,032		
Exakter Test nach Fisher				,039	,022
Anzahl der gültigen Fälle	493				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 14,90.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Personengruppe *FörderlichkeitComputer

Tabelle 19: Chi-Quadrat-Test

Sehen Sie persönlich die PC-Arbeit mit Kindern als Bereicherung für den Kita-Alltag?

*

Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?

Kreuztabelle

			Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?		Gesamt
			Kindergarten- Personal	Trägervertreter/ in	
Sehen Sie persönlich die PC-Arbeit mit Kindern als Bereicherung für den Kita-Alltag?	Ja	Anzahl	291	43	334
		Erwartete Anzahl	285,2	48,8	334,0
		% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	69,1%	59,7%	67,7%
	Nein	Anzahl	130	29	159
		Erwartete Anzahl	135,8	23,2	159,0
		% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	30,9%	40,3%	32,3%
Gesamt	Anzahl	421	72	493	
	Erwartete Anzahl	421,0	72,0	493,0	
	% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,486 ^a	1	,115		
Kontinuitätskorrektur ^b	2,074	1	,150		
Likelihood-Quotient	2,411	1	,120		
Exakter Test nach Fisher				,133	,076
Anzahl der gültigen Fälle	493				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 23,22.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Personengruppe*Kritik

Tabelle 20: Chi-Quadrat-Test

Sehen Sie persönlich den Computereinsatz im Kindergarten eher kritisch?

*

Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?

Kreuztabelle

			Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?		Gesamt
			Kindergarten- Personal	Trägervertreter/ in	
Sehen Sie persönlich den Computereinsatz im Kindergarten eher kritisch?	Ja	Anzahl	156	37	193
		Erwartete Anzahl	164,8	28,2	193,0
		% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	37,1%	51,4%	39,1%
	Nein	Anzahl	265	35	300
		Erwartete Anzahl	256,2	43,8	300,0
		% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	62,9%	48,6%	60,9%
Gesamt	Anzahl	421	72	493	
	Erwartete Anzahl	421,0	72,0	493,0	
	% innerhalb von Welcher der folgenden Personengruppen gehören Sie an?	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,303 ^a	1	,021		
Kontinuitätskorrektur ^b	4,718	1	,030		
Likelihood-Quotient	5,192	1	,023		
Exakter Test nach Fisher				,026	,016
Anzahl der gültigen Fälle	493				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 28,19.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Kindergarten-Personal*Computerbefürwortung

Tabelle 21: Chi-Quadrat-Test

Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?

*

Als was sind Sie im Kindergarten angestellt?

Kreuztabelle

			Als was sind Sie im Kindergarten angestellt?			Gesamt
			Erzieher/in	Leiter/in	Sonstiges	
Sind Sie der Meinung, dass Kinder bereits im Kindergarten mit Computern umgehen sollten?	Ja	Anzahl	23	313	5	341
		Erwartete Anzahl	20,2	315,9	4,9	341,0
		% innerhalb von Als was sind Sie im Kindergarten angestellt?	92,0%	80,3%	83,3%	81,0%
	Nein	Anzahl	2	77	1	80
		Erwartete Anzahl	4,8	74,1	1,1	80,0
		% innerhalb von Als was sind Sie im Kindergarten angestellt?	8,0%	19,7%	16,7%	19,0%
Gesamt	Anzahl	25	390	6	421	
	Erwartete Anzahl	25,0	390,0	6,0	421,0	
	% innerhalb von Als was sind Sie im Kindergarten angestellt?	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Monte-Carlo-Signifikanz (2-seitig)		
				Signifikanz	99%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Chi-Quadrat nach Pearson	2,127 ^a	2	,345	,337 ^b	,278	,397
Likelihood-Quotient	2,558	2	,278	,487 ^b	,424	,550
Exakter Test nach Fisher	1,998			,297 ^b	,240	,354
Anzahl der gültigen Fälle	421					

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,14.

b. Basierend auf 421 Stichprobentabellen mit dem Startwert 2000000.

Standort*VerfügbarkeitComputer

Tabelle 22: Chi-Quadrat-Test

Verfügbarkeit Computer
*

In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?

Kreuztabelle

			In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?				Gesamt
			Ländlicher Bereich (unter 5.000 Einwohner)	Kleinstadt (zw. 5.000 und 20.000 Einwohner)	Mittelstadt (zw. 20.000 und 100.000 Einwohner)	Großstadt (ab 100.000 Einwohner)	
Verfügbarkeit Computer	Ja	Anzahl	83	64	70	46	263
		Erwartete Anzahl	88,1	63,1	63,7	48,1	263,0
		% innerhalb von In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?	58,9%	63,4%	68,6%	59,7%	62,5%
	Nein	Anzahl	58	37	32	31	158
		Erwartete Anzahl	52,9	37,9	38,3	28,9	158,0
		% innerhalb von In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?	41,1%	36,6%	31,4%	40,3%	37,5%
Gesamt	Anzahl	141	101	102	77	421	
	Erwartete Anzahl	141,0	101,0	102,0	77,0	421,0	
	% innerhalb von In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,710 ^a	3	,438
Likelihood-Quotient	2,741	3	,433
Anzahl der gültigen Fälle	421		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 28,90.

Standort*Internetanschluss

Tabelle 23: Chi-Quadrat-Test

Verfügt Ihre Einrichtung über einen Internetanschluss?

*

In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?

Kreuztabelle

			In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?				Gesamt
			Ländlicher Bereich (unter 5.000 Einwohner)	Kleinstadt (zw. 5.000 und 20.000 Einwohner)	Mittelstadt (zw. 20.000 und 100.000 Einwohner)	Großstadt (ab 100.000 Einwohner)	
Verfügt Ihre Einrichtung über einen Internetanschluss?	Ja, dieser ist bereits vorhanden	Anzahl	82	64	69	44	259
		Erwartete Anzahl	81,7	63,0	68,9	45,3	259,0
		% innerhalb von In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?	98,8%	100,0%	98,6%	95,7%	98,5%
	Nein, aber befindet sich in der Planung	Anzahl	1	0	0	1	2
		Erwartete Anzahl	,6	,5	,5	,3	2,0
		% innerhalb von In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?	1,2%	,0%	,0%	2,2%	,8%
	Nein, wird nicht gewünscht	Anzahl	0	0	1	1	2
		Erwartete Anzahl	,6	,5	,5	,3	2,0
		% innerhalb von In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?	,0%	,0%	1,4%	2,2%	,8%
Gesamt	Anzahl	83	64	70	46	263	
	Erwartete Anzahl	83,0	64,0	70,0	46,0	263,0	
	% innerhalb von In welchem Bereich befindet sich Ihre Kita?	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Monte-Carlo-Signifikanz (2-seitig)		
				Signifikanz	99%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Chi-Quadrat nach Pearson	5,234 ^a	6	,514	,597 ^b	,519	,675
Likelihood-Quotient	6,436	6	,376	,597 ^b	,519	,675
Exakter Test nach Fisher	5,281			,449 ^b	,370	,528
Anzahl der gültigen Fälle	263					

a. 8 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,35.

b. Basierend auf 263 Stichprobentabellen mit dem Startwert 1502173562.

Raumangebot*VerfügbarkeitComputer

Tabelle 24a: t-Test

Gruppenstatistiken

Verfügbarkeit Computer		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Anzahl der Räume:	Ja	263	9,95	4,505	,278
	Nein	158	8,30	5,501	,438

Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit	T-Test für die Mittelwertgleichheit								
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Anzahl der Räume:	Varianzen sind gleich	1,891	,170	3,358	419	,001	1,657	,493	,687	2,627
	Varianzen sind nicht gleich			3,196	281,609	,002	1,657	,518	,637	2,677

Tabelle 24b: Kreuztabelle

Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

*

Räume Kreuztabelle

			Räume				Gesamt
			1	2-4	5-10	10+	
Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?	Ja	Anzahl	0	21	134	108	263
		Erwartete Anzahl	1,9	31,9	136,8	92,5	263,0
		% innerhalb von Räume	,0%	41,2%	61,2%	73,0%	62,5%
	Nein	Anzahl	3	30	85	40	158
		Erwartete Anzahl	1,1	19,1	82,2	55,5	158,0
		% innerhalb von Räume	100,0%	58,8%	38,8%	27,0%	37,5%
Gesamt	Anzahl	3	51	219	148	421	
	Erwartete Anzahl	3,0	51,0	219,0	148,0	421,0	
	% innerhalb von Räume	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Wie viele Computer stehen in Ihrer Kita den Kindern zur Verfügung?

*

Räume

Kreuztabelle

			Räume			Gesamt
			2-4	5-10	10+	
Wie viele Computer stehen in Ihrer Kita den Kindern zur Verfügung?	0	Anzahl	1	0	0	1
		Erwartete Anzahl	,1	,5	,4	1,0
		% innerhalb von Räume	4,8%	,0%	,0%	,4%
	1	Anzahl	15	64	34	113
		Erwartete Anzahl	9,0	57,6	46,4	113,0
		% innerhalb von Räume	71,4%	47,8%	31,5%	43,0%
	2	Anzahl	3	42	24	69
		Erwartete Anzahl	5,5	35,2	28,3	69,0
		% innerhalb von Räume	14,3%	31,3%	22,2%	26,2%
	3	Anzahl	2	19	25	46
		Erwartete Anzahl	3,7	23,4	18,9	46,0
		% innerhalb von Räume	9,5%	14,2%	23,1%	17,5%
	4	Anzahl	0	9	16	25
		Erwartete Anzahl	2,0	12,7	10,3	25,0
		% innerhalb von Räume	,0%	6,7%	14,8%	9,5%
	5	Anzahl	0	0	4	4
		Erwartete Anzahl	,3	2,0	1,6	4,0
		% innerhalb von Räume	,0%	,0%	3,7%	1,5%
	6	Anzahl	0	0	2	2
		Erwartete Anzahl	,2	1,0	,8	2,0
		% innerhalb von Räume	,0%	,0%	1,9%	,8%
	7	Anzahl	0	0	2	2
		Erwartete Anzahl	,2	1,0	,8	2,0
		% innerhalb von Räume	,0%	,0%	1,9%	,8%
	9	Anzahl	0	0	1	1
		Erwartete Anzahl	,1	,5	,4	1,0
		% innerhalb von Räume	,0%	,0%	,9%	,4%
Gesamt	Anzahl	21	134	108	263	
	Erwartete Anzahl	21,0	134,0	108,0	263,0	
	% innerhalb von Räume	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Monte-Carlo-Signifikanz (2-seitig)			Monte-Carlo-Signifikanz (1-seitig)		
				Signifikanz	99%-Konfidenzintervall		Signifikanz	99%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze		Untergrenze	Obergrenze
Chi-Quadrat nach Pearson	45,445 ^a	16	,000	,005 ^b	,000	,013			
Likelihood-Quotient	43,598	16	,000	,000 ^b	,000	,011			
Exakter Test nach Fisher	37,058			,000 ^b	,000	,011			
Zusammenhang linear-mit-linear	29,067 ^c	1	,000	,000 ^b	,000	,011	,000 ^b	,000	,011
Anzahl der gültigen Fälle	263								

- a. 17 Zellen (63,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,08.
- b. Basierend auf 421 Stichprobentabellen mit dem Startwert 1314643744.
- c. Die standardisierte Statistik ist 5,391.

Betreute Kinder*VerfügbarkeitComputer

Tabelle 25a: t-Test

Gruppenstatistiken

Verfügbarkeit Computer		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Kinderzahl	Ja	263	1,86	,693	,043
	Nein	158	1,56	,592	,047

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Kinderzahl	Varianzen sind gleich	1,274	,260	4,573	419	,000	,302	,066	,172	,432
	Varianzen sind nicht gleich			4,756	371,212	,000	,302	,064	,177	,427

Tabelle 25b: Kreuztabelle

Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

*

Kinderzahl

Kreuztabelle

			Kinderzahl					Gesamt
			15-50	51-100	101-150	151-200	251+	
Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?	Ja	Anzahl	76	153	31	2	1	263
		Erwartete Anzahl	95,6	142,4	22,5	1,9	,6	263,0
		% innerhalb von Kinderzahl	49,7%	67,1%	86,1%	66,7%	100,0%	62,5%
	Nein	Anzahl	77	75	5	1	0	158
		Erwartete Anzahl	57,4	85,6	13,5	1,1	,4	158,0
		% innerhalb von Kinderzahl	50,3%	32,9%	13,9%	33,3%	,0%	37,5%
Gesamt	Anzahl	153	228	36	3	1	421	
	Erwartete Anzahl	153,0	228,0	36,0	3,0	1,0	421,0	
	% innerhalb von Kinderzahl	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Migrantenkinder*VerfügbarkeitComputer

Tabelle 26a: t-Test

Gruppenstatistiken

Verfügbarkeit Computer		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Migranten	Ja	240	1,08	,279	,018
	Nein	131	1,02	,150	,013

Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
Migranten	16,809	,000	1,983	369	,048	,052	,026	,000	,104
			2,336	368,939	,020	,052	,022	,008	,096

Tabelle 26b: Kreuztabelle

Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

*

Migranten
Kreuztabelle

			Migranten			Gesamt
			1-50	51-100	101+	
Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?	Ja	Anzahl	223	16	1	240
		Erwartete Anzahl	227,1	12,3	,6	240,0
		% innerhalb von Migranten	63,5%	84,2%	100,0%	64,7%
	Nein	Anzahl	128	3	0	131
		Erwartete Anzahl	123,9	6,7	,4	131,0
		% innerhalb von Migranten	36,5%	15,8%	,0%	35,3%
Gesamt	Anzahl	351	19	1	371	
	Erwartete Anzahl	351,0	19,0	1,0	371,0	
	% innerhalb von Migranten	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Personal*VerfügbarkeitComputer

Tabelle 27a: t-Test

Gruppenstatistiken

Verfügbarkeit Computer		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Angestellte	Ja	262	1,39	,548	,034
	Nein	158	1,16	,383	,030

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Angestellte	Varianzen sind gleich	89,118	,000	4,659	418	,000	,231	,050	,134	,329
	Varianzen sind nicht gleich			5,074	408,875	,000	,231	,046	,142	,321

Tabelle 27b: Kreuztabelle

Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

*

**Angestellte
Kreuztabelle**

			Angestellte			Gesamt
			1-10	11-20	21+	
Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?	Ja	Anzahl	168	86	8	262
		Erwartete Anzahl	188,4	68,0	5,6	262,0
		% innerhalb von Angestellte	55,6%	78,9%	88,9%	62,4%
	Nein	Anzahl	134	23	1	158
		Erwartete Anzahl	113,6	41,0	3,4	158,0
		% innerhalb von Angestellte	44,4%	21,1%	11,1%	37,6%
Gesamt	Anzahl	302	109	9	420	
	Erwartete Anzahl	302,0	109,0	9,0	420,0	
	% innerhalb von Angestellte	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Zeitraum der Computernutzung * Zugänglichkeit

Tabelle 28

Korrelationen

		Zugangrec	Wannrec
Zugangrec	Korrelation nach Pearson	1	,019
	Signifikanz (2-seitig)		,763
	N	263	263
Wannrec	Korrelation nach Pearson	,019	1
	Signifikanz (2-seitig)	,763	
	N	263	263

Pädagogisches Konzept*VerfügbarkeitComputer

Tabelle 28: Chi-Quadrat-Test

Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?

*

Welches ist das hauptsächlich verfolgte pädagogische Konzept?

Kreuztabelle

			Welches ist das hauptsächlich verfolgte pädagogische Konzept?								Gesamt	
			eigenes Konzept	Fröbel	halboffenes Konzept	Montessori	offenes Konzept	Reggio	Situationsorientierter Ansatz	Sonstiges		Waldorfpädagogik
Stehen in ihrer Kita den Kindern Computer zur Verfügung?	Ja	Anzahl	47	2	56	8	30	7	100	13	0	263
		Erwartete Anzahl	53,7	1,2	51,2	8,7	31,2	5,0	96,2	12,5	3,1	263,0
		% innerhalb von Welches ist das hauptsächlich verfolgte pädagogische Konzept?	54,7%	100,0%	68,3%	57,1%	60,0%	87,5%	64,9%	65,0%	0,0%	62,5%
	Nein	Anzahl	39	0	26	6	20	1	54	7	5	158
		Erwartete Anzahl	32,3	0,8	30,8	5,3	18,8	3,0	57,8	7,5	1,9	158,0
		% innerhalb von Welches ist das hauptsächlich verfolgte pädagogische Konzept?	45,3%	0,0%	31,7%	42,9%	40,0%	12,5%	35,1%	35,0%	100,0%	37,5%
Gesamt	Anzahl	86	2	82	14	50	8	154	20	5	421	
	Erwartete Anzahl	86,0	2,0	82,0	14,0	50,0	8,0	154,0	20,0	5,0	421,0	
	% innerhalb von Welches ist das hauptsächlich verfolgte pädagogische Konzept?	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Monte-Carlo-Signifikanz (2-seitig)		
				Signifikanz	99%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Chi-Quadrat nach Pearson	15,844 ^a	8	,045	,024 ^b	,005	,043
Likelihood-Quotient	18,360	8	,019	,019 ^b	,002	,036
Exakter Test nach Fisher	14,761			,029 ^b	,008	,049
Anzahl der gültigen Fälle	421					

a. 6 Zellen (33,3%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,75.

b. Basierend auf 421 Stichprobentabellen mit dem Startwert 1241531719.